Vierteljähriger Abonnementspreis in Breslau 2 Thaler, außerhalb incl. Porto 2 Thaler 11¼ Sgr. Insertionsgebühr für den Raum einer fünftheiligen Zeile in Petitschrift 1¼ Sgr.

Expedition: Herrenstraße № 20. Außerdem übernehmen alle Post-Anstalten Bestellungen auf die Zeitung, welche an fünf Tagen zweimal, Sonntag und Montag einmal erscheint.

Breslauer Zeitung.

Morgenblatt. Mittwoch den 14. Mai 1856. Nr. 219.

Telegraphische Depesche der Breslauer Zeitung.

Berliner Börse vom 13. Mai. Anfangs höher. Staatsschuld-Scheine 86½ B. Präm.-Anl. 113 G. Alte Commandit-Anth. 128¼ G. Neue Commandit-Anth. 123¾ G. Köln-Minden 165½ G. Alte Freiburger 171 G. Neue Freiburg. 161½ G. Friedr.-Wilh.-Nordbahn 62 B. Mecklenburger 56½. Oberschlesische Litt. A. 207½ G. Oberschlesische Litt. B. 179 G. Alte Wilhelmsbahn 217. Neue Wilhelmsbahn 181 G. Rheinische Aktien 118 G. Darmstädter, alte, 148 G. Darmstädter, neue, 127 G. Dessauer Bank-Aktien 115¼ G. Oesterreichische Credit-Aktien 190 G. Oesterreichische National-Anleihe 86½. Wien 2 Monate 99¾ G. Theißbahn 107.

Telegraphische Nachrichten.

Turin, 10. Mai. Graf Stackelberg ist hier eingetroffen. Im Senate fanden heute Interpellationen wegen des Friedensvertrages statt. In der Deputirtenkammer wurde eine Dankadresse an die rückkehrende Armee votirt. In derselben Kammer gab der Ministerpräsident neulich die Erklärung ab, ein Konflikt mit irgend einem Staate sei nicht zu befürchten, zum Abschlusse eines Konkordats mit Rom übrigens vorerst keine Aussicht vorhanden. Die Note des Grafen v. Cavour an die Grafen Clarendon und Walewski wurde hier veröffentlicht.

Mailand, 10. Mai. Wegen Austritt der Gewässer zwischen Montebello und Tavernella, in der Provinz Vicenza, war der Eisenbahn- und Postendienst eine kurze Zeit gehemmt.

Rom, 6. Mai. Der Großherzog von Toskana und Höchstdesselben Familie sind gestern Abend von Neapel hier angekommen. Man bezeichnet die Prälaten Capalti und Franchi als Begleiter des Kardinals Patrizi nach Paris.

Alexandrien, 6. Mai. Baumwolle fest, Weizen wegen Vorrathsmangel zuletzt steifer behauptet.

Bombay, 15. April. Die neuen Vorkehrungen in Audh gehen friedlich von statten; auch sind Einleitungen zur Einverleibung des kleinen Staates Barola getroffen worden.

Breslau, 13. Mai. [Zur Situation.] Die englische Parlamentskomödie anläßlich der Adreßdebatte ist nun auch vorüber. Daß sie ein praktisches Resultat nicht haben konnte, lag in der Natur der Sache, und wenn Palmerston der Opposition zurief: „Warum beantragen die Herren nicht eine Resolution, daß der Krieg fortzusetzen sei?" so war dieser Hohn ganz an seinem Orte.

Aber auch der historische Werth dieser Parlamentskritik ist nicht hoch anzuschlagen, und selbst das öffentliche Geheimniß der Preisgebung von Kars ist von ihr am wenigsten konstatirt worden, obwohl, wenn man einer londoner Korrespondenz der „Nat. Ztg." glauben darf, der Verrath schlimme Früchte getragen hat.

Erst nämlich sei England und Frankreich überein gekommen, Kars im Stich zu lassen, um Rußland durch den Fall der Festung eine militärische Genugthuung zu geben und dadurch den Frieden zu erleichtern; dann hätten die russischen Bevollmächtigten ihren Sieg ernsthaft genommen und die Modifizirung der in der österreichischen Proposition geforderten Grenzabtretung in Bessarabien aus Rücksicht auf ihre „Eroberung" begehrt und erhalten.

Eben so unerklärlich ist die Vernachlässigung des englischen Interesses an der Befreiung der Ostküste des schwarzen Meeres geblieben, und „Herald" bezeichnet daher Palmerstons Erklärungen über die Kaukasusfrage (siehe Nr. 218 dies. Ztg.) als eine „ungeheure Mystifikation." Der Premier selbst belehre das Haus, daß man Schamyl, der die Lesghier und Daghestaner am kaspischen Meere weidet, nicht mit einem tscherkessischen Völkerhirten verwechseln dürfe. Aber nach Durcheinanderwerfung von ein Duzend heterogenen Gegenständen glaube er bei seinen Zuhörern den erforderlichen Grad von Ideenverwirrung hervorgebracht zu haben, um reden zu können, wie er es eben brauche. So behaupte er: „Wir hatten keine Verbindung mit den Tscherkessen, denn Schamyl ließ unsern Agenten nicht vor." Dann gewähre der Besitz der circassischen Küste den Russen durchaus kein Mittel zur Invasion Kleinasiens, obgleich es Lord Palmerston nicht unbekannt sein könne, daß Anapa die Straße beherrscht, welche über die Meerenge von Kertsch bis nach der Mündung des Wladi-Kawkas-Passes führt und den Russen einen Umweg von 500 Meilen zur See oder zu Lande nach Georgien erspart, von wo aus jeder Einfall in Kleinasien organisirt werden muß. Wozu sei Mr. Longworth nach Anapa gesendet worden? Um sich im Auftrage Englands mit Sefer Bey, „dem wirklichen Häuptling der eigentlichen Tscherkessen," in Verbindung zu setzen. Sefer Bey habe sich erboten, mit 40,000 Mann in der Krim gegen die linke russische Linie zu operiren, und einen Korb erhalten. Dennoch behaupte jetzt Lord Palmerston, die Tscherkessen hätten nichts gethan, um den Schutz Englands zu verdienen.

Ueber die Bedeutung des April-Vertrages bringt die „Ostd. Post" einen zweiten Artikel, worin sie denselben aus der Weigerung Rußlands auf den wiener Konferenzen motivirt: „eine aktive Garantie für die Integrität der Türkei zu übernehmen." Fürst Gortschakoff habe damals blos zugegeben, daß Rußland jeden Fall eines Angriffs auf die Integrität der Pforte als eine „Frage von europäischem Interesse" betrachten würde, aber entschieden dagegen protestirt, einen solchen Fall als casus belli anzuerkennen und die Protokollirung dieses Protestes verlangt.

Auf den pariser Konferenzen habe man diesen Streitpunkt nicht wollen wieder aufleben lassen, aber indem man durch die nichtssagende Fassung des Art. VII. Rußland gestattet habe, konsequent zu sein, hätten es auch die Alliirten sein müssen und den April-Vertrag unter sich geschlossen, d. h. man hat einen Defensiv-Vertrag gegen Rußland neben einem Friedens-Vertrage mit Rußland geschlossen.

Graf Orloff soll sich übrigens in Paris sehr unmuthig über diesen diplomatischen Akt geäußert und Aufklärung verlangt haben, welche indeß nach Angabe der „Times" Fürst Ney nach Petersburg bringt.

„Eine Thatsache — schreibt die „Times" — von welcher im „Moniteur" nichts erwähnt steht, ist, daß der nach Petersburg abgesandte General Ney der Ueberbringer eines langen Schreibens vom Kaiser an den Zaren sein soll. Napoleon III. entwickelt darin ausführlich die Gründe, warum Frankreich, England und Oesterreich ohne Wissen nicht nur des Grafen Orloff, sondern aller Welt mit Ausnahme der Unterzeichner, den Vertrag vom 15. April abgeschlossen haben. Es muß sich zeigen, ob diese Gründe den Zaren befriedigen werden; er wird schwerlich befriedigt sein, wenn die Gründe keine andern sind, als diejenigen, welche dem Grafen Orloff angegeben wurden, und die ihm nicht genügt zu haben scheinen; indeß, er kann es nicht anders machen und hat seine Macht über Oesterreich jetzt ganz verloren . . . Gewiß ist, daß der Vertrag ursprünglich tiefes Geheimniß bleiben sollte; beim Entwurf, der Erörterung und der Unterzeichnung beabsichtigten England und Frankreich die gleiche Heimlichkeit zu beobachten, und als Lord Clarendon von Paris abreiste, dachte vielleicht die englische Regierung noch nicht im Entferntesten daran, ihn nebst dem Vertrage vom 30. März und den Protokollen dem Parlament vorzulegen. Was, wird man demnach fragen, kann der Grund für die Veröffentlichung gewesen sein? Ich kann die Frage kaum beantworten und erlaube mir nur eine Muthmaßung, wenn ich denke, daß die Veröffentlichung wohl dazu beigetragen hat, den Friedens-Vertrag (vom 30. März) leichter durch das Parlament zu bringen und dem Publikum annehmbarer erscheinen zu lassen. Daß die Sache etwas zarter Natur ist, schließt man aus dem Umstande, daß der „Moniteur" den Tripel-Vertrag bis jetzt weder selbst gegeben, noch aus den englischen Blättern, in denen Graf Orloff ihn zuerst entdeckte, übersetzt hat."

Schließlich merken wir, vorbehaltlich weiterer Mittheilung hier an, daß die „Independance" das sog. Memorandum des Grafen Cavour, welches indeß die wahre Ueberschrift führt: „Bemerkungen über die Angelegenheiten Italiens", vollständig mittheilt. Dasselbe ist eine vollständige Anklageschrift gegen Oesterreich und führt merkwürdigerweise das Datum vom 16. April, obgleich, wie bekannt, dasselbe in der berühmten Sitzung vom 8. den Bevollmächtigten bekannt war.

Preußen.

m **Berlin,** 12. Mai. [Fürst Windisch-Grätz. — Die Erweiterung der April-Convention zwischen Oesterreich und Preußen. — Die Stellung Preußens zur österreichisch-deutschen Zolleinigung. — Die Entscheidung über die neue rheinische Gemeinde-Ordnung.] Die seit einiger Zeit „besonders auf Veranlassung der Frühjahrs-Uebungen" der Truppen hier erwartete Ankunft des k. k. Feldmarschalls Fürsten Windisch-Grätz ist bereits durch eine telegraphische Depesche hierher angezeigt worden. Dieser Besuch wird aber über seine militärische Zwecke hinaus jetzt zugleich mit dem Absichten des österreichischen Kabinets, einen erneuerten Garantie-Vertrag mit Preußen in Form einer Erweiterung der April-Convention von 1854 abzuschließen, in sehr bestimmter Weise in Verbindung gebracht. Daß diese Intentionen in Wien bestehen, darüber kann kein Zweifel mehr obwalten. Oesterreich will in diesem neuen Schritt seiner Politik zugleich alle seine frühern Pläne wieder anknüpfen, namentlich aber seinen handelspolitischen Ideen und Projekten damit die entscheidende Verfestigung geben. Für den Abschluß eines besondern Garantie-Vertrages zwischen Oesterreich und Preußen, der auf die gegenseitige Verbürgung des territorialen Besitzstandes basirt wäre, scheint aber in den Kreisen der preußischen Regierung durchaus keine entgegenkommende Geneigtheit vorzuherrschen, da Preußen ein Bedürfniß dafür bei sich selbst nicht anzuerkennen vermag. Auch dürfte man sich hier nicht so bald zu der Anschauung erheben, die jetzt zu den sehr geflissentlich ventilirten Beweisstücken der österreichischen Presse gehört, nämlich zu der, daß der eigentliche Schutz für die Südgrenze Deutschlands durch die Stellung Oesterreichs in Italien gegeben liege. Das berliner Kabinet ist sowohl für die Einhaltung der spezifisch preußischen Politik als für die des deutschen Bundestags stets dieser unberechnenbaren Vermengung der Interessen entgegen gewesen, und hat dadurch während des ganzen Verlaufs der orientalischen Verwickelung nicht geringe Vortheile für sich wie für Deutschland erzielt. Dieselbe, der thatsächlichen Entwickelung selbst nicht vorgreifende Stellung hat Preußen stets zu der Idee der österreichisch-deutschen Zolleinigung eingenommen, in welcher, nach den in Wien systematisch gehegten Intentionen, der preußisch-deutsche Zollverein aufzugehen bestimmt ist. Man scheint aber in der That den Abschluß eines neuen, den territorialen Besitzstand garantirenden Vertrages zwischen Oesterreich und Preußen zugleich als den letzten entscheidenden Schritt zur Ausführung der österreichisch-deutschen Zolleinigung ansehen zu wollen. Man ist in Preußen gewiß der Zolleinigung Deutschlands mit Oesterreich nicht abgeneigt und entzieht sich auch schwerlich der Ueberzeugung, daß die Verwirklichung dieser Idee bald als eine unabweisbare vor der Thür stehen dürfte. Aber die preußische Handelspolitik hat in dieser Angelegenheit stets einen besondern Werth darauf gelegt: diese Einigung als einen organischen Entwickelungsprozeß für die handelspolitischen und materiellen Interessen Deutschlands aufzufassen und die nothwendigen Uebergangs-Stufen dabei nicht übersprungen zu sehen. Um so weniger dürfte man hier geneigt sein, sich durch das Eingehen auf einen territorialen Garantie-Vertrag, mit dessen Motiven sich die preußische Politik durchaus nicht identifiziren kann, nach einer andern Seite hin faktische Nöthigungen auferlegen zu lassen, die ein Ueberstürzen auf den handelspolitischen Entwickelungen, die Preußen festhalten will, zur Folge haben müßten.

Die noch vorbehaltene allerhöchste Entschließung über die neuen rheinischen Gemeinde-Gesetze ist noch nicht erfolgt, und wird, wie man hört, erst definitiv festgestellt werden, nachdem in dieser Angelegenheit noch eine Sitzung des Gesammt-Staatsministeriums in Gegenwart Sr. Majestät des Königs abgehalten worden ist. Die fortdauernde Anwesenheit des Oberpräsidenten der Rheinprovinz, Hrn. v. Kleist-Retzow, steht mit diesen auf das Gründlichste gepflogenen Berathungen in der engsten Verbindung. Gleichzeitig tritt aber auch die Ansicht wieder hervor, daß Herr v. Kleist-Retzow dazu bestimmt sei, Herrn v. Westphalen im Ministerium des Innern zu ersetzen. Ueber das vor einiger Zeit eingereichte Entlassungsgesuch des Ministers v. Westphalen ist allerdings allerhöchsten Orts noch nicht entschieden worden, und wird diese Angelegenheit sogar mit der zu erwartenden Entscheidung über die neuen rheinischen Gemeinde-Gesetze in den innigsten Zusammenhang gerückt.

± **Berlin,** 12. Mai. Das Unwohlsein der Kaiserin hat auf ihre Reise nach Deutschland insofern ungünstig eingewirkt, daß dieselbe nicht so früh, als vorher bestimmt war, von St. Petersburg abgehen wird. Auch ist vorgezogen worden, den Wasserweg vollständig aufzugeben und die Reise zu Lande über Königsberg zu nehmen, wodurch die Ankunft der hohen Frau hierselbst wiederum um einige Tage verzögert wird. Nach den neuesten Bestimmungen wird die Kaiserin am 19. die preußische Grenze passiren, und glaubt man, daß sie am 22. spätestens hier eintreffen wird. Zum Empfange der Kaiserin wird sich, wie man hört, ein Prinz des königl. Hauses, und zwar einer ihrer Brüder, an die Grenze begeben, ferner wird der russische Gesandte am hiesigen Hofe, so wie der Oberpräsident der Provinz Preußen und der dortige kommandirende General die Kaiserin daselbst begrüßen. Es ist bereits der Befehl gegeben, daß der königl. Salonwagen, der bisher nur bis Stettin dirigirt werden sollte, bis nach Königsberg weiter geht. Dem Vernehmen nach wird die Kaiserin in Königsberg übernachten. — Der orientalische Krieg ist der Probirstein für alle die großen Fortschritte gewesen, welche auf dem Gebiete des Militärwesens in den letzten 40 Jahren gemacht worden sind. Hat man auch in Algier und an anderen Stellen bereits Versuche mit denselben anstellen können, so sind sie doch sehr vereinzelt ausgefallen und ihre Wirkungen waren um so weniger zu prüfen, als ihnen von feindlicher Seite nicht Gleiches oder Aehnliches entgegengestellt wurde. Die Krim hat aber den Krieg nach allen seinenen Seiten hin zwischen Völkern wiedergegeben, welche in der militärischen Ausbildung als ebenbürtig anerkannt werden können. Es hat sich daselbst nicht allein um einen Kampf im offenen Felde, sondern auch um eine Belagerung gehandelt, die mit allen Vortheilen der neuen Kriegskunst geführt und abgeschlagen wurde. Die in der Krim gewonnenen Erfahrungen kommen zunächst den kriegführenden Mächten zu Gute, weil dieselben von ihnen an Ort und Stelle gesammelt werden konnten. Aber auch für die übrigen Staaten wird der Krieg bei der Ausbildung ihres Militärwesens nicht unbenutzt vorübergehen, da die gegenseitig erkämpften Erfolge und Vortheile mit ihren geringsten Details bekannt und deshalb ein Gemeingut aller Staaten geworden sind. So ferne wir dem Kampfe standen, so unterliegt es doch keinem Zweifel, daß die Bestrebungen unserer Militär-Verwaltung, die Armee in aller Weise auf die höchste Stufe der Ausbildung zu erheben, ungeschwächt bleiben, und die Erfahrungen des letzten Krieges unserer Armee ebenfalls zu Gute kommen werden. Preußen wird alle Mittel, welche ihm auf dem Gebiete der militärischen Ausbildung zu Gebote stehen, anwenden, um die imponirende Stellung, welche es bisher sich mit Hilfe seiner Armee zu verschaffen gewußt hat, auf fernerhin aufrecht zu erhalten.

Der Vertrag vom 15. v. M., welcher zwischen Oesterreich, Frankreich und England vereinbart wurde, ist ohne Vorwissen Preußens und Rußlands abgeschlossen worden. Er kann als eine Fortsetzung des Dezembervertrages angesehen werden und ist offenbar aus dem Wunsche Oesterreichs hervorgegangen, gegen Rußlands Machterweiterung nach der Donau hin Schutz bei anderen Mächten zu finden.

[Zur Tages-Chronik.] Die Verlegung des königlichen Hoflagers von Charlottenburg nach Potsdam soll, wie wir hören, erst nach den Feiertagen erfolgen. — Heute Vormittag 11 Uhr begaben sich die Mitglieder des Staats-Ministeriums mit Ausnahme des Ministerpräsidenten Frhrn. v. Manteuffel, der, wie wir gestern gemeldet, nach der Lausitz abgereist ist, nach Bellevue, wo Se. Majestät der König einem Kabinets-Conseil beiwohnte. — Dem General-Major a. D. v. Webern ist der Charakter als General-Lieutenant allerhöchst verliehen.

— In den letzten 14 Tagen sollen namentlich die Modehandlungen in Damenhüten, — man zählt deren mit den kleinen Hausgeschaften hier weit über 300 — so viel zu thun gehabt haben, daß die Arbeit kaum zu beschaffen gewesen. Man nimmt an, daß durchschnittlich täglich in jeder 15 bis 20 Hüte gefertigt und verkauft wurden, was die respektable Summe von 50 bis 70,000 Hüten abgeben würde. — An dem in die hiesige Kollekte von Joseph gefallenen Gewinn von 100,000 Thalern sollen an 50 Familien participiren, die mit 2½ und 5 Sgr. Antheil gespielt haben. Ein Viertel hat eine Anzahl Kattundrucker gewonnen. — In eine andere hiesige Kollekte, in die von Dettmar, sind gestern und vorgestern 10,000 und 5000 Thlr., und das große Loos heute gleichfalls hierher, dem Vernehmen nach, in die Kollekte von Alevin gefallen.

— Behufs der nothwendigen Kontrole über die polnischen Ueberläufer in den Provinzen Preußen und Posen wird von den dortigen Behörden bekanntlich mit Strenge darauf gehalten, daß Jeder, der einen Ueberläufer bei sich aufnimmt, sofort der Polizei davon Anzeige macht. Ein Gutsbesitzer in der Provinz Posen wurde nun von der Staatsanwaltschaft angeklagt, die sofortige Anmeldung unterlassen zu haben. Die Richter in beiden ersten Instanzen wiesen jedoch die Anklage zurück, weil die Staatsanwaltschaft nicht den Beweis geführt hatte, daß der Angeklagte die bei sich aufgenommenen Personen als polnische Ueberläufer gekannt habe. Hiergegen wurde von der Staatsanwaltschaft mit Autorisation des Herrn Justizministers die Nichtigkeitsbeschwerde eingelegt. Das Obertribunal hat in Folge dessen die früheren Urtheile für nichtig erklärt, weil der Anklage nur der Nachweis obliege, daß der Angeklagte einen polnischen Ueberläufer aufgenommen habe, ohne denselben zu melden, dem Angeklagten dagegen zur Entkräftung der Anklage

der Beweis zufalle, daß er die Qualität des Aufgenommenen als polnischen Ueberläufers nicht gekannt habe. — Nach den Festtagen werden hier Kaufleute und Juristen zusammentreten, um einen Entwurf zu dem von der baierischen Regierung angeregten gemeinsamen deutschen Handelsrecht auszuarbeiten. Sobald der Entwurf ausgearbeitet sein wird, soll derselbe dem Handelsminister überreicht werden. Man beabsichtigt dabei den von dem volkswirthschaftlichen Ausschuß des deutschen Parlaments ausgearbeiteten Entwurf zum Grunde zu legen. — Prinz de Ligne ist gestern auf der Reise nach Petersburg, wohin er als außerordentlicher Botschafter des Königs von Belgien geht, hier durchgereist. — Von gut unterrichteter Seite erhalten wir die Mittheilung, daß die Nachricht, die königsberger Universitätsbehörde habe die Gründung eines Wingolfbundes unter den Studirenden der dortigen Universität untersagt, als unbegründet bezeichnet. Da eine derartige Verbindung in Halle besteht, so hat jene Nachricht dem Vernehmen nach zu einer amtlichen Rückfrage geführt, welche denn ergeben hat, daß der akademischen Behörde die Sache völlig fremd ist. Die Gründung des Bundes ist bis jetzt lediglich daran gescheitert, daß einigen der Mitstifter die unbedingte Annahme des Statuts der hallischen Verbindung wegen seiner zu großen Rigorosität nicht zusagte.

Wittgenstein, 7. Mai. Am 30. März fand in der Schloßkirche zu Wittgenstein die Vermählung der Prinzessin Mathilde zu zu Sayn-Wittgenstein-Hohenstein mit dem Freiherrn Friedrich v. Vincke, königl. Lieutenant im 39. Infanterie-Regiment, statt.

Deutschland.

München, 5. Mai. Die Besteuerung des Tabaks, welche jüngsthin in den Kammern in Berlin angeregt wurde, und eine gewisse Sensation erregte, wird nun auch in unseren Kammern zur Berathung kommen, denn Herr Reichsrath Graf v. Yrsch hat einen Antrag auf Einführung der Besteuerung der Tabaksfabrikation in den Zollvereinsstaaten der ersten Kammer eingereicht. (A. A. Z.)

8. Mai. Bei der heute in der zweiten Kammer begonnenen Debatte über das Militärbudget vertrat der Ministerpräsident von der Pfordten, wie die „A. A. Z." meldet, energisch das Regierungspostulat unter Hinweisung auf die Bundespflichten. Am Schluß der Sitzung legte Herr von der Pfordten zwei Gesetzentwürfe vor, von welchen der erstere die Herstellung einer Eisenbahn von Rosenheim nach Salzburg mit einer Kreditforderung von 9,700,000 Gulden, und der andere die Herstellung der Bahn von Lichtenfels nach Koburg betrifft, wofür 3 Mill. Gulden verlangt werden.

Heidelberg, 8. Mai. Schon vor längerer Zeit hatte sich hier ein Verein gebildet, welcher zur Vermählung Sr. königl. Hoheit unseres durchlauchtigsten Regenten mit Ihrer königl. Hoheit der Prinzessin Luise von Preußen ein Festgeschenk zu veranstalten beabsichtigte, das, wie man wenigstens hörte, in einer silbernen Theemaschine, das heidelberger Faß darstellend, bestehen sollte. Dieses Vorhaben wurde jedoch aufgegeben und beschlossen, statt dessen ein Album anfertigen zu lassen und zugleich den Bijouterie-Fabrikanten Siebenpfeiffer in Pforzheim zu ersuchen, die äußeren Verzierungen für den Einband des Albums zu entwerfen und in Metall auszuführen. Herr Siebenpfeifer hat sich, wie man hört, auch bereit dazu erklärt, und so wird denn als ein schönes, geschmackvolles Geschenk dieses Album seiner Zeit erscheinen. Außer diesem Album soll nun, dem Vernehmen nach, auch in anderer Weise das hocherfreuliche Ereigniß der Vermählungsfeier Sr. königl. Hoh. des Regenten bei der Mit- und Nachwelt in dankbarem Andenken erhalten werden. Zu diesem Zwecke beabsichtigt man von Seiten der hiesigen Universität, ein Stipendium zu gründen, welches, wenn wir recht unterrichtet sind, unter dem Namen Friedrich-Louisen-Stiftung bestehen soll und jedes Jahr einem auf unserer Hochschule Studirenden, welcher als dessen würdig betrachtet wird, verabreicht werden soll. Die Begebung des Stipendiums soll ohne Rücksicht auf konfessionelles Glaubensbekenntniß geschehen und dessen Genuß an ein bestimmtes Fachstudium nicht geknüpft werden. Da bereits beträchtliche Beiträge gezeichnet sind und sich an diesem gewiß sehr zweckmäßigen Unternehmen auch Einzelne, welche nicht zur Universität gehören, betheiligen, so unterliegt es keinem Zweifel, daß es ganz in der erwünschten Weise zu Stande kommt. (M. J.)

Kassel, 8. Mai. Durch einen Beschluß kurfürstlichen Justizministeriums vom 21. Februar d. J., den seelsorglichen Besuch der Gefangenen betreffend, ist sämmtlichen Gerichten zur Pflicht gemacht, in Fällen, wo sie in die Lage kommen sollten, über das Bestehen des Beichtsiegels bei Vernehmung eines Geistlichen entscheiden zu müssen, die Frage im Interesse der evangelischen Kirche der sorgfältigsten Prüfung zu unterwerfen und überall, wo die Entscheidung gegen die angedeutete Ansicht ausfallen sollte, die Gründe davon an das kurfürstliche Justizministerium zu berichten. Dabei ist bemerkt, daß die Frage, ob dem Geistlichen in Ausübung seines seelsorglichen Amtes, namentlich in Gefängnissen, etwas unter Beichtsiegel und zur Gewissenserleichterung mitgetheilt worden ist, regelmäßig nur vom Geistlichen selbst entschieden werden und es in der Regel sich auch in Betreff der Frage nicht anders verhalten könne, ob eine im Recht begründete Ausnahme des Beichtgeheimnisses vorliege, da eine solche Ausnahme entweder den Geistlichen nur von der Pflicht des Geheimnisses entbindet — oder ihn amtlich zur Anzeige des Anvertrauten verpflichtet, in welchem letzteren Falle es aber den Gerichten nicht zustehe, den Geistlichen zur Erfüllung seiner Amtspflicht anzuhalten. (Kass. Z.)

Oesterreich.

* **Wien**, 12. Mai. Se. Majest. hat die bei dem Baue des neuen k. k. Artillerie-Arsenals vor der Belvederelinie betheiligten Architekten und Baumeister durch Ordensverleihungen ausgezeichnet. Früher waren in ähnlichen Fällen nur allerhöchste Belobigungen oder Verleihungen von Verdienstmedaillen üblich. — Der neuernannte k. k. Polizeidirektor von Wien, Ignaz Czapka, Ritter v. Winstetten, wird nächsten Mittwoch seine Amtsthätigkeit beginnen. — Die für die Theißbahn erforderlichen Summen sind bereits vollständig gedeckt, indem die noch fehlende Summe im Betrage von mehreren Millionen vor einigen Tagen aus London angemeldet wurde.

Rußland.

C. B. Es ist ganz bestimmt, daß der Reichskanzler Graf Nesselrode im Laufe des Sommers zu einer Badekur nach Deutschland kommt. Man hört zugleich, daß demselben vom Kaiser eine große Auszeichnung, wahrscheinlich die Erhebung in den Fürstenstand, zugedacht sei. Eine in Berlin eingetroffene Depesche meldet die Ernennung des jüngeren Grafen Nesselrode zum Hofmeister. Derselbe ist Rath im Departement der auswärtigen Angelegenheiten. Ueber die ihm ertheilte neue Würde theilt man uns von gut unterrichteter Seite mit, daß dieselbe unter den zweiten Hofchargen rangirt. Zu den obersten Hofchargen gehören nämlich außer dem Minister des kaiserlichen Hofes die Oberkammerherren, die Oberhofmeister, die Oberschenken, die Oberstallmeister, der Großjägermeister, der Direktor der Theater und der Oberhofmarschall und Präsident des Hofkomtoirs. Zu den zweiten Hofchargen gehören zwei Hofmeister (der erste ist Graf Lion Perowski), die Hofmarschälle, der Oberst-Ceremonienmeister, die Ceremonienmeister und der Kanzler des Ordenskapitels. Die Hofmeister haben unmittelbaren Dienst bei der Person des Kaisers und ist ihre Stellung eine ganz besonders auf dem Vertrauen des Monarchen beruhende. Sie expediren namentlich auch die Privatkorrespondenz, und legt man deshalb hier der Berufung des Grafen Nesselrode zu dieser Charge ein um so größeres Gewicht bei, als man aus derselben schließen zu dürfen glaubt, daß die Entlassung des Reichskanzlers nicht in Ungnaden erfolgt sei.

Aus der Krim liegen in der „Times" wieder Korrespondenzen bis zum 26. ult. vor. Die englische Armee rüstet sich zur Rückfahrt. General Eyre mit seinem Stabe war der erste, der sich einschiffte, ihm folgt eine aus den Regimentern der 3. Division zusammengesetzte Brigade. — Der Verkehr zwischen der Nord- und Südseite Sebastopols war in den letzten Tagen lebhaft geworden; die Malteser mit ihrem ewig regen Spekulationsgeiste haben Fähren herbeizuschaffen gewußt, und so fährt denn Freund und Feind für 5 Silbergr. über den Hafen, der so vielen Jammer sah und bedeckt. Die Nordforts sind, soviel ein Laie beurtheilen kann, in der That gewaltige Werke. Fort Constantine ist durch das große Bombardement vom 17. Oktbr. 1854 nur wenig beschädigt. Die Erdwerke sind kaum berührt worden. Fort Katharina (auch Fort Suwarow oder Fort Machinoff genannt) steht vollkommen unversehrt da, und nur Fort St. Michael, das schlecht gebaut war, hatte von den Mörsern der Franzosen, die es von der eroberten Stadt aus beschossen, zu leiden. Rings um die Citadelle lagern gewaltige Erdwerke und kaum ein Zugang, den nicht eine Batterie kunstgerecht bestriche. Der Hafen aber mit seinen versenkten Schiffen, deren Mastspitzen als Grabdenkmäler über den Wasserspiegel herausragen, sieht gar öde und wüste aus. Nichts als die Kähne der großen Schiffe sind gerettet, und die Russen sehen es nicht gerne, wenn man der Stelle nahe kommt, wo diese untergebracht sind. Der Bohrwurm hat sie zwar noch nicht angenagt, aber sie sind von Schleim und Seegras überzogen, und soviel man hier hört, wird sich's kaum verlohnen, die großen Fahrzeuge aus der Tiefe zu holen, von denen zumeist Eines, der „Constantin", als das schönste der Flotte tief betrauert wird. — Die Engländer exerciren und manövriren, um sich in Athem zu erhalten, Abschiedsbankete zwischen Freund und Feind sind an der Tagesordnung.

Großbritannien.

London, 8. Mai. Die Königin empfängt heute aus den Händen des Lord-Mayors die Beglückwünschungs-Adresse wegen des beendeten Krieges. Man glaubt, daß der Lord-Mayor bei dieser Gelegenheit in den Baronet-, die Sheriffs in den Ritterstand erhoben werden dürften.

Beim Lord-Mayor war gestern den Ministern zu Ehren großes Banket, das so ziemlich den Charakter eines Friedensfestessens hatte. Von den fremden Gesandten war der preußische, französische, sardinische, belgische, griechische, sächsische und türkische, von der eleganten Herren- und Damenwelt an 300 Gäste anwesend. Der Toaste gab es viele, und alle galten dem glücklich wieder hergestellten Frieden, der Harmonie zwischen Ost und West, Süd und Nord. — Der französische Gesandte ließ sich unter Anderem folgendermaßen vernehmen: Nach diesem Kriege, der binnen 2 Jahren eine der größten Fragen unseres Jahrhunderts gelöst hat, nach diesem Kriege, der vermöge seines Zweckes, seiner Mäßigung und seiner Prinzipien einer der edelsten unter allen Kriegen war, und deshalb für alle Zeiten eine der glorreichsten Episoden in der Geschichte der Civilisation bleiben wird, hegt Frankreich vor allem Andern den einen großen Wunsch — das Bündniß aufrecht zu erhalten, das im Kriege so Großes geleistet hat. Dieser Wunsch Frankreichs, den England wie ich überzeugt bin, theilt, wird in Erfüllung gehen. Denn auf dem Punkte der Geschichte, auf dem wir uns jetzt befinden, meine Herren, gibt es nichts, das dieses Bündniß zu trennen vermag. Unsere alten Gereiztheiten sind in der Verbrüderung auf unseren gemeinsamen Schlachtfeldern zu Grabe getragen worden; noch enger aber wurde das Band dadurch, daß jetzt auch die alte falsche Doktrin, als könne ein Staat seine Wohlfahrt nur auf den Ruinen eines andern Staats gründen, vollkommen überwunden ist. Wir wissen heute Gott sei Dank, daß Arbeit die Grundlage des Völkerwohlstandes ist, und daß die Produktionskraft des Nachbarn zu unserem Wohlstande eben so nothwendig ist, wie nur unsre eigene. Daß es daher Niemand sich beifallen lasse, unser Bündniß lösen zu wollen; das würde Niemandem gelingen. Möge die brüderliche Einigung Englands und Frankreichs zur Verbrüderung von ganz Europa werden; möge sie eine sichere, unerschütterliche Grundlage für alle aufrichtig angestrebten Allianzen werden, zur Förderung des Völkerverkehrs, zum Heile und zur Würde der Völker. — Es läßt sich wohl denken, daß diese Rede des französischen Gesandten mit warmer Theilnahme begrüßt wurde, und nicht minder enthusiastisch war der Beifall, mit dem die späteren Reden Palmerstons und Clarendons aufgenommen wurden. Ersterer bemerkte auf einen vorhergehenden Toast des Lord-Mayors eingehend, in bescheidener Weise, seine Aufgabe sei eine leichtere, als die Welt glaube. Die Leitung der öffentlichen Angelegenheiten sei jetzt weniger schwierig, als zu irgend einer früheren Zeit im Verlaufe der englischen Geschichte; denn nie sei die Sympathie zwischen Krone und Volk ausgesprochener, nie wären die Beziehungen zwischen Herren und Unterthanen inniger gewesen. Was die Kriegführung betrifft, habe die Regierung der ruhigen Entschlossenheit, dem männlichen Geiste und der bewunderungswürdigen Entsagung des Landes gegenüber, kaum mehr als eine passive Rolle spielen können. Sei doch Alles freudig und reichlich geboten worden, was die Regierung zur Leitung des Krieges bedurfte. Und auch der Friede werde günstiger beurtheilt werden, wenn man die gegenwärtige Lage mit den Gefahren vergleichen wird, von denen Europa bei Beginn des Krieges bedroht war, wenn das Vertrauen in die edlen Prinzipien der französischen Politik, wie sie der französische Gesandte eben entwickelte, von Tag zu Tag sich befestigen wird. — Der edle Lord schließt seine Rede mit sehr warmen Komplimenten für Sardinien und die Pforte, und bringt im Verlaufe des Abends noch einen launigen Toast für die Hausfrau und das ganze zarte Geschlecht aus. — Lord Clarendons Rede bewegt sich ebenfalls in Rückblicken; er charakterisirt den Krieg als einen Kampf des Volkes zur Vertheidigung heiliger Prinzipien und spricht seine feste Ueberzeugung aus, daß Rußlands Politik fortan die friedliche Entwickelung der russischen Hilfsquellen und keine gewaltsame Vergrößerung nach außen anstreben werde.

London, 9. Mai. Die Königin hielt gestern feierlichen Hof in Buckingham-Palace, um von den Lords, Gemeinen und der City Beglückwünschungs Adressen wegen des Friedens-Abschlusses entgegenzunehmen. Die Präsidenten beider Häuser, der Lord-Kanzler und der Sprecher, erschienen in Gala, je mit den Antragstellern der Adressen, gefolgt von den Beamten des Parlaments und einer erklecklichen Anzahl Mitglieder. Ihnen folgte der Lord-Mayor an der Spitze der Aldermen und Cityräthe nebst einer Deputation der Regierungs-Kommission der Altstadt von London. Die Königin empfing sie im Thronsaal, umgeben von ihrem ganzen Hofstaat. Von den Ministern waren Lord Palmerston, Sir George Grey, die Earls Granville und Harrowby, Mr. Labouchere, der Herzog von Argyle und Sir Charles Wood anwesend. Die Adressen wurden huldreichst in Empfang genommen, und verweisen wir bezüglich der Erwiderung Ihrer Majestät auf die des Parlamentes auf den Sitzungsbericht. — Nachdem sich die verschiedenen Deputationen zurückgezogen hatten, wurde der Großvezir Ali Pascha durch Lord Clarendon in besonderer Audienz Ihrer Majestät vorgestellt, und überreichte dem Prinzen den ihm vom Sultan übersandten Medjidjie-Orden in Brillanten. Abends war großer Hofball, zu dem alle Mitglieder der königlichen Familie, das ganze diplomatische Corps, die Minister, Staatsbeamten und hervorragendsten Mitglieder des Adels, zusammen 1900 Gäste, geladen waren. Bei dieser Gelegenheit wurden die neu angebauten Räume des Palastes zum erstenmale benutzt und erfüllten ob ihrer Pracht und des guten Geschmacks, der sich bei der Ausstattung kund giebt, alle Anwesenden mit Bewunderung. Der Neubau, der unter des Prinzen oberster Leitung zu Stande kam, umfaßt fünf größere Säle mit Seitengemächern und Korridoren, sämmtlich im edelsten Baustyle gehalten und in geläutertem Kunstgeschmacke ausgestattet. Die Masse seltener Gewächse, welche die Säle schmückten, der Glanz der Toiletten und die mährchenhaft glänzende Beleuchtung (es brennen in den neuen Räumen allein 7000 Gasflammen, deren Träger gleichzeitig Ventilatoren sind, so daß die Temperatur nicht im geringsten durch sie erhöht wird) machten den Ball zum glänzendsten von allen, die in Buckingham-Palace bisher gefeiert wurden.

Um den Frieden auch in anderer Weise, als durch Feuerwerke und Fest-Ceremonien zu feiern, hat die Königin beschlossen, allen Jenen, die wegen politischer Verbrechen in der Verbannung leben, eine volle unbedingte Amnestie zu ertheilen. Es sind deren zum Glücke für England, unter dessen Scepter doch fremdartigere Elemente als unter dem Scepter irgend eines andern Reiches der Erde vereinigt sind, nur Wenige, und unter diesen Wenigen nur zwei Namen von größerer Bedeutung: der Chartist Frost, der wegen Theilnahme an einem Krawall im Jahre 1839 zu lebenslänglicher Verbannung verurtheilt worden war, und der Irländer O'Brien, den bekanntlich im J. 1848 dasselbe Schicksal getroffen hatte, der aber schon vor zwei Jahren von der Internirung losgesprochen ist und sich auf einer Reise in Italien befindet. Die übrigen Verbannungen datiren ebenfalls zumeist aus der Zeit von 1839 und 1848. Ausgenommen sind von der Amnestie blos zwei Irländer, die auf Ehrenwort in Australien internirt, ihr Wort gebrochen hatten und nach Amerika entflohen waren.

10. April. Die Königin mit dem Prinzen und dem größten Theile der königlichen Familie erschien gestern im sydenhamer Krystall-Palace, um der sogenannten Friedensfeier beizuwohnen, die aber mit mehr Recht eine Verherrlichung des wackeren Bildhauers Baron Marochetti als des wiedergewonnenen Friedens genannt zu werden verdient. Das ganze Fest concentrirte sich in der Enthüllung der beiden Monumente, die der genannte Künstler im großen Transept aufgestellt hatte, wobei Soldaten aus der Krim Spalier machten, Friedenshymnen gesungen, französische, sardinische und auch russische Weisen gespielt wurden. Beide Monumente sind in Gyps abgegossen; das eine, zum Andenken der in Skutari begrabenen englischen Krieger, besteht aus einer Mittelsäule mit vier trauernden Figuren und zeigt als Inschrift die Worte: „Hier liegen die Soldaten und Offiziere begraben, die in den Jahren 1854, 55 und 56 unter der Regierung der Königin Viktoria als Vertheidiger der Türkei gefallen sind." Das zweite Denkmal, die „Friedens-Trophä", besteht aus einer den Frieden darstellenden allegorischen, in kolossalem Maßstabe ausgeführten, in Gold und Silber gekleideten Figur, die auf einem phantastischen Piedestal steht und einen Olivenzweig in der Rechten trägt. Kleinere, ebenfalls in Gold und Silber gekleidete Figuren umgeben die Mittelgestalt und das Ganze ist groß und bunt genug, um der Kritik unzählige Angriffspunkte zu bieten. — Um 6 Uhr fuhr die Königin nach der Stadt zurück, die übrigen Gäste, gegen 12,000 an der Zahl, vergnügten sich bis Sonnenuntergang in den Parkanlagen.

* Aus Plymouth wird von gestern Abend telegraphisch gemeldet, daß unter der daselbst stationirten Abtheilung der deutschen Legion eine bedenkliche Meuterei ausgebrochen sei. Was über diesen Punkt bis jetzt zu erfahren war, beschränkt sich auf Folgendes: Schon seit einigen Wochen ging in Plymouth das Gerücht um, das 3. Jägercorps sei mißvergnügt, und diese Gerüchte fanden dadurch ihre Bestätigung, daß der größte Theil desselben am verwichenen Sonnabend vom Lager auf Maker Heights nach der Stadt verlegt wurde. Der Grund zur Unzufriedenheit soll in der Verhaftung eines Sergeanten von der 6. Kompagnie bestehen, der sich schriftlich gegen die strenge, vom Oberst Bowles geübte, Disziplin beklagt hatte. Seine Kompagnie, die in Bovisand, unter dem Kommando des Kapt. Axel v. Jesson stand, stellte darauf hin ihre Gewehre zusammen und verweigerte den Gehorsam. Gestern nun wurde diese Kompagnie (65 Mann) um 4 Uhr Nachmittag nach der Citadelle von Plymouth gebracht und daselbst consignirt. Milizsoldaten wurden zu ihrer Bewachung beordert, scharfe Patronen an diese ausgetheilt, jedem Civilisten der Eintritt in die Kaserne verweigert, die Artillerie aus Devonport mit einer Abtheilung Marinesoldaten nach Plymouth citirt. Bald darauf traf der Kommandirende des Distrikts, General-Major Eden, mit seinem Stabe ein, und in der Stadt waren tausend Gerüchte von Mord und Todtschlag in Umlauf. So weit scheint es denn doch nicht gekommen zu sein. Es wurde 1 Korporal mit 4 Mann einem Kriegsgerichte zum Verhör übergeben; der übrige Theil der Kompagnie bleibt bis auf Weiteres in der Citadelle unter Arrest. Die Jäger sollen vornämlich darüber klagen, daß sie zu viel exerciren müssen und daß man sie nach dem Friedensschlusse nicht sofort entlassen will.

Die Emeute der britisch-deutschen Legionäre in Plymouth, die beiläufig gesagt, von keinen Thätlichkeiten begleitet war, ist durch die Entschlossenheit der Offiziere rasch unterdrückt worden. Das Kriegsgericht hat einen Mann, der als Rädelsführer vor Allen schuldig befunden wurde, zu 50 Hieben verurtheilt und die Vollstreckung dem Urtheil in Gegenwart der Kompagnie auf dem Fuße folgen lassen; die übrige Mannschaft war gestern noch in der Citadelle konsignirt. Bemerken müssen wir, daß die meuterische Kompagnie lediglich aus Leuten besteht, die in Amerika rekrutirt wurden, und mit der in Deutschland vom Baron Stutterheim angeworbenen, in Shorncliff stehenden britisch-deutschen Legion nichts gemein hat. Letztere befindet sich auf dem Standpunkte der besten militärischen Ausbildung und giebt seit lange schon nicht die geringste Veranlassung zur Klage, während die Belgier und Flamänder in Shorncliffe nur vermittelst des Stockes im gehörigem Respekt erhalten werden können.

Frankreich.

Paris, 9. Mai. Die bereits kurz erwähnte Note des heutigen Moniteur lautet:

Man liest in der Ankündigung einer kommerziellen Gesellschaft, der „Allgemeinen europäischen Auswanderungs- und Kolonisirungs-Gesellschaft", folgende Stelle: „Die Gesellschaft besitzt die höchsten Protektionen in den bedeutendsten Einwanderungs-Ländern, und sie zählt daselbst bereits erlauchte, auf die Stufen des Thrones gestellte Personen für ansehnliche Summen unter ihre Aktionäre." Diese, zwei Tage nach der Einrückung des vom Minister des Innern auf den Befehl des Kaisers an den Polizei-Präfekten gerichteten Schreibens in den „Moniteur" erlassene Ankündigung enthält falsche und höchst ungeziemende Angaben. Während der Kaiser durch seinen Minister kund machen läßt, daß sich um die industriellen Gesellschaften eine strafbare Agiotage eingerichtet habe, gegen welche die rechtlichen Leute nicht genug auf der Hut sein könnten; während der Kaiser verfügt, daß man bei Abfertigung der betreffenden Angelegenheiten jeden persönlichen Einfluß unbedingt ächte, da er will, daß einzig das öffentliche Interesse zu Rathe gezogen werde, wagen die Verwalter der Auswanderungs- und Kolonisirungs-Gesellschaft, zu veröffentlichen, daß sie unter der Zahl ihrer Betheiligten selbst „auf die Stufen des Thrones gestellte Personen" zählen. Indem wir das thatsächlich Falsche in dieser Empfehlung rügen, wollen wir hinzufügen, daß Ihre kaiserl. Hoheiten der Prinz Jerome Napoleon und der Prinz Napoleon, sein Sohn, welche indirekt bezeichnet zu sein scheinen, bei keinerlei Art industrieller Unternehmung, und namentlich nicht bei der Auswanderungs- und Kolonisirung-Gesellschaft, irgendwie betheiligt sind. Der Name des Generals Ricard, ersten Adjutanten des Prinzen Jerome Napoleon, figurirt unter den Mitgliedern des Ueberwachungs- und Patronats-Rathes dieser Verwaltung. Sobald der Prinz Jerome von dieser Thatsache Kunde erhielt, drückte er sein großes Erstaunen darüber aus, und der General, das Unverträgliche in seinen Funktionen als Adjutant des Prinzen mit jenen als Mitglied eines Ueberwachungs- oder Patronats-Ausschusses erkennend, hat dem Prinzen Jerome seine Entlassung eingereicht, die derselbe angenommen hat.

Der Kaiser und die Kaiserin beziehen am 14. Mai das Schloß von St. Cloud; Tags zuvor wird der König von Würtemberg Paris verlassen und am 15. der Erzherzog Ferdinand Maximilian von Oesterreich, dessen Reise zur erwarteten Uebersiedlung der sterblichen Ueberreste des Herzogs von Reichstadt in Beziehung stehen soll, im Pavillon Marsan eintreffen. — Wenn das Befinden der Kaiserin keinen Aufschub der Tauffeier veranlaßt, so wird dieselbe am 14. Juni, dem Jahrestage von Marengo und von Friedland, vor sich gehen. Die dem gesetzgebenden Körper abverlangten 400,000 Fr. sind blos zur Ausschmückung der Kirche Notre-Dame bestimmt; die weiteren Ausgaben werden die Civilliste und die Stadt Paris gemeinsam bestreiten. Es bestätigt sich, daß man den ganzen hohen Clerus des Landes für die Feier hierher berufen wird.

Graf Orloff hatte vor einigen Tagen eine Audienz beim Kaiser, worin er einige Aufschlüsse über den Vertrag vom 15. April, zwischen Oesterreich, Frankreich und England abgeschlossen, verlangte. Graf Orloff, so fügt man hinzu — habe gesagt, daß er einen Akt des Mißtrauens und der geheimen Feindschaft gegen seine Regierung darin sehe. Louis Napoleon — so erzählt man weiter — protestirte gegen diese Interpretation, indem er bemerkte, daß der Vertrag vom 15. April auf den Wunsch Englands und Oesterreichs abgeschlossen worden sei, als Pfand der guten Beziehungen, welche diese Mächte mit ihm (Louis Napoleon) unterhalten wollten. Graf Orloff wurde, wie man ferner behauptet, von den Erklärungen des Kaisers nicht sehr erbaut, und theilte demselben mit, daß der Abschluß dieses Vertrages in Petersburg eine sehr schlechte Wirkung machen müßte. Er soll sogar zu verstehen gegeben haben, daß eine derartige Handlungsweise in Rußland kein Vertrauen erwecken könne. Louis Napoleon erwiderte nichts auf diese Ausfälle des Grafen, der sehr gereizt schien, sondern bemerkte ihm einfach, daß ungeachtet dieses Vertrages Rußland und Frankreich doch die besten Freunde bleiben könnten und würden. [Diese Erzählung möchte schwer zu verbürgen sein.] — Das „Pays", die „Patrie" und der „Constitutionnel" enthalten heute alle Artikel gegen Belgien. Die beiden letzten Blätter treten ziemlich gemäßigt auf.

8 **Paris**, 10. Mai. Wohl hatte ich Recht, keines der Gerüchte Ihnen mitzutheilen, die über den angeblichen Zweck der Reise des Königs von Würtemberg in Umlauf gesetzt wurden. Dieselben haben sich als falsch herausgestellt. Ich erfahre nämlich aus guter Quelle, daß Se. Maj. blos nach Paris gekommen ist, um dem Kaiser der Fran-

zosen einen Beweis der freundschaftlichen Gefühle zu geben, welche der Hof von Stuttgart für den französischen hegt. Diese wurden zwar hier niemals in Zweifel gestellt, obgleich vor längerer Zeit einige Berichte diplomatischer Agenten an den Kaiser gelangt waren, worin die Gesinnungen des würtembergischen Hofes nicht als die freundlichsten dargestellt waren. Ich habe Ihnen mitgetheilt, daß die französische Regierung alle Vorbereitungen getroffen habe, um einen neuen Adel zu kreiren, und man hatte von Morny gesagt, daß er bereits zum Reichsfürsten ernannt worden sei. Nun erfahre ich aus bester Quelle, daß diese Idee vorläufig wieder fallen gelassen wurde. Es sind dem Kaiser einige der jüngst vom Grafen Chambord an Anhänger der Legitimität hierhergeschickte Briefe zu Gesichte gekommen, und es ist nicht unmöglich, daß dieser Umstand zur Aufgebung jenes Planes beigetragen habe. Auch die Krönung ist für den Augenblick auf unbestimmte Zeit vertagt worden und dieselbe wird kaum im Laufe des gegenwärtigen Jahres stattfinden. Hiermit fällt alles weg, was von der Hierherkunft des Papstes gesagt wurde. — Die Note des Grafen Cavour, worin dieser gegen die Thatlosigkeit des Kongresses in Bezug auf Italien protestirt und Oesterreich auf die entschiedenste Weise anklagt (es ist diese Note eine wahre Anklageakte gegen die Politik Oesterreichs in Italien), hat hier sehr große Sensation erregt und die Ueberzeugung vermehrt, daß trotz der freundschaftlichen Beziehungen Oesterreichs zu Frankreich die Westmächte entschlossen sind, ihre Forderungen hinsichtlich der in Italien vorzunehmenden Reformen nicht aufzugeben. Cavour hat diese Note ohne vorläufige Einwilligung seiner Bundesgenossen im Westen der turiner Kammer mitgetheilt, und weder Frankreich noch England können in Zweifel über die Wirkung derselben auf die Italiener sein. Die Tabakregie ist in großer Verlegenheit, denn ihre Cigarrenvorräthe werden trotz aller Bestellungen, die sie gemacht hat, dieses Jahr nicht ausreichen; die Konsumtion hat um 67pCt. zugenommen. Der Rapport des Hrn. Regnier über das Budget ist sehr pessimistisch ausgefallen. Er spricht sich sehr entschieden gegen das gegenwärtige Finanzregime aus und stellt als Rechtfertigung seiner Behauptung für das Jahr 1855 und 1856 155 Millionen Aushilfskredite in Aussicht. Diese sind unabhängig von den Anleihen und der Ausfall des Budgets von 1856 beträgt 23 Millionen.

Belgien.

Brüssel, 9. Mai. Gestern Morgens fand man an den Straßenecken Zettel angeschlagen, worin 8 Uhr Abends zu einer Versammlung auf dem großen Platze eingeladen wurde, mit dem Beifügen, daß eine Kundgebung aus Anlaß der am Vorabende in der Repräsentanten-Kammer abgegebenen (die Bedrohung der belgischen Presse betreffenden) ministeriellen Erklärungen beabsichtigt werde. Das den ganzen Tag hindurch andauernde Regenwetter trug wohl die Schuld, daß nur eine verhältnißmäßig kleine Anzahl von Personen sich zur bezeichneten Stunde zusammenfand. Trotzdem wurde ein Zug gebildet, der sich, unterwegs durch eine Masse von Neugierigen vergrößert, in bester Ordnung vor die Wohnungen der Minister begab, dort der Verfassung Vivats rief und darauf auseinander ging.

Amerika.

New-York, 26. April. Man glaubt allgemein, daß in der gegenwärtigen Kongreß-Sitzung keine Tarif-Veränderung erfolgen wird. — Buchanan ist in Philadelphia angekommen, wo ihm ein begeisterter Empfang zu Theil ward. — Das neuliche für Walker glückliche Gefecht soll bei Arcopaca stattgefunden haben, scheint übrigens nicht bedeutend gewesen zu sein, da sich nur ein kleines Häuflein seiner Truppen und 200 Costaricaner gegenüberstanden.

Provinzial-Zeitung.

Sitzung der Stadtverordneten-Versammlung am 8. Mai.

Anwesend 56 Mitglieder der Versammlung. Ohne Entschuldigung fehlten die Herren Chevalier, Dinter, Erpff, Galetschky, Hein, Joachimssohn, Lasker, Lewald, Lockstädt, Müller II.

In Folge Erlasses Sr. Excellenz des Herrn Ober-Präsidenten beantragte Magistrat die Neuwahl eines ersten Abgeordneten und eines ersten Abgeordneten-Stellvertreters hiesiger Stadt zu dem schlesischen Provinzial-Landtage mit dem Beifügen, daß Stadtrath Herr Becker zum Wahlkommissarius ernannt worden sei, mit welchem die Versammlung wegen Anberaumung des Wahltermins sich ins Einvernehmen setzen möge. Nach genommener Verabredung mit dem Herrn Wahlkommissarius wird die Wahl am 30. Mai stattfinden. — Der Vorschlag eines Mitgliedes, den Stadtrath Major a. D. Herrn Hoppe nach seinem Ausscheiden aus dem Magistratskollegium in die Stadt-Baudeputation zu wählen, bei welcher derselbe als Stadtrath thätig gewesen und in dieser Stellung der Kommune die ersprießlichsten Dienste geleistet habe, gelangte an die Wahl- und Verfassungs-Kommission zur Kenntnißnahme und Berücksichtigung für den Fall, daß vom Magistrat ein Antrag auf Wahl eines Mitgliedes für die Stadt-Baudeputation an die Versammlung gerichtet werde. — Von demselben Mitgliede wurde das Projekt der Errichtung einer Hypotheken-Bank für städtische Grundstücke in Erinnerung gebracht und der Wunsch daran geknüpft, daß die Sache kräftig in die Hand genommen und zu einem günstigen Ausgange zu bringen gesucht werden möge. Die Wichtigkeit und Dringlichkeit des Gegenstandes anerkennend, ging die Versammlung den Magistrat an, die vor einigen Jahren zu dem erwähnten Zwecke bereits niedergesetzte gemischte Kommission zur Wiederaufnahme ihrer durch Zwischenereignisse unterbrochenen Berathungen zu veranlassen und Falls eine Verstärkung der Kommission für nothwendig erachtet werden sollte, diesfällige Anträge an die Versammlung zu bringen.

Der Vorstand des Hospitals für alte hilflose Dienstboten hatte eine Anzahl Exemplare des Verwaltungs-Berichtes pro 1855 eingesendet, die zur Vertheilung kamen. — Der Bau-Rapport für die Woche vom 5. bis 10ten Mai ergab, daß bei den städtischen Bauten 30 Maurer, 34 Zimmerleute, 13 Steinsetzer, 4 Schiffer und 214 Tagearbeiter beschäftigt waren; die Stadtreinigung besorgten 39 Tagearbeiter.

Die Erklärung des Magistrats auf den Antrag der Versammlung, in Erwägung zu nehmen, ob nicht die Sonntagsschule für Handwerkslehrlinge, in Anbetracht der Frequenz-Verringerung, welche der letzte Schulbericht nachweise, wieder in das Elisabetan zurück zu verlegen sein möchte, lautete ablehnend, indem, wie nachgewiesen wurde, der verminderte Schulbesuch im vorigen Jahre an sich nur unerheblich und keineswegs der vorgenommenen Lokalveränderung allein, sondern auch anderen Ursachen beizumessen sei. Magistrat hielt eine abermalige Veränderung des Lokals für weit bedenklicher, als den Versuch, ob die Anstalt in den jetzigen Räumlichkeiten nicht den früheren Aufschwung wieder erlangen werde. Die Versammlung erachtete in Folge dieser Auskunft ihren Antrag für erledigt. Das dem Krankenhospital zu Allerheiligen gehörige Gut Herrprotsch besitzt eine Gräserei-Gerechtigkeit auf einer Wiese von 4 Morgen 45 □R., welche dem Freigute Nr. 2 zu Stabelwitz gehört. Seit einer Reihe von Jahren war die Berechtigung dahin regulirt, daß das Freigut zwei Jahre, das Dominium Herrnprotsch das dritte Jahr die ganze Wiese benutzte. Ohnerachtet dieser Regulirung hatte es an Inkonvenienzen nicht gefehlt, zu deren Beseitigung der Antrag auf Ablösung der Berechtigung ergangen war. Beide Theile hatten in einem Vergleich sich dahin geeinigt, daß zwei Drittheile der Wiese bei dem Freigute zu Stabelwitz verbleiben, das dritte Drittheil aber als Eigenthum an das Gut Herrnprotsch abgetreten werden sollte. Zu diesem Abkommen extrahirte Magistrat die Zustimmung der Versammlung, welche auch gegeben wurde.

Auf Anordnung Sr. Excellenz des Herrn Ober-Präsidenten extrahirte Magistrat von der Versammlung den Beschluß, daß die aus hiesiger Stadt für Offiziere und Beamte der Provinzal-Landwehr im Falle einer Mobilmachung zu liefernden Pferde nach wie vor in natura gestellt werden würden. Die hiesige Kommune hatte sich zu der im Jahre 1854 proponirten Geldvergütigung verstanden; es war indeß ein solches Arrangement wegen zu geringer Betheiligung der verpflichteten Kreise mit Rücksicht auf die nothwendige Einheit in der militärischen Verwaltung vom königlichen General-Kommando wieder aufgegeben worden. Die Fassung des verlangten Beschlusses erfolgte.

Durch die in heutiger Sitzung vollzogenen Wahlen sind berufen: zum Mitgliede der städtischen Grundeigenthums-Deputation Zimmermeister Herr Krause jun., zu Mitgliedern der städtischen Abgaben-Deputation die Stadtverordneten Herr Beck, Herr Friedrich und der Kaufmann Herr Zimpel, zum Vorsteher der evangelischen Elementarschule Nr. 2 Uhrmacher Herr Müller, zum Vorsteher-Stellvertreter für den Jesuitenbezirk Getreidehändler Herr Zwadlo jun.

Die nachträgliche Genehmigung erhielten die im vorigen Jahre vorgekommenen Etatsüberschreitungen bei den Verwaltungen der höheren Töchterschule zu St. M. Magdalena mit 67 Thalern, der v. Rhedigerschen Bibliothek mit 17 Thalern, des Hospitals zu St. Trinitatis mit 84 Thalern, des Hospitals zu St. Hieronymus mit 99 Thalern, des Hospitals zu XI/M. Jungfrauen mit 103 Thalern.

Hübner. E. Jurock. Dr. Grätzer. Ruthardt.

♁ **Breslau**, 13. Mai. In der Streitsache zwischen den Herren Konsistorialrath Falk (früher an der hiesigen Hofkirche) und Pastor Gillet ist der Termin für die mündliche Verhandlung in der Appellations-Instanz auf den 21. Mai, Vormittags 9 Uhr, in dem Appellationsgerichts-Gebäude festgesetzt worden. Da der Prozeß nicht allein hier, sondern auch in der ganzen Provinz das größte Aufsehen erregt hat und bei dieser Verhandlung sehr wichtige kirchliche Fragen in Anregung gebracht werden dürften, ist eine ebenso zahlreiche als gewählte Zuhörerschaft zu erwarten. — Am selben Tage Abends 7 Uhr findet zu Ehren des nach Hamburg abgehenden Herrn Propst Dr. Krause ein gemeinschaftliches Abendessen in der Börse statt.

** **Breslau**, 13. Mai. [Die Soireen der Madame und des Herrn Robin] nahmen gestern in dem eleganten Kärgerschen Circus ihren Anfang. Die im Hintergrunde desselben befindliche Bühne, auf das Geschmackvollste dekorirt und mit einem mannigfaltigen Apparat ausgestattet, dessen wunderliche und räthselhafte Formen die Neugier erwecken, ist der Schauplatz für den berühmten Künstler, welcher in elegantem Gesellschaftskostüm auftretend, in einfachem, doch auch von geistreichen und witzigen Zügen belebtem Vortrage uns auf seine „Täuschungen“ vorbereitet (Prenez bien garde — sagte er — car je fais mon possible pour vous tromper), deren zauberhafte Wirkung durch die angenehme Persönlichkeit nicht wenig unterstützt wird.

Hr. Robin wirkt, wie bekannt, viel weniger durch eine außerordentliche manipulatorische Fertigkeit, als durch seinen wunderbaren Apparat und weiß selbst oft gesehenen Kunststücken (z. B. das Errathen von gezogenen Karten, das Hervorzaubern weggeworfener Ringe u. dergl.) durch die in der Form neue und elegante Ausführung einen frischen Reiz zu geben, wie denn der Blüthen treibende Rosenstock und der kleine, mit den Flügeln schlagende Kupido, welcher den verlornen Ring wieder bringt, die Krystallglocke und Juno's Vogel, Ausschmückungen schon bekannter Experimente sind, wie sie nicht sinniger erfunden und nicht bereitwilliger wieder gesehen werden können; während die neue Manier des Kattundrucks, welche uns Herr Robin gestern zum Besten gab, den Neid aller Fabrikanten von Fach erwecken muß.

Die Reihe dieser Staunen erregenden, meist in höchstem Grade anmuthigen Produktionen werden in interessantester Weise durch die seltsame Kunst der Mad. Robin unterbrochen, welche auf der Bühne sitzend, mit verbundenen Augen die Gegenstände erkennt und beschreibt, welche man ihrem unter dem Publikum verkehrenden Gemahl überreicht und selbst der einzig denkbare Erklärungsgrund wird erschüttert, wenn Madame schließlich auf einer Schiefertafel dieselben Zahlen hinschreibt und löscht, welche ein Zuschauer auf einer andern Tafel weit von ihr entfernt, notirt und löscht, so daß der Glaube an ein „zweites Gesicht“ gar nicht so unberechtigt erscheint.

Doch am Ende liegt der Hauptreiz aller dieser Produktionen in ihrer Unerklärbarkeit. Es sind Räthsel, welche ihr Interesse mit ihrer Auflösung verlieren würden; dagegen gibt die Schlußabtheilung der Robinschen Vorstellung, die Reihe von Nebelbildern, welche er unter dem Namen „Agioscope“ vorführt, einen wahren Genuß, eine Nahrung für Geist und Phantasie, wie man sich sie anmuthiger nicht wünschen kann. Diese Bilder gewähren zugleich ein uns noch völlig neues Schauspiel, indem sie durch kunstreiche Benützung des Lichteffekts und Anwendung beweglicher Staffage eine fast vollkommene Illusion hervorbringen. Nichts Reizenderes kann man sich denken, als die Springbrunnen in einer Allee bei Lissabon, dessen Wasserstrahlen man im Aufsteigen und Fallen rauschen und plätschern hört; das Schloß Chillons bei aufsteigendem Monde, deren Silberglanz im Wasser sich widerspiegelt; die Kathedrale von Krakau bei fallendem Schnee, die Eisenbahnfahrt bei Chalons mit Signalen und pfeifender Lokomotive u. s. w. u. s. w. Bis alle diese reizenden Bilder in dem blendenden Farbenspiel der Chromatropen untergehen, welche, nachdem sie uns durch eine Fülle von wechselnden Formen förmlich betäubt haben, mit einem transparenten Abschiedsgruß entlassen. — Kein Zuschauer aber geht ohne den Entschluß — wieder zukommen.

§ **Breslau**, 13. Mai. [Zur Tages-Chronik.] Die schönen Tage des Pfingstfestes sind vorüber; leider wurden sie zuweilen durch die neckende Laune des Wetters getrübt. Glücklich allein waren die zu nennen, welche die Morgenpartien im Freien, oder die Früh-Konzerte im Fürstensgarten, Volksgarten und Schießwerdergarten wahrgenommen hatten; denn im Laufe des Nachmittags drohte der Mai-Himmel, einsichtslos, wie er in diesem anomalen Frühlinge sich zu zeigen beliebt, mit Wolkenschauern und schüttete deren Inhalt öfter auf die festlich geputzten Spaziergänger herab. Am ersten Feiertage blieben die öffentlichen Etablissements, da alle musikalischen und sonstigen Unterhaltungen ausfielen, ziemlich leer. Nur im Volksgarten, wo das in ein bewegliches „bewegliches Diorama“ metamorphosirte Theatrum mundi seine Vorstellungen gab, herrschte Sonntags bis zum Abend einiges Leben. Um so bedeutender gestaltete sich der Verkehr des Publikums am Montage, welcher, ungeachtet der schwankenden Witterung, die Breslauer in unabsehbaren Schaaren zu Ausflügen nach benachbarten Ortschaften verlockte. Gar Vielen wurde dabei eine höchst unangenehme Täuschung bereitet. Für gestern Nachmittag war nämlich eine Gelegenheit zur Spazierfahrt zwischen Breslau und Oswitz mit dem neuen Dampfschiff „Marie Louise“ angekündigt. Die Billets für Hin- und Rückfahrt à 5 Sgr., sollten in dem Schadeckschen Gewölbe (Ecke Königsplatz und Friedrich-Wilhelms-Straße) ausgegeben, und das Dampfboot von 12 Uhr Mittags bis 9 Uhr Abends abwechselnd jede Stunde von hier, resp. Oswitz abgelassen werden.. Allgemein war die Freude über dieses längst und sehnlichst herbeigewünschte Arrangement für eine billige und bequeme Oswitz-Fahrt. Schon um die Mittagsstunde drängten sich viele hundert Personen zu dem genannten Laden und Landungsplatze; allein sie mußten unverrichteter Sache wieder umkehren: es wurde ihnen nämlich die Auskunft ertheilt, daß „eingetretener Hindernisse wegen“, die projektirte Lust-Dampf-Schifffahrt nicht stattfinden könne. Wie wir erfahren, war die Nachricht eingegangen, daß jenes mit Bestimmtheit erwartete Dampfboot in Folge des niedrigen Wasserstandes bei Dyhernfurth auf den Sand gerathen. So war die schöne Hoffnung auf eine Wasserpartie per Dampf durch hartes Mißgeschick mit einem Schlage vernichtet. Indessen ließen sich die Meisten nicht abhalten, noch den als hiesigen Stationsort bezeichneten neuen Packhof (in der Nikolai-Vorstadt) zu besuchen, woselbst der Andrang des Publikums fast den ganzen Nachmittag über nicht aufhörte. Dort lag in geringer Entfernung das Rufferſche Dampfboot „Viktoria“ ruhig im Hafen, so daß die zahlreichen Gruppen Neugieriger zum wenigsten durch Besichtigung des letzteren entschädiget wurden. Viele suchten sich durch Fußpartie über Pöpelwitz nach Oswitz, andere durch eine Extrafahrt nach Lissa schadlos zu halten. Eine zahllose Menge frequentirte gestern auch die Paschbuden am Schießwerder, sowie die Gärten in und um Breslau. An beiden Tagen war natürlich die Theilnahme für das wieder eröffnete Sommer-Theater ungemein lebhaft. Nach einer Bekanntmachung der Direktion soll die Frist für Abonnements auf 36 Vorstellungen resp. die ganze Saison verlängert werden.

Heute, am dritten Feiertage Nachmittag, strömt wiederum ein spazierlustiges Völkchen zu allen Thoren hinaus. Vornehmlich geht es zu der berühmten „hundsfelder Messe“, welcher diesmal durch die lissaer Konkurrenz gemacht wird. Möchte das Wetter den heiteren Wanderern zu Roß und zu Fuß so günstig bleiben, wie es bisher den Anschein hat. An gesundem Humor und Scherz wird man es weder in Hundsfeld noch in Lissa fehlen lassen.

[Widerlegung.] Auf das Referat in Nr. 215 der Bresl. Z. dd. Brieg, 8. Mai (Unglückfälle), betreffend die Bestrafung und den im Augenblick der Ausübung derselben erfolgt sein sollenden Tod eines Knaben in der Schule zu Döbern diene zur Beruhigung der vielen Bekannten, Kollegen und Freunde des betreffenden Lehrers die vorläufige Erklärung, daß die referirte Bestrafung des qu. Knabens durch den „Schulmeister“ eine reine Erfindung ist, und daß die erforderlichen Schritte zur Ermittelung über die Absicht des erwähnten Referats bereits angetreten worden sind.

Friedrich Finster.

S **Strehlen**, 12. Mai. In dem hiesigen Gefangenhause befinden sich gegenwärtig 95 Personen, eine eben so große Anzahl ist in 4 Filialgefängnissen vertheilt im Freien beschäftigt. Da zu den Arbeiten im Freien die körperlich tüchtigen, also gesunden Individuen ausgesucht werden, so sind die meisten der im Gefängnisse zurückbleibenden Strafgefangenen krank und siech, welchem Umstande es beizumessen ist, daß immer ein verhältnißmäßig großer Krankenbestand vorhanden ist. Sonst dürfte, was Ordnung und Sauberkeit betrifft, die hiesige Gefangen-Anstalt den besten unseres Staates kaum nachstehen. Am vorigen Donnerstag hat ein Gefangener, angeblich um die Leiche seiner Tags zuvor verstorbenen Frau noch einmal zu sehen, vom Boden aus einen Fluchtversuch durch das Dach gemacht. Die Zuckerschnur, an welcher er sich herabließ, riß natürlich bald, er fiel auf die Mauer und von da in den benachbarten Garten. Trotz des Falles aus einer so beträchtlichen Höhe war er noch vermögend, sich in ein benachbartes Gehöfte zu flüchten, dort ward er im Stalle gefunden und in das Gefangenhaus zurücktransportirt. Vorgestern ist er jedoch in Folge einer bei dem Falle erlittenen Darmruptur gestorben. — In dem 1½ Meile von hier entfernten Orte Luisdorf haben sechs Kinder durch den Genuß der Wurzel von Wasserschierling sich vergiftet. Eines dieser Kinder ist gestorben, ehe ihm ärztliche Hilfe zu Theil werden konnte. — In voriger Woche wurde hierselbst Vieh- und Jahrmarkt abgehalten. Letzterer wird immer unbedeutender, der Besuch der Käufer war trotz der schönen Witterung gering, doch mögen die Verkäufer in denjenigen Erwartungen, mit welchen sie die Jahrmärkte der kleinen Städte zu beziehen pflegen, nicht gerade getäuscht worden sein. — Die Wintersaaten stehen hier ganz gut, der Sommersaat fehlt es an Regen. Viel Weizen ist im hiesigen Kreise eingeackert worden. Raps und Klee sind stellenweise schlecht. Die Butter hat einen hohen Preis (20 Sgr. das Quart); der Gesundheitszustand ist gut zu nennen. — Die hier kantonnirende dritte 12pfündige Batterie 6. Artillerie-Regiments hat uns seit dem 26. v. M. auf immer verlassen; in diesen Tagen rücken auch die hier garnisonirenden Husaren zur Regimentsübung nach Ohlau. — Eben hat sich ein Gewitter zusammengezogen; große Schlossen schlagen gewaltig an die Fenster, aus welchen die pfingstfestlich geputzten Kinder hinausblicken, dem Himmel grollend, der ihnen den Spaziergang nach dem „Smollagarten“ vereitelt hat. Auch mancher Erwachsene, dem die Partie nach dem Rummelsberge unter dem Zobten zu Wasser geworden, wird die Laune des Zufalls anklagen, welcher den sehnsüchtig erwarteten Regen gerade heute am zweiten Pfingstfeiertage so massenhaft herniederströmen läßt; aus vieler Herzen aber wird ein inniges Dankgebet für diesen Segen, der aus den Wolken quillt, emporsteigen, und manche durch Hunger und Kummer gebleichte Wange wird in freudiger Erregung sich röthen.

△ **Ratibor**, 10. Mai. [Frauen-Verein. — Gustav-Adolph-Verein. — Landwirthschaftliches. — Pilgerfahrt.] Die Zahl der vom 1. April 1855 bis 1. April d. J. durch den hiesigen Frauen-Verein unterstützten armen Kranken war im Verhältniß zum verflossenen Jahr eine bedeutendere, da namentlich viele kranke, verarmte Handwerker die Pflege des Vereins beanspruchten, so daß im Ganzen 650 Kranke unterstützt wurden. Die Einnahmen waren durch die gesammelten Beiträge 136 Thlr., durch ein erhaltenes Geschenk 100 Thlr., die vorjährigen Theater-Vorstellungen, deren Ertrag mit dem Vinzenz-Verein getheilt wurde, ergaben, nach Abzug der Kosten, für den Frauen-Verein 89 Thl. 7 Sgr.; die diesjährige Verloosung brachte 110 Thlr. 25 Sgr., so daß die Gesammt-Einnahme 436 Thlr. 2 Sgr. betrug. Die Ausgaben waren: für Medikamente 204 Thlr. 20 Sgr., für Fleischsuppen, Fleischkost, Reis, Brot rc. 165 Thlr. 11 Sgr., für Bäder, Wein, Brunnen 8 Thlr. 16 Sgr., für Reparaturen von Bruchbändern 1 Thlr. 10 Sgr., Jahrgehalt des Arztes 30 Thlr., dem Kolporteur für Adhibirung der Beiträge 4 Thlr. Herr Dr. Rosenbaum nimmt sich für das gewiß sehr geringe Honorar mit der größten Bereitwilligkeit und Pünktlichkeit der Kranken an und legt immer von Neuem sein großes Interesse für die leidende Menschheit an den Tag. — Am zweiten Pfingstfeiertage, Vormittags halb 11 Uhr, wird im Gymnasial-Saale eine General-Versammlung des hiesigen Zweigvereins der Gustav-Adolph-Stiftung behufs der Wahl eines oder zweier Deputirten zu der am 18. Juni d. J. zu Groß-Glogau stattfindenden General-Versammlung des schlesischen Hauptvereins, so wie behufs der Erstattung des Jahresberichtes abgehalten werden. — Die Landleute verlangen sehr nach tüchtigem Regen, die Saaten lassen theilweise manches zu wünschen übrig, namentlich werden nicht unbedeutende Flächen Weizen eingeackert; die Sommerbestellung ist fast überall vollständig beendet, die Schafschur in vollem Gange. Ueber sehr große Sterblichkeit in den Schafheerden in diesem Jahre hört man sehr viele Klagen. — Vor einigen Tagen ist Herr Pfarrer Marczinek aus Bienkowitz von seiner vor drei Monaten angetretenen Pilgerfahrt nach Jerusalem wohlbehalten in seine Gemeinde, die ihn bei der Rückkehr feierlichst empfing, zurückgekehrt.

* **Sohrau, 11. Mai.** Die seltene Feier der goldenen Hochzeit des Sekularen Margolius, welcher vor einiger Zeit in diesen Blättern gedacht wurde, fand am 6. Mai in solenner Weise statt und begann wie gebührend mit der Ceremonie der nochmaligen priesterlichen Einsegnung des Ehebundes durch unseren Rabbiner Hrn. Deutsch, welcher daran eine so tief durchdachte Ansprache knüpfte, wie wir es von ihm gewohnt sind, nach deren Schluß den Jubilaren von ihm das königliche Gnadengeschenk überreicht wurde, ein Moment, welcher alle Anwesende aufs tiefste ergriff. Nicht geringer war der Eindruck auf die Versammlung, als Hr. Bürgermeister Schabon dem Hochzeiter mit den verbindlichsten Worten die Eröffnung machte, daß die Vertreter der Stadt ihm für den Festtag selbst ein Extrageschenk von zehn Thalern und außerdem bis zu seinem Tode eine fortlaufende Unterstützung von monatlich zwei Thalern verwilligt hätten. Der eigens für dieses Fest eingerichtete Chorgesang, von kräftigen und rein intonirenden Stimmen getragen und Psalm 71 und 128 recitirend, verfehlte seine Wirkung ebenfalls nicht. Hannothen Theschnah (Gebet für König und Königin) und die Hymne Adon Olam schlossen die Feier, an der sich die Spitzen der städtischen Civil-Behörden, auch der evangelische Geistliche, und ersichtlich mit wahrhaftem Interesse, betheiligt hatten. Aus der Syagoge wurde das Jubelpaar im feierlichen Zuge unter Vortritt der jüdischen Schuljugend und der eigenen Abkömmlinge in den Gasthof des Hrn. Centawer geführt und hier das Fest mit einem frohen Mahl, bei dem die üblichen Toaste nicht fehlten, am späten Abende geschlossen, mit welchem für ein an demselben Tage eingesegnetes, um dreiviertelhundert Jahre jüngeres Ehepaar, dem wir dieselbe Feier wünschen, das unvermeidliche Tanzvergnügen begann, woran, wie begreiflich, die Margolius nicht Theil nahmen, vielmehr wohl im stillen Kämmerlein dem Höchsten ihren nochmaligen Dank abgetragen haben werden, daß er ihnen diesen Tag gegeben.

(Notizen aus der Provinz.) * Görlitz. In der Nacht zum 9. Mai sah der Nachtwächter in der Nähe einer Besitzung an der Prager-Straße einen Mann in Uniform liegen, den er für einen Betrunkenen hielt. Der Nachtwächter rief die Dienstleute in der Besitzung wach und ließ den Daliegenden in die Scheune auf ein Stroh-

lager bringen. Als am Morgen des 9. die Dienstleute sich den noch immer unbeweglich Daliegenden näher betrachten wollten, bemerkten sie Blutspuren, und nun ergab sich, daß derselbe todt war und zwar in Folge einer Stichwunde, die er unter der linken Brust empfangen hatte. Merkwürdigerweise war kein Kleidungsstück, selbst nicht das Hemd, durchstochen, auch fand man das Instrument nicht, mit dem der Stich vollführt worden war. Man erkannte in dem Todten einen Aufseher der Strafanstalt. Die weitere Untersuchung wird ergeben, ob hier ein Selbstmord oder ein anderes Verbrechen vorliegt.

† Grünberg. In einer Beilage zu unserm Kreisblatte wird das neue Statut der Alter-Versorgungs- und Hilfskasse für die Gesellen und Fabrik-Arbeiter hiesiger Stadt publizirt. Der Magistrat spricht bei dieser Gelegenheit die Erwartung aus, daß ihm bei Durchführung dieses Statuts von Seiten der Arbeitgeber und Arbeitnehmer wohl keine Hindernisse in den Weg gelegt werden würden; sollte es dennoch geschehen, so würden sie ohne Weiteres beseitigt werden.

△ Lauban. Der wieder zum Rathsherrn gewählte Hr. Stadt-Aelteste Präger ist am 8. Mai feierlich im Plenum des Magistrats-Kollegiums eingeführt worden.

Waldenburg. Montag den 19. d. Mts. Nachmittag 5 Uhr soll im Gasthof zum Schwert hierselbst eine Versammlung des Vereins zur Gründung eines Rettungshauses für hiesigen Kreis stattfinden, um die Statuten zu genehmigen und das Direktorium zu wählen. Bis jetzt sind an einmaligen Beiträgen gegen 900 Thlr., an jährlichen Beiträgen 171 Thlr. gezeichnet.

= Liegnitz. Am 29. v. M. hat sich im Ottomannschen Consortium ein der Tollwuth verdächtiger Hund gezeigt und daselbst mehrere Hunde gebissen. In allen Ortschaften in einem Umkreise von einer Meile müssen sämmtliche Hunde 9 Wochen hindurch an die Kette gelegt werden. — Vor einigen Tagen sind von den an dem greibniger Wege gepflanzten 43 Stück Pappeln (dem Dominium Kalthaus gehörig) 41 Stück durch ruchlose Hand abgebrochen worden. Auf die Entdeckung des Frevlers ist eine Prämie von 2 Thlr. gesetzt.

≅ Bunzlau. An Stelle des Provinzial-Landtags-Abgeordneten Hrn. Rathsherrn Höppe und seines Stellvertreters Hrn. Kommerzien-Rath Willmann, deren Mandat nun abgelaufen ist, wird von der hiesigen Stadtverordneten-Versammlung auf Freitag den 23. Mai eine Neuwahl vorgenommen werden. Am vorigen Freitag war die Sitzung so schwach besucht, daß die Versammlung nicht beschlußfähig war, weshalb auf Mittwoch den 14. eine außerordentliche Sitzung ausgeschrieben werden mußte. — Am 9. Mai hat sich hierselbst ein freiwillige Feuer-Rettungsverein gebildet. Bis zum 17. d. M. nehmen die Herren Tuchfabrikant Röhricht, Kaufmann Säuberlich und Lehrer Weinknecht Beitritts-Erklärungen an.

⊙ Zobten. Am 30. v. M. waren zwei Mädchen von 3—6 Jahren von ihren Eltern allein in der Wohnung gelassen worden. Die Kinder zündeten mitten in der Stube Strauchholz an, welches einen dicken Rauch entwickelte. Das ältere Mädchen warf sich mit dem Gesicht auf's Bett, das jüngere klinkte an der verschlossenen Stubenthür. Ehe Hilfe herbeikam, waren beide besinnungslos und das ältere Mädchen konnte nicht mehr ins Leben zurückgerufen werden.

≏ Münsterberg. Dieser Tage wurde ein gefährlicher Verbrecher, ein Arbeitsmann aus Lindenau, gefänglich eingezogen; derselbe ist geständig, 14 Brände angelegt zu haben.

♂ Neurode. Am 4. d. Mts. starb zu Volpersdorf plötzlich der blödsinnige Bruder des Bauers S. und zwar, wie es schien, in Folge gröblicher Mißhandlungen. Die Gerichte schritten ein und nach der gerichtlichen Sektion wurde der S. verhaftet. — Man spricht auch von einer Vergiftung; auch hier wird die gerichtliche Untersuchung das Nähere ans Licht bringen.

Feuilleton.

⊙ Die Eröffnung des Sommertheaters.

Der erste Pfingstfeiertag war angebrochen; gar nicht wie sichs gehört: mit einer prächtig strahlenden Sonne am blauen, wolkenlosen Himmel; sondern grau, windig, regendrohend.

Natürlich kümmert sich unser Publikum, wenn es sich amüsiren will, sehr wenig um das Wetter; mit derselben Todesverachtung vielmehr, mit welcher der Italiener seine Weinstöcke am Fuße des Vesuvs pflanzt und der Aelpler seine Hütte dem drohenden Lawinensturz gegenüber aufrichtet; mit demselben Heldenmuth setzten die Herren ihren glänzenzenden Seidenhut und besten Sonntagsfrack, die Damen ihre Gaze- und Baregekleider und jene an den Hinterkopf angewehten Hüte, welche in Folge eines noch unerklärten Naturgesetzes festhalten, der Gefahr eines Regenschauers aus.

Natürlich war der Wintergarten, dessen schöne Anlagen übrigens bei Weitem nicht nach Gebühr geschätzt werden, eines der Hauptziele der der Stadt entströmenden Menge, und an der Theaterkasse war ein überaus lebhafter Begehr nach Billets zur Eröffnungs-Vorstellung des Sommertheaters, welche trotz des grauen Himmels in der Arena begann.

Man gab den „Spielwaarenhändler", ein kleines Rührstück, in welchem Frl. Geisler in der Partie der blinden Clara ein recht beachtenswerthes Talent entwickelte.

Es begann das zweite Stück: „Die schöne Kloster-Bäuerin", aber zugleich fing es an — zu tröpfeln und die Regenschirme spannten sich aus und wölbten sich als vielfarbiges Nothdach über die Häupter des Publikums.

Wir haben diesen Moment im vorigen Sommer fast in jeder Vorstellung wiederkehren sehen und es gehörte damals zu den Accidentien der Arena-Vorstellungen, daß man dem Nachbar durch das triefende Schirmdach ein Tropf- oder Sturzbad bereitete, während die eigenen Füße in den Regenlöchern des Fußbodens sich kühlten.

Niemand hatte ein Arges dabei; denn — wollte man die Vorstellung aus Regenfurcht unterbrechen, so hatte man ja seinen Lohn dahin.

Dieses Jahr steht die Sache anders und im Hinblick auf das Saal-Theater erscholl bei den ersten Regentropfen von der Gallerie herab der imperatorische Ruf: Im Saale weiter spielen!

Dem Antrage, welcher durch Stampfen mit Füßen und Stöcken ausreichend unterstützt wurde, mußte genügt werden — der Vorhang fiel und Alles stürmte, ohne sich viel um Conter-Marken zu kümmern, nach dem Saale, um sich dort — nicht seinen entsprechenden, sondern einen möglichst guten Platz zu sichern.

Aber wie sehr sich auch die Theatergäste beeilten: so fanden sie doch den Platz theilweise schon besetzt durch die Gartengäste, welche im Saale erst Schutz gesucht hatten und nun nicht böse darüber waren, einer Schauspiel-Vorstellung beizuwohnen. — Jeder suchte sich daher unterzubringen so gut er konnte und da Keiner daran dachte sich einer Kontrole zu unterwerfen, vielmehr jeder Versuch derselben energisch abgewehrt wurde, ging es bunt übereck.

Aber kein Anderer, als ein Breslauer weiß sich mit so gutem Humor in die „kleinen Leiden des menschlichen Lebens" zu schicken und darüber die großen zu vergessen.

Man muß im Volksgarten ein unerwartetes Donnerwetter erlebt und gesehen haben, wie die Tischgesellschaften unter dem Tische fortgesetzt werden; man muß an einem Sonntage die Züge vom Regen heim gejagter Spaziergänger beobachtet haben, wie sie in bester Laune ihr Schicksal ertragen, ein Jeder, bis auf die Haut durchnäßt doch eine gute Haut; um die breslauer „Gemüthlichkeit" lieben zu lernen.

Das Unerwartete, die Ueberraschung, die Verwirrung, welche sich in eine Vergnügenspartie drängt, ist ihnen eine neue Form der Lust, welche die vorausgesetzte Freude erhöht, statt sie zu stören und das Glück jedes Schauspiels ist gemacht, wenn man sich dessen Genuß erkämpfen muß. Wie jener Elegant erklärte, daß er keine Handschuh brauchen könne, welche sich anziehen ließen; so strömen die Breslauer mit wahrer Wuth nur an die öffentlichen Orte, wo sie voraussichtlich keinen Platz finden. Und wehe dem Unglücklichen, welcher Pedant oder grämlicher Hämorrhoidarius genug ist, um sich dieser allgemeinen Neigung zu widersetzen, inmitten einer Verwirrung, bei welchen Alle so sehr geneigt sind, Spaß zu verstehen, wie Shylock auf „seinem Scheine" bestehen will. Er läuft Gefahr, nicht blos mit seinem Anspruch auf Vergnügen zu kurz zu kommen, sondern auch noch als komische Figur Stoff zur Unterhaltung zu geben.

Am Sonntage gab's kaum einen solchen Griesgram; die überwiegende Mehrzahl des Publikums fand sich mit bestem Humor in die Sache, wie der enthusiastische Beifall bewies, welchen die im Saale nach einer halbstündigen Unterbrechung fortgesetzte Vorstellung erntete. Namentlich Frl. Ubrich (Elise) und die Herren Herrmann und Löffler hatten sich der lautesten Anerkennung zu erfreuen.

Die Vorstellung am zweiten Feiertage, fast noch zahlreicher besucht, als die erste, fand im Saale statt, da das Wetter sich ziemlich drohend anließ, und die Theilnahme des Publikums war so lebendig, daß selbst die im Saale herrschende Hitze derselben keinen Abbruch zu thun schien.

Im Allgemeinen können wir der Arena-Gesellschaft, obwohl einige Matadore derselben noch fehlen, das Zeugniß geben, daß sie den Anforderungen, welche man an ein derartiges Institut zu stellen berechtigt ist, vollkommen entspricht. Es ist daher auch zu erwarten, daß die Vorstellungen unserer Sommerbühne das Interesse in erhöhtem Maße wiederfinden werden, welches ihr in der Saison von 1854 zu Theil ward.

[Seinem Schicksal kann Niemand entgehen.] Der verstorbene Dr. Berg aus Büstow bei Rostock ließ sich durch einen Bauerknecht seiner Gemeinde nach Warnemünde fahren, um ein auf der dortigen Rhede liegendes Kriegsschiff in Augenschein zu nehmen. Unterwegs erzählt der Doktor dem Knecht von dem großen Schiffe, welches sie sehen würden. O, sagte der Knecht, so ein Schiff habe ich oft gesehen. Wo willst Du denn Kriegsschiffe gesehen haben? „O, zu Portsmouth, als das Regiment, bei dem ich war, ausgeschifft wurde." Wie kamst Du aber dorthin? „Das war, als wir von Quebeck kamen; da, in Kanada, habe ich lange gestanden; da waren viele Indianer, die lagen so auf der Straße herum; das waren alle Betrüger, sie hatten auch gar nicht so eine Farbe als wir." Aber mein Gott, wie kamst Du denn dorthin? „Von Gibraltar, wo es so häßlich heiß ist; nichts als Stein und Felsen, stauben that es gräulich, und Affen gab es dort auch." Na! und wie kamst Du denn nach Gibraltar? „Das war gleich nach der Schlacht bei Waterloo, da stand ich unter den Braunschweigern, bei denen gefiel es mir aber nicht, und ich ging zu den Engländern." Wie bist Du aber unter die Braunschweiger gerathen? Der Knecht kratzte sich hinter den Ohren und schmunzelte: „Ich lief hier weg, weil ich — Soldat werden sollte!"

[Heinrich Heine] pflegte gern folgenden kleinen Vorfall zu erzählen: Als er vom Lesekabinet heimkehrend die vier Treppen zu seiner Wohnung im Faubourg Poissonnière heraufkam, empfing ihn an der Thüre seine Frau und bemerkte ihm im Tone des Vorwurfes, ein ganz alter Herr sei dagewesen; sie habe ihn sehr bedauert, daß er ganz umsonst so hoch habe steigen müssen. Heine besah die Visitenkarte. „Tröste dich, mein Kind", sagte er, „der Mann ist schon höher gestiegen, als zu uns!" Es war die Karte Alexander v. Humboldt's.

Ein Bonmot König Ludwig's ruft in München, wie uns von dort geschrieben wird, allenthalben Heiterkeit über seine Trefflichkeit hervor. Vor einiger Zeit promenirte dieser viel und herzlich geliebte Monarch in den Straßen der Hauptstadt. Wie nun seinem Auge nichts entgeht, bemerkte er einen Neubau, der durch seine Eleganz seine Aufmerksamkeit auf sich zog, so daß er in denselben eintrat, um ihn näher zu besichtigen. Der Herr des Hauses, geschmeichelt durch die Anwesenheit des Königs, beeilte sich, sich demselben vorzustellen, der in ihm sogleich seinen ehemaligen Konditor erkannte. Ah, das Haus gehört Ihnen? Zu dienen, Ew. Majestät. Ein schönes Haus das! aber es hat einen Fehler! Und der wäre, Ew. Majestät? fragte der Herr, indem er einen forschenden Blick über das Gebäude gleiten ließ. — Es kann das Wasser nicht vertragen, mein Lieber, denn es ist aus meinem Zucker gemacht.

---

* Die Photographie ist in den letzten Tagen durch einen Mr. Thompson in Weymouth sogar zur Untersuchung des Meeresgrundes verwendet worden und dürfte in dieser Sphäre Erkleckliches zu leisten berufen sein. Die Camera wurde von dem genannten Herrn in einen wasserdichten Kasten eingeschlossen, dessen eine Seite von einer starken Tafel aus Spiegelglas gebildet ist. Nachdem er den Focus für eine Entfernung von etwa 30 Fuß gerichtet hatte, versenkte er seinen mit der gewöhnlichen Collodium-Platte versehenen Apparat an einer 3 Faden tiefen Stelle in der Bai von Weymouth, hob, als derselbe auf dem Grunde angelangt war, den Schieber des Kastens vermittelst einer Schnur in die Höhe und setzte die Platte dem durchscheinenden Lichte ungefähr 10 Minuten aus. Nach Ablauf dieser Frist wurde der Apparat heraufgezogen und das Bild in der gewöhnlichen Manier entwickelt. Es gab eine getreue Kopie der auf dem Meeresgrunde liegenden Seepflanzen und Felsstücke, und so wäre denn ein Hilfsmittel entdeckt, sich über den Zustand unterseeischer Bauten, Brückenpfeiler, Schleusen, Felsenstücke u. s. w. ohne viel Kosten Gewißheit zu verschaffen.

[Abermals eine Anekdote Ali Paschas.] Als jüngst in einer Soirée eine Dame die Frage an ihn richtete: le Sultan, est il marié? antwortete er ganz lakonisch: Beaucoup Madame.

Aus der Schweiz, 7. Mai. [Ein rutschendes Dorf.] Das auf den nordwestlichen Höhen des von dem 8400 Fuß hohen Beverinspitz gegen den Flecken Thusis, im Kanton Graubünden, sich erstreckenden Nollathals gelegene Dörfchen Tschavina, ist seit länger als 40 Jahren mit dem davon bedeckten Anhange in fortwährendem Rutschen begriffen, ohne daß dadurch, mit Ausnahme einiger eingestürzter Häuser und verlorengegangenen Güter, ein anderweitiger Schaden entstanden wäre. In den letzten Jahren soll das Hinabgleiten dieses 5050 Fuß über dem Meere gelegenen und von 400 Seelen bevölkerten Ortes fast eine halbe Stunde betragen haben. Das Rutschen des Bodens wird hier dem größtentheils unterirdischen Ablaufe des nördlich von Tschapina gegen Urmein gelegenen Lüschersees zugeschrieben, der ungemein viel Schlamm erzeugt, wodurch sogenannte Rüfenen oder Bergschlupfe entstehen, die mit unwiderstehlicher Gewalt sich der Tiefe zudrängen und Alles, was auf ihnen wächst und steht mit sich fortführen. Gefahr für das Leben der Bewohner ist dabei nicht vorhanden.

(Post Ztg.)

Stettin, 10. Mai. Auf dem Damm'schen See verunglückte gestern ein Boot, in welchen sich die beiden Pionnierlieutenats Schlegel und Sternberg nebst zwei Burschen befanden, indem dasselbe in Folge des heftig wehenden Windes kenterte. Alle 4 Personen ertranken; als die Schiffer, welche des Unfalls aus der Ferne gewahr wurden, zur Stelle kamen, fanden sie daselbst nur zwei gleichfalls im Boot befindlich gewesene Hunde, welche sich bis dahin über Wasser erhalten hatten.

(Ostsee-Ztg.)

Handel, Gewerbe und Ackerbau.

§ **Breslau**, 10. Mai. [Minerva.] Am 9. Mai fand die erste außerordentliche General-Versammlung der schlesischen Hütten- Forst- und Bergbaugesellschaft Minerva hierselbst statt; sie wurde von dem Wirkl. Geh. Rath Herrn Grafen von Renard Excell. eröffnet. Derselbe verbreitete sich zunächst über den Zweck und die Entstehung der Gesellschaft (die schon mehrfach in dieser Zeitung besprochen worden sind) und kam dann auf die „mächtigen Schutz- und Trutzwaffen", durch welche die Minerva jede Konjunktur besiegen müsse. Sie gibt ihren Theilnehmern keine Hoffnungen, sondern Wirklichkeit, sie gibt ihnen bereits erworbenen Gewinn. Ja, sie ist selbst im Stande, die Zinsen für die Kapitale, welche die neueren Anlagen kosten, mit zu übertragen und mit gleicher Dividende zu betheiligen. Sie ruht auf 6½ Quadratmeilen eignem Grund und Boden im Herzen des industriellen Oberschlesiens. Der Redner widerlegte nun die mannigfachen Angriffe und Verdächtigungen, welche das Unternehmen erfahren, namentlich aber widerlegte er auf das Schlagendste den Einwand: wie es komme, daß ungeachtet aller günstigen Verhältnisse der Cours der Aktien im Frieden gewichen sei, während er mitten im Kriege so günstig stand? — Uebrigens werde der Geschäftsbericht (dessen Druck später beschlossen wurde) auch den leisesten Zweifel beheben. Schließlich sprach er noch den herzlichsten Dank in Bezug auf den Herrn Handelsminister von der Heydt aus, wegen der hohen Verdienste, die sich derselbe nicht allein um dieses, sondern um alle großartigen, gemeinnützigen Unternehmungen erworben habe. Die Versammlung erhob sich hierauf zum Zeichen der Uebereinstimmung einmüthig. — Der General-Direktor, Herr Baron v. Muschwitz, trug hierauf den ausführlichen Geschäftsbericht vor, der allerdings zu den besten Erwartungen berechtigt. Derselbe sagt unter anderem: „Die schon gegenwärtig übersehbaren Resultate und obwaltenden Verhältnisse, insbesondere die sehr günstigen Eisenpreise, verbunden mit dem Umstande, daß die erste Geschäfts-Periode einen längeren als einjährigen Zeitraum umfaßt, veranlaßten den Verwaltungsrath in Erwägung zu nehmen, ob es sich nicht rechtfertigen lasse, bereits im Laufe des Jahres 1856 auf den ersten Dividenden-Coupon eine Abschlagszahlung auf die Jahresdividende von mindestens 6 Thaler pro Aktie zu vertheilen. Indessen sprachen sich die §§ 14—16 der Statuten mit so bestimmten Worten darüber aus, daß die erste Dividende erst auf Grund des am 31. Dez. d. J. zu machenden Abschlusses festgesetzt und in 2 Raten, am 15. Mai und 15. August 1857, berichtigt werden solle, daß mit ihnen die beabsichtigte Acontozahlung nicht in Einklang zu bringen ist. Auch war dabei zu erwägen, daß eine solche abschlägliche Zahlung bei dem Verkaufe der Aktien die jetzt mit 5 pCt. stattfindende Zinsberechnung erschweren und verwirren würde. Wenn aus diesen Gründen der Verwaltungsrath von Ausführung jener Absicht Abstand nahm, so kann derselbe doch die Versicherung ertheilen, daß es nach Lage der Sache unzweifelhaft möglich sein wird, eine Jahres-Dividende zu vertheilen, deren Hälfte die beabsichtigte Abschlagszahlung von 6 Thlr. pro Aktie nicht blos erreichen, sondern selbst bei einer nach den solidesten und mäßigsten Grundsätzen angelegten Berechnung in ansehnlichster Weise übersteigen werde. — Nachdem noch einige Abänderungen der §§ 23 und 36 der Statuten genehmigt waren, wurden die Herren Bankier Martini zu Berlin, Bankier Salice und Staatsanwalt Schröter hierselbst zu Rechnungsrevisoren gewählt.

E. [Ueber das am 8. d. M. in Schweidnitz vom dasigen landwirthschaftlichen Vereine veranstaltete Thierschaufest] ist zwar schon von andern Seiten berichtet worden. Es dürfte jedoch für das größere Publikum nicht ohne Interesse sein, wenn ich zu jenen Berichten hier noch einen Nachtrag und resp. eine Ergänzung gebe.

Was das Aeußere des Festes betraf, so darf ich versichern, fast noch nirgends etwas Besseres der Art gesehen zu haben, so viel dergleichen ich auch schon im In- und Auslande beigewohnt habe, und ich glaube nicht zu weit zu gehen, wenn ich es dem Feste in Kanstatt, welches dort im Jahre 1842 der König von Würtemberg der Versammlung der deutschen Land- und Forst-Wirthe gab, an die Seite stelle. So große Mühe nun auch der Vorstand des Vereins, sowie die Festordner gehabt haben, so können sie in der ausnehmenden Gelungenheit ihren Lohn finden.

Was Alles ausgestellt war, das ist in den oben bemerkten anderweitigen Berichten aufgezählt, sowie auch das — was ich nur bestätigen kann — daß, mit wenig Ausnahmen, nur Vortreffliches aller Art, insoweit es die Landwirthschaft berührt, zu sehen war. Von dem zur Schau gestellten Vieh habe ich bei jenen Berichten vornehmlich nur zu ergänzen, daß über die Schafe zu leicht weggegangen ist, was am Ende nicht Wunder nehmen darf, da diese Thiere für den Laien kaum so ansprechend sind, wie etwa die Schweine, die überdies vor jenen noch den Vorzug hatten, öffentlich vorgeführt zu werden. Und doch ist unser Edelschaf ein so wichtiger Faktor in der Land- und Volkswirthschaft, daß man überall, wo sich die Gelegenheit bietet, darauf aufmerksam machen muß. Nun aber fängt man gerade in der gegenwärtigen Zeit an, gegen diese edlen Thiere fast gleichgiltig zu werden, und es dürfte — wenn das überhand nehmen sollte — die Strafe nicht ausbleiben. Auf der in Rede stehenden Thierschau waren zwar die Merinos nur schwach vertreten; dennoch aber war der Typus, nach welchem wir gegenwärtig züchten, treu und klar dargestellt, und in zweien der Partien bereits so erreicht, daß sie ohne Bedenken als Muster gelten konnten. Es waren die von Pischkowitz (Freiherr v. Zedlitz-Neukirch), und Prauß (Graf v. Zierotin). Das Hauptstreben unserer Züchter geht nämlich auf Erzeugung der möglich größten Menge und Gewichtigkeit der Wolle, wobei man sich aber vor der Verminderung der Qualität hüten muß. In den beiden genannten Partien war man in diesem Streben dem Ziele bereits sehr nahe gerückt. Große Körper der Thiere, folglich ein ausgedehntes Wollefeld, und dieses bis auf die Extremitäten dicht bewachsen, sichern von selbst eine reiche Ausbeute. Dabei aber war auf diesen Thieren die Feinheit vollkommen entsprechend, und das Produkt von der Art, die uns den hohen Ruf im Welthandel erworben hat. Die ausführliche Erklärung der technischen Benennung solcher Thiere (Negrettis) gehört nicht an diesen Platz.

Fühlte ich mich berufen, auch in Beziehung auf diese Ausstellung die Ehre unserer Merinos zu retten, so liegt — vor mehreren Andern — der Grund darin, daß, wenn Fremde unsere Thierschau besuchen, sie sicher nicht zuletzt nach den Perlen unserer Gesammt-Thierzucht fragen und verwundert sein müssen, wenn sie diese in geringer Zahl vorhanden und gegen die übrigen in Schatten gestellt finden. Darin aber liegt für unsere Schafzüchter eine dringende Aufforderung, sich bei der Provinzial-Thierschau in Breslau am 3. Juni lebhaft zu betheiligen. Wohl weiß ich, wie sehr man die Kritik scheut; und daß diese Scheu nicht unbegründet ist, das läßt sich nur zu häufig wahrnehmen. Sie versuchte sich auch an den in Schweidnitz aufgestellten Thieren. — Man kann sich jedoch leicht darüber hinwegsetzen, wenn man auf ihre Motive zurückgeht, von denen ich nur zwei angeben will. Das erste ist der Neid, verbunden mit Egoismus, welcher den Kritiker zur Herabsetzung und Geringschätzung dessen treibt, was Andere haben; das zweite ist die mangelnde gründliche Sachkenntniß.

Trösten dürfen wir uns übrigens damit, daß diese Schwächen unserem Vaterlande nicht allein ankleben; denn ich habe sie überall auch im Auslande in gleicher Art gefunden. Was aber das erste Motiv betrifft, so würden manche Kritiker ihr Urtheil am besten und festesten begründen, wenn sie durch Aufstellung von vollkommneren Thieren die Bemängelungen faktisch darlegten, welche sie an andern finden.

London, 10. Mai. [Handelsübersicht der Woche.] Die Verhältnisse des Geldmarktes scheinen stationär bleiben zu wollen; ja wo möglich ist letzterer seit gestern, wo die Ankündigung der neuen Anleihe erfolgte, noch beengter als er gewesen. Die Vertröstung, daß in wenigen Wochen das Gold aus der Türkei wieder zurückzufließen anfangen werde, hält kaum Stich, und selbst der „Economist", der am allerwenigsten der Schwarzseherei beschuldigt werden kann, gibt auf eine baldige Erleichterung nur wenig Hoffnung. — Die Baareinfuhr der Woche war bedeutend; sie betrug 520,348 Pfd. Sterl.; aber die Ausfuhr nach Indien, China und Egypten allein belief sich, soviel bis zur Stunde bekannt ist, auf mehr denn 600,000 Pfd. St. — In den Wechselcoursen ist keine Veränderung zu notiren. — Die Kornbörse war fest und feiner Weizen ist wieder um 1 Sh. aufgeschlagen. Dasselbe gilt von Mehl; dagegen ist Gerste um 1 Sh. gefallen. — Zucker fest bei steigender Tendenz; Kaffee und Thee stille. In Oelsamen fanden keine namhaften Umsätze statt. — Baumwolle fest; in Liverpool 47,000 B. verkauft; davon 12,500 B. Spekl. und 4500 B. Export. — Bei der gestern eröffneten Kolonialwolle-Auktion waren viele Kauflustige anwesend. Die Anbote waren animirt, und die Avance gegen die letzte Auktion betrug im Durchschnitt 1½ D.

Bankausweis. Noten im Umlauf: 20,225,565 Pfd. Sterl. (Zuwachs 301,345 Pfd. St.), Metallvorrath 9.806,880 Pfd. Sterl. (Abnahme 83,750 Pfd. Sterl.)

Berlin, 10. Mai. Unsere Börse war Anfangs außerordentlich animirt, später etwas flau und gegen den Schluß hin weniger günstig. Der Ton in diesem Sinne wurde heute vornehmlich von den darmstädter Bank-Aktien angegeben, von denen die alten im Anfang bei sehr animirter Stimmung mit 149¾ gehandelt wurden, die dann aber erst bis auf 149 wichen, sich auf diesem Standpunkt eine Weile behaupteten, am Schlusse aber sogar zu 148 da waren. Noch auffallender war diese Bewegung bei den jungen darmstädtern, die zu 128 eröffneten, bis auf 129 stiegen, am Ende aber zu 127 stark ausgeboten wurden. Bis zum Schlusse hier begehrt blieben ganz entschieden die Disconto-Comm.-Anth. beider Emissionen, da man heute bereits Details aus dem eben im Drucke befindlichen Geschäftsberichte der Gesellschaft wußte, die wohl geeignet waren, die vortheilhafte Stimmung für dieses Papier zu verstärken. Ein paar ganz kleine Posten der Commandit-Antheile alter Emission wurden ganz im Anfang zu 126½ gehandelt, sie stiegen dann aber schnell bis auf 128, und wurden, da sich auch dazu keine Abgeber zeigten, am Schlusse sogar zu 128½ genommen. Namentlich waren es aber auch heute wiederum die jungen Commandit-Antheile, die schnell Faveur nahmen, am Anfang zu 123 bezahlt wurden, im weiteren Verlaufe aber nicht unt...

(Fortsetzung in der Beilage.)

Mit einer Beilage.

Beilage zu Nr. 219 der Breslauer Zeitung.

Mittwoch den 13. Mai 1856.

(Fortsetzung.)

124 zu haben waren. Auch geraer und meininger Bank-Aktien blieben in steigender Bewegung, und gingen erstere von 109¼ bis auf 110, wozu sie aber übrig blieben, und letztere von 105¾ bis auf 106¼, wozu sie gut zu lassen waren. Dessauer Kredit-Bank-Aktien variirten heute; sie eröffneten hoch, drückten sich dann ziemlich bedeutend und schlossen abermals hoch und begehrt. Bedeutend war ausnahmsweise der Umsatz in bremer B.-A., die von 121 bis 121½ stiegen, in einem kleinen Posten von 1400 Thlr. aber auch bis 122 bezahlt wurden. Unter den Eisenbahn-Aktien bieten rheinische und Kosel-Oderberger fast allein Veranlassung zu besonderen Bemerkungen. In rheinischen war der Umsatz bedeutend, und es behauptete sich der Cours auch ziemlich fest; doch blieben auch sie gegen den Schluß hin offerirt, namentlich waren die Aktien neuester Emission weichend. Gegen die Kosel-Oderberger beginnt sich hier eine stark tendenziöse Opposition kund zu geben, und es zeigen sich vielfache Spuren eines starken in diesen Aktien beginnenden Fixens, wie denn z. B. heute ein paar große Posten pro Dezember mit Rückprämie zu einem außerordentlich niedrigen Course zu 196 oder 10, und neuer Emission zu 166 oder 10 gemacht wurden; per Cassa wurden die alten von 216 bis auf 213 abwärts gehandelt, hoben sich aber am Schlusse wieder auf 114, während in neuen Nichts umging. In den sonstigen Eisenbahn-Aktien war der Verkehr ziemlich unbedeutend und die Course wenig verändert. Köln-Mindener behaupteten sich heute entschieden fest, da unter den Aktionären sich eine hohe lebhafte Agitation gegen den Beschluß des Verwaltungsrathes betreffs der Dividende kund giebt, und man noch immer auf eine Abänderung rechnet, man dabei sogar auf die Unterstützung von oben her baut. In österr. Sachen bleibt das Geschäft unbelebt, dagegen war der Umsatz in russ. Effekten auch heute umfangreich, und die Stieglitz-Anleihen von neuem höher bezahlt. Minerva-Aktien stiegen von 102¾ auf 103¼.

† **Breslau**, 13. Mai. Bei ziemlich belebtem Geschäft war die Börse heute in fester Haltung und alle Aktien zu besseren Preisen gesucht. Die günstige Stimmung hielt bis zum Schlusse an. Fonds sehr beliebt und dafür höhere Course bewilligt.

[**Produktenmarkt.**] Der heutige Getreidemarkt war zwar belebter als am letzten Markttage, doch waren die Verkäufe wegen höherer Forderungen nicht von Bedeutung. Gute Qualitäten Weizen und Roggen waren für den Konsum und auswärts in Frage und mußten mit 2—3 Sgr. über die Notirungen bezahlt werden, so wie auch Hafer und Hirse für das Großherzogthum Posen und für Polen begehrt waren und etwas höher als letzten Markttag bezahlt werden mußten.

Bester weißer **Weizen** 130—135—140 Sgr., guter 120—115—120 Sgr., mittler und ordin. 90—95—100—105 Sgr., bester gelber 120—125—128 bis 134 Sgr., guter 105—110—115 Sgr., mittler und ord. 80—85—90—95 bis 100 Sgr., Brennerweizen 60—70—75 Sgr. nach Qual. und Gewicht. — **Roggen** 87pfd. 103—105 Sgr., 86pfd. 100—104 Sgr., 85pfd. 98—100 Sgr., 84pfd. 95—97 Sgr., 83—82pfd. 90—94 Sgr. nach Qual. — **Gerste** 65—70—75 Sgr., Mahlgerste bis 77 Sgr. — **Hafer** 37—40—43 Sgr. — **Erbsen** 105—110—115 Sgr. — **Mais** 66—68—70—73 Sgr. — **Hirse** 4—4¾ Thlr. Saatgetreide wird über höchste Notizen bezahlt.

Oelsaaten ohne Geschäft. Für besten **Winterraps** würde 138—140 Sgr. zu bedingen sein, **Sommerraps** und **Sommerrübsen** 100—110 bis 115—120 Sgr.

In **Rüböl** kleiner Handel; loco und pr. Mai 15¾ Thlr. käuflich, pr. Herbst 14⅙ Thlr. bezahlt.

Spiritus fester, loco 13¾ Thlr. bezahlt.

Von **Kleesaaten** war heute nichts offerirt, und nur Kleinigkeiten rothe zur Aussaat gesucht. Weiße Saat ohne Begehr. In den Preisen keine Veränderung.

Hochfeine rothe Saat 21—22 Thlr., feine und feinmittle 19⅙—20 bis 20½ Thlr., mittle 17⅙—18—19 Thlr., ordin. 13—14—15—16—17 Thlr. nach Qualität, hochfeine weiße Saat 23—24 Thlr., feine und feinmittle 20 bis 21—22 Thlr., mittle 17½—18—19—19½ Thlr., ord. 11—12—13 bis 15 Thlr. nach Qualität. Thymothee 5—6 Thlr. pr. Ctr.

An der Börse war das Schlußgeschäft in Roggen und Spiritus sehr fest und zu höheren Preisen einiger Umsatz. Roggen pr. Mai 76½ Thlr. Br., 76 Thlr. bezahlt und Gld., Mai-Juni 73—74 Thlr. bezahlt, Juni-Juli 67 Thlr. Br., Juli-August 63½ Thlr. Br. — Hafer 34⅚ Thlr. bezahlt. Spiritus loco 13⅙ Thlr. Gld., pr. Mai 13¾ Thlr. Gld., Mai-Juni 13¾ Thlr. Gld., Juni-Juli 13⅚ Thlr. bezahlt, Juli-August 14 Thlr. Br., August-September 14⅓ Thlr. Gld.

L. **Breslau**, 13. Mai. 500 Ctr. **Zink** loco sind zu 7⅓ Thlr. gehandelt.

Wasserstand.

Breslau, 13. Mai. Oberpegel: 13 F. 7 Z. Unterpegel: 2 F. 4 Z.

Eisenbahn-Zeitung.

Göttingen, 8. Mai. Die Bahnstrecke von hier bis Münden ward heute eröffnet. Um 10 Uhr 10 Minuten fuhr der erste Zug von hier nach Münden, nachdem von dort eine halbe Stunde früher ein Zug angelangt war. Die Lokomotive war sinnig mit Fahnen und Kränzen umwunden und trug an der vordern Seite den Namenszug des Königs.

Stargard-Posen. — Breslau-Posen.

Am 6. Mai fand die Generalversammlung der stargard-posener Eisenbahn-Gesellschaft statt. Die Rein-Einnahme für das verflossene Jahr beträgt 4 % des Anlagekapitals, wovon 3½ % den Aktionären zufallen, während ½ % zur Bildung des Reservefonds verwandt wird. Aus dem Jahresberichte der Bahn entnehmen wir folgende Zusammenstellung des Verkehrs, welche die rasche Zunahme desselben zeigt. Jedenfalls aber steht diese Bahn erst im Anfange ihrer Entwickelung, sie wird durch die breslau-posener Bahn eine noch wesentlich vermehrte Frequrnz erhalten. Es wurden befördert und dafür vereinnahmt:

			Einnahme von	
	Personen:	Ctr. Güter:	Personen:	Gutern:
1849	190,204	551,614	177,135 Thlr.	92,083 Thlr.
1850	206,313	609,129	198,431 =	90,732 =
1851	222,005	851,573	204,445 =	109,007 =
1852	230,127	1,391,847	245,961 =	166,815 =
1853	239,317	1,605,592	294,374 =	227,472 =
1854	269,812	2,954,100	315,480 =	324,773 =
1855	318,782	3,251,599	334,841 =	418,623 =

Diese Resultate bestätigen die Annahme, daß die breslau-posener Route gut rentiren und auf die oberschlesische Bahn ein namhaftes Provenü übertragen werde.

[**Aenderungen in den Transport- und anderen Gebühren auf der vereinigten südlichen Staatsbahn: Wien-Laibach.**] Das erhöhte Interesse, welches unsere stets enger werdenden Verkehrsbeziehuugen zu Oesterreich beanspruchen, verpflichtet uns, jede Maßregel pflichttreu zu registriren, die zur Hebung des internationalen Verkehr beizutragen geschaffen ist.

Auf der südlichen Staatsbahn sind vom 1. Mai d. J. an folgende Aenderungen eingetreten.

Die Bahnabtheilungen Wien-Mürzzuschlag, Mürzzuschlag-Laibach und Wr. Neustadt-Oedenburg sind in Bezug auf die Festsetzung und Einhebung der Transport- und anderen Gebühren bisher als getrennt behandelt, und es ist namentlich die Gebühr für das Auf- und Abladen sowie für die Versicherung der Güter für jede Bahnabtheilung besonders eingehoben worden, so daß diese Gebühren für eine Sendung, wenn sie drei Bahnabtheilnngen berührte, dreifach zu entrichten waren. Fortan fällt diese mehrfache Zahlung der Gebühren hinweg, und es hat jede Sendung nur die einfache Gebühr zu zahlen.

Außerdem ist der Gütertarif der vereinigten Bahnstrecke nunmehr in der I. Klasse auf 1 Kreuzer, in der II. Klasse auf 1½ Kr. und in der III. Kl. auf 2 Kreuzer herabgesetzt.

Ferner ist der Tarifsatz für mineralische Kohle, welche 10 Meilen weit zu transportiren ist, auf ½ Kr. für den Ctr und die Meile ermäßigt werden. Auch wurde die Versicherungsgebühr von mineralischer Kohle, Koaks, Eisenerzen, Bau- und Bruchsteinen völlig aufgehoben.

Oberschlesische Eisenbahn. In der Woche vom 4. bis incl. 10. Mai d. J. wurden befördert 9443 Personen und eingenommen 45205 Rtlr., excl. der Einnahme im Vereins-Personen-Verkehr.

Neisse-Brieger Eisenbahn. In der Woche vom 4. bis incl. 10. Mai d. J. wurden befördert 1990 Personen und eingenommen 2398 Rtlr. 18¼ Sgr.

Wilhelmsbahn. In der Woche vom 3. bis incl. 9. Mai d. J. wurden befördert 1683 Personen und eingenommen 9482 Rtlr.

Breslau-Schweidnitz-Freiburger Eisenbahn. In der Woche vom 4. bis incl. 10. Mai d. J. wurden 6330 Personen befördert und eingenommen 8556 Rtlr. 6 Sgr. 8 Pf.

Die Verlobung unserer Tochter **Adele**, mit dem königl. preuß. Premier-Lieutenant im 7. Kürassier-Regiment und Adjutanten der 11. Kavallerie-Brigade, Herrn **von Rothkirch-Panthen**, beehren wir uns hiermit ergebenst anzuzeigen.
Breslau, den 10. Mai 1856. [4937]
N. v. Frankenberg-Proschlitz.
Josephine v. Frankenberg-Proschlitz, geb. v. **Willamowitz.**

[4920] Verlobungs-Anzeige.
Die Verlobung unserer ältesten Tochter **Agnes** mit dem Kaufmann Herrn **Theodor May** in Breslau, beehren wir uns Verwandten und Freunden, statt jeder besonderen Meldung, ergebenst anzuzeigen.
Görlitz, den 11. Mai 1856.
W. Helbrecht und Frau.

Als Verlobte empfehlen sich:
Agnes Helbrecht.
Theodor May.
Görlitz. Breslau.

[4930] Die Verlobung unserer ältesten Tochter **Bertha** mit dem Zimmermeister Herrn **Robert Pfleger** hierselbst beehren wir uns, statt jeder besonderen Meldung, hierdurch ergebenst anzuzeigen.
Ohlau, den 12. Mai 1856.
Der ehem. Gutsbesitzer **Jüttner** und Frau.

Als Verlobte empfehlen sich:
Bertha Jüttner.
Robert Pfleger.

Statt besonderer Meldung.
Allen lieben Verwandten und Freunden empfehlen sich als Verlobte: [4929]
Dorothea Ollendorf.
Julius Tirschtiegel.
Sagan. Halbau.

[3356] Die Verlobung unserer Tochter **Anna** mit dem Kaufmann Herrn **Gustav Kettner**, beehren wir uns allen Freunden und Bekannten, statt jeder besonderen Meldung, hierdurch ergebenst anzuzeigen.
Stettin, den 10. Mai 1856.
Der Kommerzienrath **Witte** und Frau.

Als Verlobte empfehlen sich: [4946]
Amalie Oppolenzer.
Bernhard Süskind.
Lissa, R.-B. Posen. Breslau.

Amalie Sonnabend.
David Goldstein.
Verlobte. [4928]
Ostrowo, den 11. Mai 1856.

[4922] (Verspätet.)
Marie Stein.
Dr. **Heinrich Völkel**, praktischer Arzt.
[4922] Verlobte.
Berlin, Groß-Glogau,
den 28. April 1826.

Als Verlobte empfehlen sich: [1923]
Charlotte Braun.
Eduard Wollmann.
Rawitsch und Borek.

[4940] Entbindungs-Anzeige.
Die heut Morgen 4 Uhr erfolgte glückliche Entbindung meiner Frau **Marie**, geb. **Richter**, von einem gesunden Mädchen, zeige ich hiermit Verwandten und Bekannten ergebenst an. Breslau, den 12. Mai 1856.
C. R. Kretschmer,
Beamter der Schles. Feuerversich.-Gesellschaft.

[3357] Entbindungs-Anzeige.
Am 5. d. Mts. wurde meine liebe Frau **Fanny** von einem muntern Knaben glücklich entbunden.
Myslowitz, im Mai 1856.
M. Rosenbaum.

[4925] Entbindungs-Anzeige.
Heut Morgen 3 Uhr beschenkte mich meine liebe Frau **Mathilde**, geb. **Männling**, mit einem gesunden Knaben, was ich hierdurch statt besonderer Meldung ergebenst anzeige.
G. Müller.
Strehlen, den 12. Mai 1856.

[3358] Entbindungs-Anzeige.
(Statt besonderer Meldung.)
Heute Vormittag um 9 Uhr ist meine Frau **Marie**, geb. **Ruprecht**, von einem gesunden Knaben glücklich entbunden worden.
Langenöls bei Heidersdorf, den 10. Mai 1856.
Fr. Eltester.

[3856] Todes-Anzeige.
Vom tiefsten Schmerz erschüttert erfüllen wir die traurige Pflicht, den Sonntags den 11. Mai Mittags 1 Uhr zu Hamburg, in dem blühenden Alter von 18 Jahren und 16 Tagen nach kurzen aber schweren Leiden erfolgten Tod unseres innigst geliebten Sohnes und Bruders, des Seemanns **Felix Louis Vertraugott Delahon**, hierdurch allen Verwandten und Bekannten anzuzeigen.
Breslau, den 13. Mai 1856.
Die tiefbetrübte Mutter und trauernden Geschwister.

[3364] Todes-Anzeige.
Das unterzeichnete Offizier-Corps erfüllt hiermit die traurige Pflicht, den heute Vormittag halb 11 Uhr an den Folgen eines Gehirn-Schlagflusses erfolgten plötzlichen Tod des königlichen Obersten und Commandeurs des 28. Infanterie-Regiments,
Herrn **Richard Freiherrn v. Fircks**,
allen seinen Freunden und Bekannten anzuzeigen. Derselbe starb im beinahe vollendeten 56. Lebensjahre.
Der König verliert in ihm einen treuen Diener, die Armee das Muster eines braven Soldaten, das Regiment einen hochherzigen Führer und insbesondere das unterzeichnete Offizier-Corps ein edles Vorbild und einen aufopfernden Kameraden.
Aachen, Jülich und Koblenz, 6. Mai 1856.
Das Offizier-Corps des kgl. 28. Infanterie-Regiments.

Todes-Anzeige. [3365]
Am 9. d. Mts. starb nach 32jährigem Wirken an der hiesigen katholischen Stadt-Pfarrkirche, der Stadtpfarrer, fürsterzbischöfliche Konsistorialrath, Kanonikus, Priester-Jubilar ꝛc. **Anton Stanjeck**, Ritter des rothen Adler-Ordens 3ter Klasse.
In ihm verloren die Pfarrgemeinde einen treuen Seelsorger und väterlichen Rathgeber, die Stadtgemeinde einen Ehrenmann, dem es stets galt, das Gemeinwohl zu befördern, Frieden und Eintracht zu erhalten, so wie Recht und Wahrheit zur Geltung zu bringen, und die Armen einen liebevollen und unermüdlichen Wohlthäter.
Sein Andenken wird hier stets fortleben.
Friede seiner Asche!
Leobschütz, den 10. Mai 1856.
Der Magistrat und die Stadtverordneten.

[3367] Todes-Anzeige.
Den am gestrigen Abend nach einem 7tägigen Krankenlager am Nervenfieber erfolgten sanften Tod unserer theuren innig geliebten Gattin, Mutter und Schwester **Wilhelmine Hausleudtner** geb. **Viebig**, zeigen wir Verwandten und Bekannten zu stiller Theilnahme ergebenst an.
Rawitsch, den 12. Mai 1856.
Die tiefgebeugten Hinterbliebenen.

Todes-Anzeige.
Nach dem Rathschlusse des Allmächtigen verschied heut Mittag 12¼ Uhr nach kurzem Krankenlager an Gehirnlähmung und hinzugetretenem Lungenschlage unser innigst geliebter Gatte, Vater, Schwiegervater und Großvater, der Fabrikant Hr. **Franz Katzer sen.** in dem Alter von 68 Jahr 4 Monat. Diese traurige Anzeige widmen wir Verwandten, Freunden und Bekannten, um stille Theilnahme bittend, in unserem großen Schmerz. [3371]
Ernsdorf, 10. Mai 1856.
Die tiefbetrübten Hinterbliebenen.

Todes-Anzeige.
Heute Nachmittag 5½ Uhr verschied zu einem besseren Sein unsere innig geliebte, gute und brave Mutter, Großmutter und Schwiegermutter, die verw. **Auguste Kutter**, geb. **Meese**, im Alter von 59 Jahren, an der Lungenlähmung. Wer sie gekannt hat, wird unsern Schmerz zu würdigen wissen und uns stille Theilnahme nicht versagen.
Diese Anzeige widmen Verwandten und Bekannten:
Die tiefbetrübten Hinterbliebenen.
Kanth, den 11. Mai 1856. [4926]

[4936] Todes-Anzeige.
Den am 10. d. M. in Folge eines Beinbruchs eingetretenen Tod des Gastwirthes **Hugo Lauterbach** in Bunzlau, im Alter von 40 Jahren, zeigen tiefbetrübt um stille Theilnahme bittend, ergebenst an:
Die Hinterbliebenen.
Bunzlau und Breslau, den 13. Mai 1856.

[3370] Todes-Anzeige.
Heute Nachmittag 1½ Uhr entschlief sanft und selig im Glauben an ihren Herrn und Heiland, meine inniggeliebte Frau **Elisabeth von Ziegler-Klipphausen**, geborne **von Brause**, in Folge langwierigen Leidens. Der tiefbetrübte Gatte bittet für sich und seine beiden kleinen Söhne **Haus** und **Wolf** um stille Theilnahme.
Zeitz, den 10. Mai 1856.
Gustav v. Ziegler-Klipphausen,
Hauptmann im 32. Ldw.-Regt. und Strafanstaltsdirektor.

Todes-Anzeige.
Heute Vormittag um halb 10 Uhr ging nach langen Leiden im Glauben an seinen Erlöser, sanft und ruhig in die Wohnungen des ewigen Friedens ein, der fürstlich pleßsche Oberförster **Heinrich Strähler**, im Alter von 65 Jahren. Warme Liebe für König und Vaterland, die er im Freiheitskriege bethätigte, unerschütterliche Treue und Anhänglichkeit gegen das erhabene Fürstenhaus, dem er 46 Jahr diente und deutscher Biedersinn werden ihm in weiten Kreisen ein freundliches Andenken sichern. [3366]
Fürstenstein, den 10. Mai 1856.
Die Hinterbliebenen.

[3387] Todes-Anzeige.
Statt jeder besonderer Meldung.
Nach langen qualvollen Leiden ging heute Früh ½8 Uhr zu seiner ewigen Ruhe unser braver Gatte und Vater, der Kaufmann **Alexander Friedrich Wilhelm Strobach.** Wer den Redlichen und Pflichttreuen im Leben gekannt, wird unseren großen Schmerz zu würdigen wissen, und seiner tieftrauernden Gattin und Kinder ein stilles Beileid nicht versagen.
Breslau, den 11. Mai 1856.
Die tiefbetrübten Hinterbliebenen.

[4945] Todes-Anzeige.
Nach mehr monatlichen schmerzhaften Leberleiden verschied heute Abend 7 Uhr unsere gute Mutter **Rosalie**, verwitt. Dr. **Ginsberg**, geb. **Speyer**. Diese traurige Anzeige widmen Verwandten und Freunden statt jeder besonderen Meldung:
Die hinterbliebenen 5 Kinder.
Breslau, den 10. Mai 1856.

[3368] Todes-Anzeige.
Am 8. d. M. starb an einem Lungenleiden unser innig geliebter Sohn und Bruder **Theodor Nordorf.** Um stille Theilnahme bitten: Die Hinterbliebenen.
Brieg, den 10. Mai 1856.

Todes-Anzeige. [3369]
Heute Nachmittag 5¼ Uhr entschlief nach kurzem Leiden an Lungenlähmung hier der königliche Rechts-Anwalt und Notar **Philipp Johann Maisan** im Alter von 45 Jahren. Diese Anzeige widmen mit Bitte um stille Theilnahme statt besonderer Meldung:
Die Hinterbliebenen.
Haynau, den 10. Mai 1856.

Theater-Repertoire.
In der Stadt.
Mittwoch den 14. Mai. 36. Vorstellung des zweiten Abonnements von 70 Vorstellungen. **„Minna von Barnhelm**, oder: **Das Soldatenglück.“** Lustspiel in 5 Akten von G. E. Lessing.
Donnerstag den 15. Mai. 37. Vorstellung des zweiten Abonnements von 70 Vorstellungen. **„Die lustigen Weiber von Windsor.“** Komische Oper mit Tanz in 3 Akten. Musik von O. Nicolai.
In der Arena des Wintergartens.
(Bei ungünstiger Witterung findet die Vorstellung im Saaltheater statt.)
Mittwoch den 14. Mai. Erste Vorstellung des Abonnements Nr. III. 1) Konzert der „Philharmonie“ (Anfang 4 Uhr). 2) Zum zweiten Male: **„Das Konzert.“** Lustspiel in 4 Akten von R. Benedix. (Anfang 5 Uhr.) — Die Abonnenten zahlen kein Garten-Entree.

Abonnements-Anzeige.
Um den vielfachen Nachfragen entgegen zu kommen, wird das **Abonnement zu den Vorstellungen auf den Sommerbühnen auf's Neue eröffnet.** Die **Bedingungen** sind wiederholt bekannt gemacht und können außerdem **in den Büreaux des Stadt- und Sommer-Theaters eingesehen werden**, woselbst auch der alleinige **Verkauf der Abonnements-Billets stattfindet.** Eine Ermäßigung des Abonnements-Preises für diejenigen Abonnenten, welche sich erst im Laufe der Abonnements-Vorstellungen melden, tritt nicht ein.

✉ Mont. 16. V. 6. Rec. ✉ IV.

Verein. △ 18. V. 11½. St. F. u. T. △ I.

Den besten Dank für das Bouquet; um nähere Angabe des Namens wird freundlichst ersucht. [1442]
Den 11. zum 12. Mai.

Ich wohne jetzt:
alte Taschenstraße Nr. 11, 1 Stiege.
[4943] **S. Weyrauch.**

Ich warne hiermit wiederholt vor dem Ankauf eines auf mich von meiner Tochter **Bertha Jacobsohn** ausgestellten Sola-Wechsels d. d. 6. Mai 1856, ein Jahr nach dato fällig, da derselbe nicht von mir unterschrieben ist und daher auch von mir nicht bezahlt wird.
Breslau, den 7. Mai 1856.
J. Jacobsohn.

Erwiderung.
Die Frau **Minna Gottwald**, geb. **Rabin**, hat in Nr. 213 d. Z. und in den Maueranschlägen desselben Tages eine Warnung erlassen, wonach sie das Eigenthum der angeblich in Verwahrung meiner Ehefrau befindlichen Mobilien und Hausgeräthe für sich in Anspruch nimmt und sich zugleich zum Versteck ihrer wahren Identität hinter den abgekürzten Namen „M. Gottwald“ flüchtet. — Eine solche Warnung ist einestheils überflüssig, anderntheils gehaltlos, und die Absicht der Minna, geb. Rabin, zielt auf weiter nichts ab, als daß sie ihrer Verfolgungssucht gegen mich u. die Meinigen Raum gebe u. meinem unbescholtenen Familien-Namen ein Blame anhängen will. Sie ist durch richterliche Entscheidung bereits längst mit ihren unnützen Quärelen zurückgewiesen, sie hat meiner (nicht separirten) Ehefrau **niemals Sachen in Verwahrung gegeben**, kann solche selbstredend von ihr nicht zurückfordern, und wenn es wirklich auf den ursprünglichen Erwerb ankommen sollte, so ist dem Gericht längst der Nachweis gegeben, daß dieser Erwerb nicht von der Minna, geb. Rabin, ausgegangen ist. — Hält die **Minna**, geb. **Rabin**, sich durch diese Widerlegung nicht zufrieden gestellt, so möge sie den Rechtsweg, welchen sie ja sonst mit so großer Voreiligkeit betritt, einschlagen; jedenfalls wird sie in dem Kampfe durch öffentliche Blätter und Straßen-Plakate in mir keine Widerlegung finden; ich werde der Entscheidung und dem gesunden Urtheil des Publikums, insbesondere aber dem Richterstuhle des weiblichen Zartsinnes anheimgeben, ob mein guter Ruf für Wahrheit oder die hämischen Angriffe der **Minna**, gebor. **Rabin**, den Vorzug verdienen. [4949]
Der Kommissionär **Joseph Gottwald.**

Neuer Circus
in der Schwert-Strasse.
Mittwoch den 14. Mai, 7½ Uhr:
Zweite grosse
physikalische und phantastische
VORSTELLUNG
von
Madame u. Herrn
ROBIN
[3382] **aus Paris,**
Physiker Ihrer Maj. der Königin von England.
Place réservé 20 Sgr. Erster Rang 15 Sgr. Zweiter Rang 10 Sgr. Gallerie 5 Sgr. Kinder unter 10 Jahren zahlen die Hälfte. Billets sind von Morgens 10 Uhr bis Nachmittags 4 Uhr im Circus zu haben.
Donnerstag u. folg. Abende Vorstellung.

[4916] **Verloren.**
Am ersten Pfingstfeiertage ist auf dem Wege nach der Bernhardin-Kirche, oder in derselben, eine goldene Broche verloren worden. Der ehrliche Finder wird gebeten, solche Malergasse Nr. 30, im Gewölbe, gegen eine angemessene Belohnung abzugeben.

Ein mit den erforderlichen Schulkenntnissen versehener junger Mann, der Lust zur Erlernung der Pharmacie hat, kann sogleich in die Apotheke der Frau Dr. **Müller** Wwe. in Bromberg als Lehrling eintreten.
Meldungen nimmt entgegen
v. Rosenberg,
Administrator der Dr. Müller'schen Apotheke in Bromberg. [3298]

Subskriptionen zu dem **Stiftungs- und Friedens-Fest der konstitutionellen Bürger-Ressource** können bis Freitag den 16. d. Abends stattfinden. [3388] **Das Comite.**

Neue städtische Ressource. [3385]

Heute Mittwoch den 14. Mai: **Konzert** und von 7 Uhr ab im Schießwerder-Saale **große Vorstellung** des Prestigiateur **Sign. Bellachini** aus dem Gebiete der egyptischen und indischen Zauberei. Gäste sind für **heute** ganz ausgeschlossen. **Der Vorstand.**

Königl. Niederschlesisch-Märkische Eisenbahn.

Die Lieferung von 2200 Klaftern Kiefern-Klobenholz soll im Wege der Submission ausgegeben werden. Die derselben zum Grunde liegenden Bedingungen sind täglich während der Vormittagsstunden in unserm Central-Bureau auf hiesigem Bahnhofe einzusehen, und können auch abschriftlich, gegen Erstattung der Kopialien, bezogen werden.

Lieferungs-Offerten sind bis zum [3372]

24. Mai d. J. Vormittags 10 Uhr

frankirt und versiegelt, mit der Aufschrift:

„Submission auf die Lieferung von Kiefern-Klobenholz"

an uns einzusenden. — Berlin, den 5. Mai 1856.

Königl. Direktion der Niederschlesisch-Märkischen Eisenbahn.

Oberschl. Eisenbahn-Stamm-Actien Litt. B.

Für die diesjährige Verloosung zur Zahlung des Nominal-Betrages der Oberschlesischen Eisenbahn-Stamm-Actien Litt. B. übernehme ich die Versicherung gegen Zahlung einer **vorläufig** auf ⅞ % festgesetzten Prämie dergestalt, dass ich die **versicherten** Actien, welche in dieser Ziehung ausgeloost werden, gegen **unverlooste** umtausche.

Damit aber die Versicherten durch die Versicherung an dem jederzeitigen Verkauf ihrer Actien in keiner Art behindert werden, werde ich ihnen, wenn auch die Stücke zur Zeit der Ausloosung nicht mehr in ihrem Besitz sein sollten, gegen Rückgabe des Versicherungsscheines und Zahlung von 100 Thalern nebst den laufenden Zinsen à 3½ % per Anno vom 1. Juli a. c. an, für jede ausgeloostе Actie eine unverlooste (unter Zurückhaltung des Dividenden-Scheines pro 1856) einhändigen. [3380]

Heymann Oppenheim, Blücherplatz Nr. 4.

Schlesische Pfandbriefe.

Die auf das Dominium **Prisselwitz, Kreis Breslau,** ausgefertigten und coursirenden Pfandbriefe tauschen wir gegen andere gleicher Höhe aus, und zahlen nächstdem 2 Procent Avance. [3378]

Breslau, 13. Mai 1856. **Gebr. Guttentag.**

Charlottenbrunn, 10. Mai. Die Eröffnung der Bade-, Brunnen- und Molken-Anstalt zu Charlottenbrunn wird mit dem 20. d. Mts. stattfinden. — Seitens der neuen Grundherrschaft ist durch den Bau einer mit Verkaufsläden versehenen, die Charlottenquelle unmittelbar mit der Brunnenpromenade verbindende, Colonade ein längst gehegter Wunsch aller Badegäste befriedigt worden, eine um so wichtigere Verbesserung, als auch dadurch die immer mehr in Gebrauch kommende Elisenquelle auf bequeme und angenehme Weise damit in Verbindung gebracht wird. Auch für die Erweiterung der Molken-Anstalt ist durch Verdoppelung der Ziegenheerde und Anschaffung mehrerer milchender Eselinnen Sorge getragen worden, worauf wir glauben besonders sufmerksam machen zu müssen, da die hiesigen auf den bekanntlich durch eine eigenthümliche Flora ausgezeichneten Gebirgs-Wiesen und auf so rationelle Weise bereiteten Molken mit Recht eines nicht geringen Rufes sich erfreuen und überhaupt Charlottenbrunn, wir hoffen es, gerade in dieser Beziehung noch eine grosse Zukunft beschieden ist. — Jedoch nicht blos der Herr Besitzer unseres lieblichen Badeortes, sondern auch die Bewohner desselben bestreben sich, von dieser Ansicht überzeugt, durch Erweiterung und Verschönerung ihrer Wohnungen auch ihrerseits zur Annehmlichkeit des Aufenthalts bei uns beizutragen, und welchen Reiz die so eigenthümliche Zerstreuung, Unterhaltung und Belehrung gewährenden Beinertschen Anlagen immer mehr entfalten, wollen wir hier nicht schildern, sondern nur wünschen, dass auch in diesem Jahr unserm Kurort ein recht zahlreicher Besuch zu Theil werden möge. [3377]

Die Bade- und Brunnen-Inspection.

Bad Homburg bei Frankfurt a. M.

Die **Quellen Homburg's**, deren Analyse von dem berühmten Professor Liebig stattgefunden hat, sind erregend, tonisch, auflösend und abführend, sie bethätigen ihre Wirksamkeit in allen Fällen, wo es sich darum handelt, die gestörten Funktionen des Magens und des Unterleibes wieder herzustellen, indem sie einen eigenthümlichen Reiz auf diese Organe ausüben, die abdominale Circulation in Thätigkeit setzen, und die Verdauungsfähigkeit regeln. — Mit vielem Erfolge findet ihre Anwendung statt in **chronischen Krankheiten der Drüsen des Unterleibs, namentlich der Leber und Milz, bei Hypochondrie, bei Urinleiden, bei Stein, bei der Gicht, bei der Gelbsucht, bei Hämorrhoidalleiden und Verstopfungen, so wie bei allen Krankheiten, die von der Unregelmäßigkeit der Verdauungsfunktionen herrühren; endlich bei allen den mannigfachen Leiden, die ihren Ursprung aus erhöhter Reizbarkeit der Nerven herleiten.** — **Von sehr durchgreifender Wirkung** ist der innere Gebrauch des Wassers, besonders wenn es **frisch** an der Quelle getrunken wird, und die Bergluft, die Bewegung, die Zerstreuung, das Entferntsein von allen Geschäften und jedem Geräusche des Städtelebens, unterstützt die Heilkraft dieses herrlichen Mineralwassers. — In der unmittelbarsten Umgebung der Stadt befindet sich eine auf das Sorgfältigste eingerichtete **Molken- und Kaltwasser-Anstalt.** Letztere zeichnet sich insbesondere durch die in ihrer Temperatur von 8° R. stets gleichbleibende, ausnehmend reine Gebirgsquelle aus, indem dieselbe in der Anstalt entspringt und unmittelbar aus dem Schoße der Erde bei einem 20 Fuß hohen Falle mit voller Kraft und Frische in die Badepiecen sich ergießt. Von großer Wichtigkeit ist diese Anstalt für Alle, welche in Folge von Stockungen in den Organen des Unterleibs an Congestionen nach Kopf und Brust leiden und bei denen neben dem innern Gebrauche der homburger Mineralquellen die wohlthätigen Wirkungen des kalten Wassers in Form von **Douche-, Regen-, Strahl-, Staub-, Wellen-, Sitz-** oder **Vollbäder** indicirt sind. Die **Molken** werden von **schweizer Alpen-Sennen** des **Kantons Appenzell** aus **Ziegenmilch** durch doppelte Scheidung zubereitet und frisch und warm in der Frühe im Park der Mineralquellen für sich, wie in Verbindung mit den verschiedenen Mineralbrunnen verabreicht. — Außer dem **neuen Badehause**, worin die Mineralwasser, so wie auch Fichtennadel-Bäder gegeben werden, findet man hier auch gut eingerichtete **Flußbäder**, welche in häufigen Fällen wesentlich zur Förderung der Brunnenkur beitragen. — Mit dem Rufe **Homburgs**, der sich seit 15 Jahren stets gemehrt hat, ist auch **Homburg** selbst in jeder Beziehung fortgeschritten, neben der **alten** ist eine **neue** Stadt erstanden, mit prächtigen Hotels, schönen Privat-Wohnungen, die dem Fremden allen möglichen Comfort gewähren, und die mit den berühmtesten Bädern in Bezug auf Bequemlichkeit und Luxus rivalisiren. Die wahrhaft romantische und pittoreske Gegend ladet zu Spaziergängen nach dem nahen Taunusgebirge ein. — Die neue prachtvolle Parkanlage ist ihrer Vollendung nahe und findet allgemeine Anerkennung wegen ihrer Schönheit und Ausdehnung. — Das großartige **Conversationshaus**, welches das ganze Jahr hindurch geöffnet bleibt, enthält **prachtvolle Säle**, welche allgemeine Bewunderung erwecken. Es enthält einen Ballsaal, einen Konzertsaal, viele geschmackvoll dekorirte **Conversationssäle**, wo trente-et-quarante und Roulette unter Gewährung außergewöhnlicher Vortheile aufliegen, indem das Trente-et-quarante mit **einem Viertel Refait** und das Roulette mit **einem Zéro** gespielt wird, wodurch dem Pointeur am Trent-et-quarante ein Vortheil vom 75% und am Roulette ein Vortheil vom 50% über alle andere bekannten Banken erwächst. Ferner ein großes **Lesekabinet**, das unentgeltlich für das Publikum geöffnet ist, und wo die bedeutendsten **deutschen, französischen, englischen, polnischen, russischen** und **holländischen** politischen und belletristischen Journale gehalten werden, ein ganz neu und sehr prachtvoll dekorirtes Kaffee- und ein Rauchzimmer, die auf eine schöne Asphalt-Terrasse des Kurgartens führen, und einen Speise-Salon, wo um **ein Uhr** und um **fünf Uhr Table-d'hôte** ist, deren Leitung dem berühmten Herrn **Chevet** aus Paris übergeben wurde. — Das rühmlichst bekannte **Kur-Orchester von dreißig Mitgliedern** spielt **dreimal** des Tags: Morgens an den Quellen, Nachmittags im Musik-Pavillon des Kurgartens und Abends im großen Ballsaale. — Jede Woche finden Reunions, Bälle, wo die gewählteste Badegesellschaft sich versammelt, und Konzerte der **bedeutendsten** durchreisenden Künstler statt. — Bad Homburg ist nur eine Stunde, durch die Verbindung von Post, Eisenbahn, Omnibus 2c. von Frankfurt entfernt. [2790]

Eröffnung der Sommer-Saison am 1. Mai 1856.

Beachtenswerth.

Ein fast noch neuer Pistoriusscher Destillir-Apparat, circa 6 Eimer groß, mit 3 Becken, Kohlencylinder, Lutterröhre und Sicherheits-Ventil nach neuester Art, nebst Schlange und Kühltonne, ist billig durch mich zu haben. Auf frankirte Anfragen das Nähere.

Hirschberg. **Carl Riesner jun.**, Kupferschmiedemeister.

[4919]

Ein Commis, der polnischen Sprache mächtig, mit den besten Zeugnissen versehen, und der einfachen Buchführung vertraut, sucht hier oder außerhalb Breslau, unter bescheidenen Ansprüchen, bald oder Termin Johannis eine Stelle. Gefällige Reflektanten belieben ihre Adresse unter **W. W.** in der Expedition dieser Zeitung abzugeben. [4932]

Ein tüchtiger Commis in ein Comptoir wird gesucht. Adresse franco poste restante 000 Breslau bis 17. d. Mts. [3393]

Ein Knabe rechtlicher Eltern, welcher die Spezerei- und Produkten-Handlung erlernen will, kann sich melden bei [4951]

Gebrüder Pinoff, Goldne-Radegasse 7.

Breslau-Schweidnitz-Freiburger Eisenbahn.

Vom 15. Mai d. J.

werden die Dampfwagenzüge in folgender Weise abgehen.

	Morg. U.	Morg. M.	Mittags U.	Mittags M.	Abends U.	Abends M.
Abgang von Breslau	7	—	1	—	6	40
" " Schmolz	7	19	1	19	6	59
" " Kanth	7	37	1	37	7	17
" " Mettkau	7	55	1	55	7	36
" " Ingramsdorf	8	9	2	9	7	50
" " Saarau	8	24	2	24	8	5
" " Königszelt nach Freiburg	8	39	2	39	8	20
Ankunft in Freiburg	8	55	2	55	8	36
Abgang von Freiburg	9	15	—	—	8	56
Ankunft in Altwasser resp. Waldenburg	9	55	—	—	9	36
Abgang von Königszelt nach Schweidnitz	8	40	2	40	8	21
" " Schweidnitz	9	—	3	—	8	41
" " Faulbrück	9	25	3	25	9	6
Ankunft in Reichenbach	9	35	3	35	9	16

	Morg. U.	Morg. M.	Mittags U.	Mittags M.	Abends U.	Abends M.
Abgang von Waldenburg resp. Altwasser	5	20	—	—	6	5
" " Freiburg	6	15	1	18	7	—
Ankunft in Königszelt	6	30	1	34	7	15
Abgang von Reichenbach	5	25	12	29	6	10
" " Faulbrück	5	40	12	44	6	25
" " Schweidnitz	6	5	1	9	6	50
Ankunft in Königszelt	6	20	1	24	7	5
Abgang von Königszelt	6	35	1	39	7	20
" " Saarau	6	47	1	51	7	32
" " Ingramsdorf	7	5	2	9	7	50
" " Mettkau	7	16	2	20	8	1
" " Kanth	7	37	2	41	8	22
" " Schmolz	7	52	2	56	8	37
Ankunft in Breslau	8	9	3	13	8	54

Zur Erleichterung des Verkehrs mit dem Schlesier-Thale werden die Züge an der zwischen den Stationen Schweidnitz und Faulbrück an der Jakobsdorfer (Ohmsdorfer) Chaussee etablirten Haltestelle jedoch nur so lange halten, als das schleunigste Ein- und Aussteigen der Passagiere Zeit erfordert. Das Nähere hierüber ergeben die ausgehängten Fahrpläne.

Außer den gewöhnlichen Fahrbilleten werden, während vorstehende Fahrzeiten maßgebend sind, noch verkauft:

a. An jedem Sonn- und Feiertage Billets von Breslau nach Kanth, auf die Hin- und Rückfahrt lautend, ohne Berechtigung ur Mitnahme von Reisegepäck und nur für den betreffenden Tag giltig,
für 12 Sgr. II. Wagenklasse, für 8 Sgr. III. Wagenklasse.

b. An jedem Sonn- und Feiertage, so wie zu dem, demselben vorhergehenden Abendzuge, Billets von Breslau nach Freiburg, Schweidnitz und Reichenbach, auf die Hin- und Rückfahrt lautend, jedoch ebenfalls ohne Berechtigung zur Mitnahme von Reisegepäck, und zwar auf die Tour
Freiburg oder Schweidnitz für 40 Sgr. II. Wagenklasse, für 25 Sgr. III. Wagenklasse.
Reichenbach " 50 " II. " " 32 " III. "

Die Rückreise muß auf die Billets, welche zu den, den Sonn- oder Feiertagen vorangehenden Abend-Zügen gelöst sind, spätestens mit dem letzten, an dem folgenden Sonn- oder Feiertage gehenden Zuge, und auf die an Sonn- oder Feiertagen gelösten Billets am nächstfolgenden Tage mit dem Morgenzuge erfolgen.

Für eine spätere Fahrt sind diese Billets ungiltig.

c. Desgleichen wie ad b. Billets von Reichenbach, Schweidnitz oder Freiburg nach Breslau zu den vorgenannten Preisen und unter denselben Bedingungen.

Breslau, den 8. Mai 1856. [3283] **Direktorium.**

Hierdurch beehre ich mich, die ganz ergebene Anzeige zu machen, dass ich am heutigen Tage eine [3379]

neue Musikalien-Handlung

Junkern-Strasse (Stadt Berlin), schrägüber der „goldenen Gans",

eröffnet habe, welche ich der gütigen Beachtung angelegentlichst empfehle. — Es wird mir stets eine angenehme Pflicht sein, den Wünschen der geehrten Musikfreunde auf das bereitwilligste entgegenzukommen und mir ihr schätzbares Vertrauen durch die prompteste und reelste Ausführung aller mir zu Theil werdenden Aufträge zu sichern. Mit Vergnügen bin ich bereit, Neuigkeiten aus jedem Gebiete der musikalischen Literatur sowohl hiesigen, wie auswärtigen Interessenten zur Prüfung und Auswahl mitzutheilen; befohlene und etwa nicht sogleich auf meinem Lager vorräthigen Piecen besorge ich in kürzester Frist.

Mit meiner Musikalien-Handlung verbinde ich ein

von Grund aus neu eingerichtetes, mit grösster Sorgfalt assortirtes, reichhaltiges

Musikalien-Leih-Institut.

Indem ich die Bedingungen, welche der Benutzung desselben zu Grunde liegen, den resp. Interessenten bereitwilligst zur Verfügung stelle, lade ich die geehrten Musikfreunde hiermit zu recht zahlreicher Betheiligung an meinem Leih-Institute ergebenst ein. Die sorgfältigste Bedienung der mich beehrenden Abonnenten und die Berücksichtigung jedes irgend billigen Wunsches betreffs des Notenwechsels werde ich mir stets ganz besonders angelegen sein lassen.

Breslau, den 14. Mai 1856. **C. F. Hientzsch.**

So eben eingetroffen, vorräthig in der Sort. Buchhandlung von **Grass, Barth u. Co.,** (J. F. Ziegler), Herrenstrasse Nr. 20:

Naturkräfte und Naturgesetze

von Dr. Zimmermann. 1. Lieferung. Preis 7½ Sgr.

Wir machen jeden denkenden Naturfreund auf diese neueste, prachtvoll ausgestattete Arbeit des berühmten Herrn Verfassers besonders aufmerksam. [3373]

Verlag von G. Hempel in Berlin. In Brieg bei A. Bänder, in Oppeln bei W. Clar, in Poln.-Wartenberg bei Hoinze.

Bei **Joh. Urban Kern**, Ring Nr 2, ist zu haben:

Ave Maria.

Ein Gebet- und Erbauungsbuch für die Verehrer der heiligen Jungfrau Maria, besonders zur Feier des Mai-Monats. Von **Fr. X. Maria Künzer,** Dr. und Ober-Kapellan. 2 Thle. 8. Geh. 1 Thlr. [3391]

Volks-Garten.

Heute Mitwoch den 14. Mai: [3390]

großes Militärkonzert.

Anfang 3½ Uhr. Entree à Person 1 Sgr.

Theatrum mundi.

Täglich Vorstellung. Anfang 6 Uhr.

Fürstens-Garten. [4944]

Heute Mittwoch den 14. Mai: **großes Konzert,** ausgeführt vom Musikchor des königl. 6ten Artillerie-Regiments unter Leitung des Kapellmeisters Herrn **Englich.** Anfang 3 Uhr. Entree à Person 1 Sgr.

[4803] **Tempelgarten.**

Täglich Konzert.

Mittagtisch im Freien.

Ein Rittergut

in der schönsten Gegend Niederschlesiens mit über 400 Mrg. Fläche und einer Nebenbranche, welche mehr als die Zinsen deckt, ist verhältnissehalber **billig,** aber **schleunig** zu verkaufen durch das Central-Adreß-Bureau, Ring 40. [4954]

Neuen Saat-Mais:

Pferdezahn, gelb-rothen, virginischen, Desgl. **weißen kanadischen, Riesen-Mais,** virginischen, Gelben steirischen Mais, **Cinquantino-,** italienischen allerfrühesten, empfing in neuer Sendung und ausgezeichneter Qualität und offerirt zu billigen Preisen:

Eduard Monhaupt d. Aelt.,

Samenhandlung, Junkernstraße, gegenüber der goldenen Gans. [3383]

Ein **Haushälter,** mit besten Zeugnissen versehen, findet sofort ein Unterkommen bei

Gebrüder Pinoff,

[4950] Goldne Radegasse Nr. 7.

Nothwendiger Verkauf.

Königliches Kreisgericht zu Pleschen, Erste Abtheilung.

Pleschen, den 22. April 1856.

Das dem Gutsbesitzer Andreas Galewski und dessen Ehefrau Florentine, gebor. Swietochowska gehörige, im pleschener Kreise des Großherzogthums Posen belegene adelige Rittergut Kucharki I. Antheils, abgeschätzt auf 15731 Thlr. 2 Sgr. 6 Pf., zufolge der nebst Hypothekenschein und Bedingungen in der Registratur einzusehenden Taxe, soll **am 20. November 1856** Vormittags 11 Uhr vor dem Herrn Kreisgerichts-Rath Hantusch an ordentlicher Gerichtsstelle subhastirt werden.

Alle unbekannten Realprätendenten werden aufgeboten, sich bei Vermeidung der Präklusion spätestens in diesem Termine zu melden. Die Gläubiger, welche wegen einer aus dem Hypothekenbuche nicht ersichtlichen Realforderung aus den Kaufgeldern Befriedigung suchen, haben sich mit ihren Ansprüchen bei dem Subhastations-Gericht zu melden, widrigenfalls sie ihrer Realansprüche an die Kaufgelder verlustig gehen.

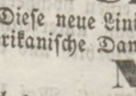
Sprzedaż konieczna.

Królewski Sąd powiatowy w Pleszewie, Wydział I.

Pleszew, dnia 22. Kwietnia 1856.

Wieś szlachecka Kucharki I. Części w powiecie Pleszewskim wielkiem Xięstwie Poznańskim położona, należąca do Andrzeja Galewskiego dziedzica i małżonki tegoż Florentyny z Swiętochowskich, oszacowana na 15731 Tal. 2 śgr. 1 fen. wedle taxy, mogącéj być przéjrzanéj wraz z wykazem hypotecznym i warunkami w Registraturze, ma być dnia **20go Listopada 1856** przed południem o godzinie 11 téj przed W. Hantusch Radzca Sądu Powiatowego w mieyscu zwykłém posiedzeń sądowych sprzedan.

Wszyscy niewiadomi pretendenci realni wzywają się, ażeby się pod uniknieniem prekluzyi zgłosili naypóźniéj w terminie oznaczonym. Wierzyciele, który weględem pretensyi realnéj z księgi hipotecznéjnie wynikającéj zpieniędzy kupnachcą bydź zaspokoienie mają się swiemi pretensyami do Ląduzgłosić, wprzeciwnym razie zswymi pretensyami do pieniędzy kupna pozbawioni zostaną. [502]



Neue Dampfschifffahrts-Linie

zwischen

Bremen und Newyork.

Diese neue Linie wird eröffnet durch das prachtvolle, schnellfahrende, **2500** Tons große amerikanische Dampfschiff erster Klasse der Vanderbilt-Linie

North-Star, Kapt. Lefevre,

welches am 10. Mai d. J. von Newyork via Southampton nach Bremen, und

am 7. Juni d. J von der Weser nach Newyork

via **Southampton** expedirt werden soll, und wird demnächst durch Hinzuziehung anderer Dampfschiffe derselben Linie ein regelmäßiger Dienst zwischen **Bremen** und **Newyork** stattfinden. [3360]

Passage-Preise:

Erste Kajüte: Oberer Salon 160 Thlr. Gold à Person.
dito Unterer Salon 125 " " " "
Zweite Kajüte: . . . . 90 " " " "

Frachtgüter werden zu mäßigen Frachtsätzen angenommen, worüber in den nächsten Tagen nähere Anzeige erfolgen soll.

Fernere Auskunft ertheilen:

Herren **Finke & Comp.** in Bremen als Korrespondenten.
Ed. Ichon " als Schiffsmakler.

Ein gebildeter Mann in den Mitteljahren, der sich durch gute Zeugnisse über sein Wohlverhalten ausweisen kann, sucht in Breslau oder anderwärts einen Posten bei der Eisenbahn im Kassenwesen, als Rechnungs-Revisor oder als Kassirer in einer chemischen, auch jeder anderen Fabrik. Derselbe kann eine Kaution von 800 bis 1000 Thlr. sofort erlegen und werden gefällige Adressen unter der Chiffre B. A. 60 poste restante franco Breslau erbeten. [4761]

Geschäfts-Verkauf.

Erbregulirungshalber soll das seit dreißig Jahren bestehende, den F. W. Täuberschen Erben zu Guhrau gehörende Mode- und Ausschnittwaarengeschäft unter günstigen Bedingungen aus freier Hand verkauft werden und erfahren hierauf Reflektirende alles Nähere auf frankirte Anfragen durch **Jul. Täuber** in Zeitz. [2628]



Eine **Gartenbesitzung** in Grünberg in Niederschl., in der Vorstadt daselbst freundlich gelegen, bestehend aus einem Wohnhause mit 5 Stuben, Balkon, Kammern, angemessenen Wirthschaftsräumen, auch einer Pumpe und kleinem Badehause, einem 150 Schritt langen, circa 1½ magdeb. Morgen großen, zur Hälfte mit Weinstöcken bestandenen, außerdem mit guten Obstbäumen, Spargel- und Gemüsebeeten, auch der ganzen Länge nach mit einem mit Weinbeerranken-Laubengange versehenen Garten, soll sogleich aus freier Hand für 2500 Thlr. verkauft werden. Hierauf Reflektirende wollen sich in portofreien Briefen an den Herrn Apotheker **Weimann** in Grünberg wenden.

Zwei hydraulische Pressen

mit allem Zubehör zur Oel-Fabrikation, sind zu verkaufen bei [4233]

C. G. Burghardt in Lauban.

[505] **Bekanntmachung über Veränderung von Posten.**

Am 15. Mai d. J. treten in den Postverbindungen des Ober-Post-Direktions-Bezirkes Breslau folgende Veränderungen ein:

A. Es werden aufgehoben:

1) die täglich einmalige Personenpost zwischen **Freiburg und Salzbrunn**,
2) die täglich einmalige Botenpost zwischen **Altwasser und Salzbrunn**.

B. Es werden neu eingerichtet:

1) eine täglich dreimalige Personen- (Omnibus-) Post zwischen **Freiburg und Salzbrunn:**
aus Freiburg spätens 10 Minuten nach Ankunft der Eisenbahnzüge aus Breslau, gewöhnlich:
um 9 U. 5 M. Früh,
um 3 U. 5 M. Nachm. und
um 8 U. 46 M. Abends,
in Salzbrunn 1 St. 15 M. später,
aus Salzbrunn um 4 U. 45 M. Früh,
um 11 U. 45 M. Vorm. und
um 5 U. 30 M. Nachm.,
in Freiburg 1 St. 15 M. später;
2) eine täglich einmalige (zweite) Personenpost zwischen **Glaz und Reichenbach über Frankenstein:**
aus Glaz um 6 U. 30 M. Früh,
in Reichenbach um 12 U. 5 M. Mittags,
aus Reichenbach spätestens 25 Min. nach Ankunft des zweiten Eisenbahnzuges aus Breslau, gewöhnlich um 4 Uhr Nachmittags,
in Glaz um 9 U. 35 M. Abends;
3) eine täglich einmalige (dritte) Personenpost zwischen **Langenbielau und Reichenbach:**
aus Langenbielau um 11 U. Vorm.,
in Reichenbach um 11 U. 50 M. Vorm.,
aus Reichenbach spätestens 25 Min. nach Ankunft des zweiten Eisenbahnzuges aus Breslau, gewöhnlich um 4 Uhr Nachmittags,
in Langenbielau 50 Min. später;
4) eine täglich einmalige (dritte) Personenpost zwischen **Peterswaldau und Reichenbach:**
aus Peterswaldau um 11 U. 30 M. Vorm.,
in Reichenbach 30 Min. später,
aus Reichenbach spätestens 25 Min. nach Ankunft des zweiten Eisenbahnzuges aus Breslau, gewöhnlich um 4 Uhr Nachmittags,
in Peterswaldau 30 Min. später;
5) eine täglich einmalige Botenpost zwischen **Waldenburg und Salzbrunn über Altwasser:**
aus Waldenburg um 10 U. Vorm.,
in Altwasser um 10 U. 25 M. Vorm.,
aus Altwasser um 10 U. 30 M. Vorm.,
in Salzbrunn um 11 U. 15 M. Vorm.,
aus Salzbrunn 25 Min. nach Ankunft der zweiten Post aus Freiburg, gewöhnlich um 4 U. 45 M. Nachm.,
in Altwasser um 5 U. 30 M. Nachm.,
aus Altwasser um 5 U. 35 M. Nachm.,
in Waldenburg um 6 U. Nachm.;

C. In ihrem Gange werden, wie nachstehend, anderweitig regulirt:

1) die zweite tägliche Personenpost von **Oels nach Breslau:**
aus Oels um 9 U. Vorm.;
2) die täglich einmalige Personenpost zwischen **Kanth und Kostenblut:**
aus Kanth spätestens 26 Min. nach Ankunft des letzten Eisenbahnzuges aus Breslau, gewöhnlich um 7 U. 45 M. Abds.,
in Kostenblut um 9 U. Abends,
aus Kostenblut um 5 U. 45 M. Früh,
in Kanth um 7 U. Früh;
3) die täglich einmalige Botenpost zwischen **Kanth** Bahnhof und **Kostenblut:**
aus Kanth spätestens 13 Min. nach Ankunft der ersten Eisenbahnzüge aus Breslau und Waldenburg resp. Reichenbach, gewöhnlich um 7 U. 50 M. Früh,
in Kostenblut um 9 U. 50 M. Früh,
aus Kostenblut um 5 U. Abends,
in Kanth um 7 U. Abends;
4) die täglich einmalige Personenpost zwischen **Kanth** Bahnhof und **Zobten:**
aus Kanth nach Ankunft der Eisenbahnzüge aus Breslau und Waldenburg, gewöhnlich um 7 U. 50 M. Früh,
in Zobten um 10 U. 55 M. Vorm.,
aus Zobten um 5 U. Nachm.,
in Kanth um 8 U. 5 M. Abends;
5) die täglich einmalige Personenpost zwischen **Mettkau und Zobten:**
aus Mettkau 38 Min. nach Ankunft des letzten Eisenbahnzuges aus Breslau, gewöhnlich um 8 U. 15 M. Abends,
in Zobten um 10 U. 15 M. Abends,
aus Zobten um 4 U. 45 M. Früh,
in Mettkau um 6 U. 45 M. Früh;
6) die täglich zweimalige Personenpost zwischen **Langenbielau u. Reichenbach:**
aus Langenbielau resp. um 4 U. Früh und 4 U. 30 M. Nachm.,
in Reichenbach 50 Min. später,
aus Reichenbach nach Ankunft des ersten und letzten Eisenbahnzuges aus Breslau, gewöhnlich resp. um 10 U. 30 M. Vorm. und 10 U. 15 M. Abends,
in Langenblielau 50 Min. später;
7) die täglich einmalige Personenpost zwischen **Jauer und Königszelt:**
aus Jauer um 3 Uhr Früh,
in Königszelt um 5 U. 55 M. Früh,
aus Königszelt 24 Min. nach Ankunft des letzten Eisenbahnzuges aus Breslau, gewöhnlich um 8 U. 45 M. Abends,
in Jauer um 11 U. 40 M. Abends;
8) die täglich einmalige Schnellpost zwischen **Königszelt und Liegnitz:**
aus Königszelt 11 Min. nach Ankunft des zweiten Eisenbahnzuges aus Breslau, gewöhnlich um 2 U. 50 M. Nachm.,
in Liegnitz um 7 U. 5 M. Nachm.,
aus Liegnitz 30 Min. nach Ankunft des Personenzuges aus Breslau, spätestens um 9 U. Vorm.,
in Königszelt um 1 U. 15 M. Nachm.;
9) die täglich einmalige Personenpost zwischen **Glaz und Waldenburg:**
aus Glaz um 9 U. Abends,
in Waldenburg um 4 U. 5 M. Früh,
aus Waldenburg 39 Min. nach Ankunft des letzten Eisenbahnzuges aus Breslau, gewöhnlich um 10 U. 15 M. Abends,
in Glaz um 5 U. 20 M. Früh;
10) die täglich einmalige Personenpost zwischen **Freiburg und Hirschberg über Bolkenhain:**
aus Freiburg 54 Min. nach Ankunft des letzten Eisenbahnzuges aus Breslau, gewöhnlich um 9 U. 30 M. Abends,
in Hirschberg um 4 U. 5. M. Früh,
aus Hirschberg um 10 U. 30 M. Abends,
in Freiburg um 5 U. Früh;
11) die täglich einmalige Personenpost zwischen **Freiburg und Hirschberg über Landeshut:**
aus Freiburg 50 Min. nach Ankunft des ersten Eisenbahnzuges aus Breslau, gewöhnlich um 9 U. 45 M. Vorm.,
in Hirschberg um 6 U. 5 M. Abends,
aus Hirschberg um 10 U. Vorm.,
in Freiburg um 6 U. 15 M. Nachm.;
12) die täglich einmalige Personenpost zwischen **Freiburg und Landeshut:**
aus Freiburg 20 Min. nach Ankunft des letzten Eisenbahnzuges aus Breslau, gewöhnlich um 9 U. 15 M. Abends,
in Landeshut um 12 U. 20 M. Früh,
aus Landeshut um 2 U. 30 M. Früh,
in Freiburg um 5 U. 35 M. Früh;
13) die täglich einmalige Personenpost zwischen **Friedland und Waldenburg:**
aus Friedland um 3 U. Früh,
in Waldenburg um 4 U. 50 M. Früh,
aus Waldenburg 50 Min. nach Ankunft des ersten Eisenbahnzuges aus Breslau, gewöhnlich um 10 U. 45 M. Vorm.,
in Friedland um 12 U. 35 M. Nachm.;
14) die täglich einmalige Personenpost zwischen **Kynau u. Wüstewaltersdorf:**
aus Kynau nach Ankunft der Post aus Schweidnitz, gewöhnlich um 11 Uhr 30 M. Nachm.,
in Wüstewaltersdorf um 12 U. 20 M. Nchm.,
aus Wüstewaltersdorf um 3 U. 45 M. Nchm.,
in Kynau um 4 U. 35 M. Nachm.;
15) die täglich einmalige Personenpost zwischen **Volpersdorf und Wünschelburg:**
aus Volpersdorf 25 Min. nach Ankunft der Post aus Glaz, gewöhnlich um 1 Uhr 30 M. Nachm.,
in Neurode um 2 U. 20 M. Nachm.,
aus Neurode um 2 U. 35 M. Nachm.,
in Wünschelburg um 4 U. 30 M. Nachm.;
16) die täglich einmal. Personenpost zwischen **Charlottenbrunn und Schweidnitz:**
aus Schweidnitz 35 Min. nach Ankunft des ersten Eisenbahnzuges aus Breslau, gewöhnlich um 9 U. 30 M. Vorm.,
in Charlottenbrunn um 12 U. 30 M. Nachm.,
aus Charlottenbrunn um 3 U. 30 M. Nachm.,
in Schweidnitz um 6 U. 30 M. Nachm.;
17) die täglich einmalige Personenpost zwischen **Königszelt und Liegnitz:**
aus Königszelt 36 Min. nach Ankunft des ersten Eisenbahnzuges aus Breslau, gewöhnlich um 9 U. 15 M. Vorm.,
in Striegau um 10 U. 15 M. Vorm.,
aus Striegau um 10 U. 40 M. Vorm.,
in Jauer um 12 U. 20 M. Nachm.,
aus Jauer um 1 U. Nachm.,
in Liegnitz um 3 U. Nachm.,
aus Liegnitz um 1 U. 30 M. Nachm.,
in Jauer um 3 U. 30 M. Nachm.,
aus Jauer um 3 U. 50 M. Nachm.,
in Striegau um 5 U. 30 M. Nachm.,
aus Striegau um 5 U. 50 M. Nachm.,
in Königszelt um 6 U. 50 M. Nachm.;
18) die täglich einmalige Botenpost zwischen **Tannhausen und Wüstegiersdorf:**
aus Tannhausen nach Ankunft der Post aus Schweidnitz, gewöhnl. um 1 U. Nchm.,
in Wüstegiersdorf um 1 U. 30 M. Nchm.,
aus Wüstegiersdorf um 2 U. 30 M. Nchm.,
in Tannhausen um 3 U. Nachm.;
19) die täglich einmalige Personenpost zwischen **Reichenbach und Reichenstein:**
aus Reichenbach 40 Min. nach Ankunft des ersten Eisenbahnzuges aus Breslau, gewöhnlich um 10 U. 15 M. Vorm.,
in Reichenstein um 2 U. 50 M. Nachm.,
aus Reichenstein um 12 U. 45 M. Nachm.,
in Reichenbach um 5 U. 20 M. Nachm.;
20) die täglich einmalige Personenpost zwischen **Glaz und Reichenbach über Frankenstein:**
aus Glaz um 11 U. Abends,
in Reichenbach um 4 U. 35 M. Früh,
aus Reichenbach spätestens 1 Stunde nach Ankunft des letzten Eisenbahnzugts aus Breslau, gewöhnlich um 10 U. 15 M. Abends,
in Glaz um 3 U. 50 M. Früh;
21) die täglich einmalige Personenpost zwischen **Frankenstein und Neisse:**
aus Frankenstein 35 Min. nach Ankunft der Post aus Reichenbach, gewöhnlich um 1 U. 15 M. Früh,
in Neisse um 7 U. 15 M. Früh,
aus Neisse um 5 U. 30 M. Nachm.,
in Frankenstein um 11 U. 30 M. Abends;
22) die täglich einmalige Personenpost zwischen **Glaz und Reichenbach über Volpersdorf:**
aus Glaz um 12 U. Mittags,
in Reichenbach um 5 U. 20 M. Nachm.,
aus Reichenbach spätestens 40 Min. nach Ankunft des ersten Eisenbahnzuges aus Breslau, gewöhnlich um 10 U. 15 M. Vorm.,
in Glaz um 3 U. 45 M. Nachm.;
23) die täglich einmalige Botenpost zwischen **Tannhausen u. Wüstewaltersdorf:**
aus Tannhausen um 4 Uhr Früh,
in Wüstewaltersdorf um 6 U. Früh,
aus Wüstewaltersdorf um 8 U. 30 M. Abd.,
in Tannhausen um 10 U. 30 M. Abends;
24) die täglich einmalige Personenpost zwischen **Landeshut und Waldenburg:**
aus Landeshut 10 Min. nach Ankunft der Personenpost aus Hirschberg, gewöhnlich um 3 U. Nachm.,
in Waldenburg um 5 U. 45 M. Nachm.,
aus Waldenburg 20 Min. nach Ankunft des ersten Eisenbahnzuges, gewöhnlich um 10 U. 15 M. Vorm.,
in Landeshut um 1 U. Mittags;
25) die täglich zweimalige Personenpost zwischen **Nimptsch und Reichenbach:**
aus Nimptsch präcise um 3 U. 15 M. Früh, nach Ankunft der Post aus Breslau, und um 3 U. 30 M. Nachm.,
in Reichenbach 1 Stunde 50 Min. später bei einem Aufenthalte von 5 Min. in Gnadenfrei,
aus Reichenbach nach Ankunft des ersten und letzten Eisenbahnzuges aus Breslau, gewöhnlich um 10 U. 30 M. Vorm. und 10 U. 15 M. Abends,
in Nimptsch 2 Stunden später bei einem Aufenthalte von 10 Min. in Gnadenfrei;
26) die täglich einmalige Botenpost von **Nimptsch nach Heidersdorf:**
aus Nimptsch 15 Min. nach Ankunft der Post aus Reichenbach, gewöhnlich um 12 U. 45 M. Nachm.;
in Heidersdorf um 2 U. 45 M. Nachm.;
27) die täglich einmalige Botenpost von **Mörschelwitz nach Jordansmühl:**
aus Mörschelwitz 20 Min. nach Ankunft der Post aus Kanth, gewöhnlich um 9 U. 50 M. Vorm.,
in Jordansmühl um 12 U. 50 M. Nachm.;
28) die täglich zweimalige Personenpost zwischen **Peterswaldau u. Reichenbach:**
aus Peterswaldau um 4 U. Früh und 5 U. Nachm.,
in Reichenbach 30 Min. später,
aus Reichenbach nach Ankunft des ersten und letzten Eisenbahnzuges aus Breslau, gewöhnlich um 10 U. 30 M. Vorm. und 10 U. 15 M. Abends,
in Peterswaldau 30 Min. später.

Das Personengeld beträgt bei der Schnellpost 8 Sgr., bei den Personenposten 6 Sgr. pro Person und Meile, bei Nachgabe der unentgeltlichen Mitnahme von 30 Pfund Reisegepäck.

Beichaisen werden an allen Orten, in denen sich Posthaltereien befinden, zu den voraufgedachten Posten nach Bedürfniß gestellt.

Breslau, den 9. Mai 1856.

Der Ober-Post-Direktor.
In Vertretung: **Braune.**

Aufforderung der Konkursgläubiger.

In dem Konkurse über das Vermögen des Müllermeisters **Franz Staude**, früher zu Semmelwitz, jetzt zu Jauer, werden alle diejenigen, welche an die Masse Ansprüche als Konkursgläubiger machen wollen, hierdurch aufgefordert, ihre Ansprüche, dieselben mögen bereits rechtshängig sein oder nicht, mit dem dafür verlangten Vorrecht

bis zum 14. Juni d. J. einschließlich

bei uns schriftlich oder zu Protokoll anzumelden, und demnächst zur Prüfung der sämmtlichen innerhalb der gedachten Frist angemeldeten Forderungen

auf Dinstag den 1. Juli d. J.,
Vormittags 9 Uhr,

in unserem Gerichts-Lokal am Ringe hierselbst vor dem Kommissar Herrn Kreisrichter **Pohler** zu erscheinen.

Wer seine Anmeldung schriftlich einreicht, hat eine Abschrift derselben und ihrer Anlagen beizufügen. Jeder Gläubiger, welcher nicht in unserm Amtsbezirke seinen Wohnsitz hat, muß bei der Anmeldung seiner Forderung einen am hiesigen Orte wohnhaften oder zur Praxis bei uns berechtigten auswärtigen Bevollmächtigten bestellen und zu den Akten anzeigen. Denjenigen, welchen es hier an Bekanntschaft fehlt, werden die Rechts-Anwalte Justizrath **Keck** von **Schwartzbach** und **Dierschke** hierselbst zu Sachwaltern vorgeschlagen. Zum definitiven Verwalter der Masse ist der Herr Justizrath **Krüger** hierselbst ernannt worden. [504]

Jauer, den 9. Mai 1856.

Königl. Kreis-Gericht. I. Abth.

Edictal-Ladung unbekannter Erben.

Am 20. Mai 1864 starb zu Freiburg in preußisch Schlesien ohne Leibes-Erben, der Kaufmann **Franz Zipser** mit Hinterlassung eines Vermögens von nahe an Viertausend Thalern. Alle Diejenigen, welche begründete Ansprüche an diese Verlassenschaft erheben wollen, werden hierdurch aufgefordert, ihre Ansprüche bald oder spätestens in dem auf

den 24. Oktober 1856
Vorm. 10 Uhr

in unserm Gerichtslokale hierselbst anberaumten Termine schriftlich oder persönlich bei Vermeidung der Präklusion ihrer etwaigen Erbansprüche geltend zu machen. Dem sich meldenden und legitimirenden Erben oder beim Ausbleiben eines solchen dem Fiskus wird der Nachlaß verabfolgt werden, und es wird der nach erfolgter Präklusion sich etwa erst meldende nähere oder gleich nahe Erbe schuldig sein, alle Handlungen und Verfügungen des Erben anzuerkennen und zu übernehmen, von ihm weder Rechnungslegung noch Ersatz der gehobenen Nutzungen zu fordern berechtigt, sondern verbunden sein, sich lediglich mit dem zu begnügen, was alsdann noch von der Erbschaft vorhanden sein sollte. [254]

Freiburg, den 6. Februar 1856.

Königl. Kreis-Gerichts-Kommission.

Nothwendiger Verkauf. [65]

Das den Gebrüdern **Theodor** und **Adolph Schwarz** gehörige Freigut Nr. 27 zu Güttmannsdorf, abgeschätzt auf 9873 Rthl. 26 Sgr. 8 Pf. zufolge der nebst Hypothekenschein und Bedingungen in der Registratur einzusehenden Taxe, soll

am 22. Juli 1856, Vorm. 11 Uhr,

an ordentlicher Gerichtsstelle subhastirt werden.

Die ihrem Leben und Aufenthalte nach unbekannten Besitzer des Grundstücks, Gebrüder **Theodor** und **Adolph Schwarz**, so wie der Gläubiger, Wirthschafts-Inspektor **Moritz Greiffenberg**, werden hierdurch öffentlich vorgeladen. Gläubiger, welche wegen einer aus dem Hypothekenbuche nicht ersichtlichen Realforderung, Befriedigung aus den Kaufgeldern suchen, haben ihre Ansprüche bei dem Subhastationsgericht anzumelden.

Reichenbach, den 16. Dezember 1855.

Königl. Kreis-Gericht. Erste Abtheil.

Ein Rittergut

in Oberschlesien, in reizender Gegend, mit 1025 Morgen Fläche, massivem Baustande, schönem Schloß, Park und Gärten, ist mit vollständigem, gutem, leb. u. todtem Inventarium billig zu verkaufen. Anzahlung nur 10,000 Thlr., welche theilweise in guten Hypotheken gezahlt werden können.

[4955] **Central-Adreß-Bureau,** Ring 40.

Durch Versetzung eines Beamten ist die Bel-Etage Gartenstraße 24 zum 1. Juli d. J. zu einem soliden Miethspreise zu vermiethen und das Nähere daselbst zu erfragen.

Im Verlage von **Schaber in Stuttgart** erschien und ist in **Breslau** vorräthig in der Sortiments-Buchhandlung **Graß, Barth u. Comp.** (J. F. Ziegler), Herrenstraße Nr. 20: [3394]

Briefsteller für Gewerbtreibende.

Sammlung von Briefen und Geschäftsaufsätzen aus dem Gewerbeleben, mit Rücksichtnahme auf alle Gewerbe.

Ein praktisches Lehrbuch für Fortbildungs-, Gewerbe- und Volksschulen von **Th. Beger**, Lehrer für Handwerker.

Preis: in elegantem Pappband 15 Sgr.

In **Brieg:** durch **A. Bänder**, in **Oppeln: W. Clar**, in **P.-Wartenberg: Heinze**

In **Baumgärtners** Buchhandlung zu Leipzig ist so eben erschienen und in allen Buchhandlungen zu haben, vorräthig in **Breslau** in der Sortiments-Buchhdlg. **Graß, Barth u. Comp.** (J. F. Ziegler), Herrenstraße Nr. 20: [3395]

Fliegende Blätter für Musik.

Wahrheit über Tonkunst und Tonkünstler.

Von dem Verfasser der „Musikalischen Briefe."

Zweiter Band. Fünftes Heft.
gr. Lex. 8. br. Preis 15 Sgr.

Inhalt. Dramatische Briefe. Sechster Brief. Ueber das Düstere in den Werken der Tonkunst. Wie der Komponist ein unerschöpflicher Erfinder wird. Gespräche mit Göthe und Zelter. Woher ist das Reden von der musikalischen Zukunft entstanden und welche Folgen hat es? Ein Zopf. Warum ist das Gelingen einer Oper in Deutschland so schwierig? Für die Seelenleugner. Kann aus der Oper die vollkommenste Kunstgattung werden? Ein neuer Prophet der Zukunft. — **Feuilleton:** Verwandte Stimmen.

In **Brieg** durch **A. Bänder**, in **Oppeln: W. Clar**, in **P.-Wartenberg: Heinze.**

---

[501] **Bekanntmachung.**

Bei der unterzeichneten Fürstenthums-Landschaft ist für den bevorstehenden Johannis-Termin zur **Einzahlung** der Pfandbriefszinsen der

23. und 24. Juni dieses Jahres

und zur **Auszahlung** derselben, gegen Rückgabe der betreffenden Zinskupons, der

25., 26. und 27. Juni d. J.

bestimmt worden.

Die Formulare zu den Kuponsverzeichnissen, welche bei mehr als fünf Stück — jedoch für die alten und für die neuen Pfandbriefe getrennt — einzureichen sind, werden in unserer Registratur unentgeltlich verabreicht.

Görlitz, den 8. Mai 1856.

Görlitzer Fürstenthums-Landschaft.
v. Ohnesorge.

Es wird den 1. Oktober d. J. an der hiesigen Realschule die Lehrstelle für französische und englische Sprache vakant, mit welcher ein Gehalt von 450 Thlr. verbunden ist. Bewerber, die ihre Qualifikation für den betreffenden Unterricht in allen Klassen der Anstalt durch das Zeugniß einer wissenschaftlichen Prüfungs-Kommision und ebenmäßig ihre Befähigung zum Unterrichte in der deutschen Sprache oder in einem anderen Lehrgegenstande wenigstens für die mittleren Klassen der Schule zu dokumentiren im Stande sind, mögen sich recht bald bei der unterzeichneten Patronats-Behörde melden.

Graudenz, den 10. Mai 1856.

[3361] **Der Magistrat.**

Auktions-Anzeige.

In der Kaufmann **Alexander Werner**schen Konkurs-Sache hierselbst werde ich im Auftrage des königl. Kreis-Gerichts hierselbst **Sonnabend den 24. Mai d. J.** Vormittags 9 Uhr nachstehende Pretiosen, und zwar: ein paar silberne Leuchter, ein Dutzend silberne Messer und Gabeln, ein Dutzend silberne Eßlöffel, 5½ Dutzend Kaffeelöffel, einen silbernen Punschlöffel, 2 silberne Zuckerzangen, einen silb. Zahnstocher, ein silbernes Pettschaft und eine goldene Damen-Cylinder-Uhr, im hiesigen Auktionslokale gegen sofortige Bezahlung öffentlich versteigern.

Münsterberg, den 10. Mai 1856.

Mildner,
Aktuar und Auktions-Commissarius.

Auktion. Donnerstag d. 15. d. M. Vormittags 9 Uhr sollen im Appell.-Ger.-Gebäude am Ritterplatze, Pfand- und Nachlaßsachen, bestehend in Wäsche, Betten, Kleidungsstücken, Möbeln und Hausgeräthen, Ladenrepositorien und Utensilien, so wie ein Wagen mit Leder gedeckt, versteigert werden. [3339]

R. Reimann, kgl. Aukt.-Kommiss

Ein **Gasthof** in einer lebhaften Provinzialstadt mit Garten und Kegelbahn; 2 Glashütten mit sehr umfangreichen Geschäften, sollen alsbald mit 3000, 8000 und 10,000 Thlr. Anzahlung verkauft werden durch [3310]

F. H. Meyer, Hummerei Nr. 38.

Ebendaselbst wird eine **Gutspacht** von ca. 700 M. in der besten Gegend Schlesiens zur sofortigen Uebergabe nachgewiesen.

Guts-Verkauf.

Ein Rittergut mit 900 Morgen Areal, Boden 1. und 2. Klasse, wovon 62 Morgen sehr schöne Wiesen, 50 Morgen Wald, circa 800 Morgen untern Pflug, ist mit sämmtlichem lebenden und todten Inventarium verkäuflich. Lebendes Inventar 18 St. Pferde, 36 Stück Rindvieh, 500 Schafe 2c. Dieses Gut hat eine ausgezeichnete Lage, ist keinem Wasserschaden unterworfen und liegt ¼ Meile von einer belebten Chaussee. Der Kaufpreis ist auf 38,000 Thlr. festgestellt, Anzahlung 10—12,000 Thlr. Frankirte Anfragen werden unter Chiffre F. N. 20 Lüben i. N.-Schl. zur Weiterbeförderung übernommen. [3359]

Ein im Rechnungswesen und der Polizei-Verwaltung geübter, der polnischen Sprache wo möglich mächtiger Wirthschafts-Beamte, welcher den 1. Juni oder Juli antreten kann, wird von dem Dom. Baukwitz, Poststation Schwirtz, gesucht. Meldungen werden schriftlich und portofrei erbeten. [3362]

[4698] **Offene Stelle.**

Ein Rechtsanwalt in der Provinz Posen sucht sofort gegen auskömmliches Gehalt einen gewandten, der polnischen Sprache mächtigen Sekretär. Offerten franko unter R. A. X. an Herrn **F. Gräser** in Breslau, Herrenstr. 18.

Ein Acker-Schaffner,

dessen Frau meine Düngungs-Composte zusammengesetzt hat, sucht ein Unterkommen und wird durch mich empfohlen. [3342]

Friedrich Gustav Pohl,
Breslau, Herrenstraße Nr. 5.

Schlafstellen [4941]

sind zu vermiethen: Magazin-Straße im goldenen Frieden im Seitengebäude par terre.

---

5 Thaler Belohnung.

Am 6. d. Mts. ist hier ein **Glieder-Armband** von mattem Golde verloren worden. Der ehrliche Finder wird ersucht, dasselbe gegen obige Belohnung Karlsstraße 32 par terre abzugeben. Vor Ankauf wird gewarnt.

Bei dem ungeheuren Verkehr, den Oberschlesien hat, dürfte eine **Porzellan-Fabrik** glänzende Geschäfte machen. Zur Anlage einer solchen weiset einen sehr passenden Platz nach: der Agent **E. A. Barutzke** in Gleiwitz. [3273]

Ein Gutsbesitzer sucht eine fleißige und rechtschaffene Wirthschafterin. Hierauf zu machende Meldungen sind an die Adresse W. S—r., Breslau, franco, poste restante einzusenden. [4831]

3900 Thaler [4832]

können gegen 5 pCt. Zinsenerhebung auf ein Landgut sicher ausgeliehen werden. Die Hypothek geht noch unterm halben Werthe des Gutes aus. Nähere Mittheilung durch die Adresse S. S. Breslau franco poste restante.

Rittergüter von über 600 M. Areal, sehr gutem Baustande, sollen preismäßig mit solider Anzahlung bei festem Hypothekenstande verkauft werden. Näheres durch [3309]

F. H. Meyer, Hummerei Nr. 38.

Ein kleines Schnittwaarengeschäft, welches bald übernommen werden kann, wird zu kaufen oder zu pachten gesucht. Das Nähere auf Briefe mit der Adresse E. B. poste restante Breslau. [4935]

!Cigarren-Ausverkauf!

wegen Aufgabe des Geschäfts
: nicht scheinbar :

offerire daher mehrere Sorten, in bester Qualität, zum **Kostenpreise.** [2507]

A. v. Langenau,
Schweidnitzerstraße Nr. 4.

Conditorei-Verkauf.

Eine wohleingerichtete Conditorei in einer lebhaften Mittelstadt Schlesiens, vorzüglich gelegen, wird veränderungshalber zu verkaufen gewünscht. Adressen werden unter J. Z. Brieg poste restante franco erbeten. [4766]

Frischen Elb-Caviar

empfing so eben und offerirt billigst:

[4934] **Jacob Knaus,**
Hintermarkt Nr. 1, Ecke der Schuhbrücke.

Maulwurfs-Fallen

empfiehlt die [3381]
Kurzwaaren-Handlung
Georgi u. Bartsch,
Ohlauer-Straße Nr. 77.

Wollplätze und Remisen sind Ring Nr. 16 noch zu vermiethen. [3389]

Wohnungs-Anzeige.

Albrechtsstraße 27 ist der 2. Stock, bestehend in 5 Stuben nebst Beigelaß, und Kleinburger-Straße Nr. 12 im 2. Stock ein Quartier von 2 Stuben, Küche und Garten-Antheil zu vermiethen. Näheres Albrechts-Straße 27 im Gewölbe. [4917]

Gesucht wird eine Wohnung von 6 bis 8 Zimmern sofort oder zu Johannis. Adresse: Zettlitz Hotel R. G. [4918]

Ein geräumiger Boden zum Ledertrocknen, in der Nähe der Kupferschmiedestraße, wird zu miethen gesucht. Anmeldungen abzugeben Kupferschmiedestr. 20 bei **Pierre Henry.**

Ein großes Parterre-Lokal

für jedes offene Geschäft, vorzüglich aber seiner vortrefflichen Kellerräume wegen zu einer **Weinhandlung mit Restauration** geeignet, ist sofort, sowie eine Wohnung von 6 Piecen in erster Etage von Johanni ab miethweise zu übernehmen Kupferschmiedestraße 26. [4933]

Zu vermiethen

ist eine Wohnung von drei Stuben, helles Entree, Küche nebst nöthigem Zubehör und Gartenbesuch von Johannis ab Vorwerks-Straße Nr. 32. [4939]

Junkernstraße 18 ist der dritte Stock pr. Term. Michael. zu vermiethen und Näheres im Comptoir daselbst zu erfragen. [4848]

Das **Eckgewölbe** Schmiedebrücke 48 ist **sofort** zu vermiethen. Näheres daselbst. [3261]

Vorzüglich schöne **gelbe Saat-Lupine,** weißen **amerikanischen Pferdezahn-Mais,** echt **sächsische Zwiebel-Kartoffeln, speremberger Dünger-Gyps** und besten **Chili-Salpeter** offerirt billigst: [3374] **Georg Streit** in **Gr.-Glogau.**



Mein Crystall- und Glaswaaren-Lager ist auf das Allervollständigste assortirt, und sind die einfachsten Wasser- und Wein-Gläser à Dutzend 1 Thaler, welche eine so vollständige Anerkennung der Billigkeit und Güte gefunden haben, dass ich nicht immer alle erhaltenen Aufträge auszuführen im Stande war, als auch die feinsten Tafel-Garnituren, Champagner-, Wasser-, Wein-, Madeira-Gläser, Wein- und Wasser-Karaffen, Salatschalen, Compotièren etc. etc. zu Fabrik-Preisen vorräthig. [2823]

Aufträge von ausserhalb werden prompt ausgeführt.

Berlin, im April 1856.

Julius Lange, Jägerstrasse Nr. 27.

Die Dach- oder Stein-Pappen-Fabriken von
Stalling & Ziem

in **Barge** bei **Sagan,** in **Breslau, Kurze-Gasse Nr. 2,** empfehlen ihr **anerkannt bestes** Fabrikat und übernehmen die Ausführung der Papp-Dächer. [2883]

Unser Geschäfts-Lokal

befindet sich **nicht mehr Kränzelmarkt Nr, 1,** sondern

Ohlauerstraße Nr. 5|6,
„zur Hoffnung".

[3189] **Gebrüder Knaus.**

Größtes Lager **Mantillen!** Billigste Preise

in **Atlas, Taffet, Moirée** und **Guipure,** unter **Garantie der reinen Seide.**

Alle neu erschienenen Kleiderstoffe, **unter irgend welchem Namen angepriesen,** sind am **billigsten** vorräthig. [3322]

Ring 34. **Gebrüder Müller,** Ring 34.

BROWNE  **& COMP'S**

patentirte Putzsteine

(Patent Scourings Bricks)

zum Putzen aller Metalle als: Messing, Kupfer, Zinn, Eisen, Stahl, Neusilber, Silber 2c., das ausgezeichnetste und zugleich billigste Mittel, und in England, Frankreich und vielen anderen Ländern im allgemeinen Gebrauch; vorzüglich Haushaltungen zu empfehlen, indem durch Anwendung desselben alle Wirthschafts-Gegenstände mit ganz geringer Mühe und in kurzer Zeit den feinsten, dauerhaftesten Glanz erhalten.

Gebrauchs-Anweisung.

Man reibe ein wenig von dem Brick auf einem Steine oder Brette zu Pulver, und wende es zum Poliren erst auf etwas angefeuchtetem, dann trocknem Leder oder Zeuge auf die gewöhnliche Art an. Messer und Gabeln werden ebenfalls auf dieselbe Weise geputzt, als mit andern bekannten Mitteln. Auch werden Oel- und Fettflecke aus Stein und Holz sehr leicht entfernt, und es existirt deshalb nichts Geeigneteres zum Scheuern der Fußböden, Küchentische u. s. w., als obiger Putzstein, der, wie in England, auch in keinem deutschen Hause fehlen sollte. [3315]

Alleinige Niederlage für Breslau:

Joh. Friedrich Scholtz, Altbüsserstraße Nr. 6,

Oel-Farben und Lack-Firnisse.

Unterzeichneter, seit vielen Jahren Oelfarben- und Lackfirniß-Fabrikant, empfiehlt den Herren Gutsbesitzern wie Bauherren zum Anstrich fertige Oelfarben, sowie ein großes Sortiment alter abgelagerter Copal-, Bernstein-, Dammar-, Asphalt- und Spiritus-Lacke, Leinöl-Firnisse und Siccative eigener Fabrik. Zugleich mache auf meine Niederlage echt englischer Kutschenlacke zu den billigsten Preisen und unter Versicherung reellster Bedienung aufmerksam.

Joh. Friedr. Scholtz, Altbüsserstraße Nr. 6.

Dachpappe aus der Fabrik der Herren Stalling u. Ziem in Barge bei Sagan, [3081]

engl. raff. Steinkohlen-Theer,

engl. Portland- und **Roman-Cement**

offeriren: **Beyer u. Co.,** Albrechtsstrasse 14.

Höchst wichtige Anzeige für Bruchleidende.

Aus aufrichtigem Mitgefühl für die leidende Menschheit und durch Beharrlichkeit, Aufopferung und unermüdlichen Fleiß ist es dem Unterzeichneten endlich gelungen, sogar die ältesten **Unterleibsbrüche** sanft und mit geringen Kosten gänzlich heilen zu können. Da nun jede bruchleidende Person, wenig gesagt, eines guten Theils der so köstlichen Gesundheit beraubt ist, so hält es der Unterzeichnete für seine heiligste Pflicht, obgenannte Personen, welche von diesem lästigen Uebel befreit zu sein wünschen, hiervon in Kenntniß zu setzen, und bittet: frankirte Briefe zu senden an: **Conrad Zürcher,** Brucharzt in **Bühler** bei St. Gallen (Schweiz). [3363]

Haus- und Geschäfts-Verkauf.

Wegen anderweitiger Unternehmungen beabsichtige ich, mein drei Stock hohes Haus von fünf Fenster Front hier, auf der Zoll-Straße nahe am Ringe gelegen, sowie mein umfangreiches Stabeisen-, Guß- und Kurzwaaren-Geschäft zusammen oder auch getrennt zu verkaufen. Nähere Auskunft auf portofreie Anfrage. [4921]

Neisse. **B. G. Lange.**

Der vergriffen gewesene, direkt aus England importirte echte weiße grünköpfige, große englische süße Dauer-, Eß- und Futter-Riesen-Wurzel-Möhren-





Same, ist so eben in vorzüglicher Qualität frische Zufuhre angelangt und mit gratis zu verabreichender Samenüberdungs- und Möhren-Kultur- u. Ueberwinterungs-Anweisung jetzt wieder verkäuflich.

Eben so sind erneuerte Transporte der kurze Zeit gefehlten, aus der Erde herauswachsenden Futter-Turnips-Runkelrüben und in der Erde wachsende Runkelrüben-Species eingetroffen; so wie die ersten Transporte **Pferde-Zahn- und Riesen-Mais,** und



Pohl's Riesen-Futter-Runkel-rübensamen **eigener 1855er Ernte.**



Echter, höchst zuckerreichster, weißer Zucker-Runkel-Rüben-Samen, die Rübe mit zartem Blattwuchs, von **FranzCarl Achard'**scher Abkunft, **eigene 1855er Ernte.**

Nach Jaquin Beta cycla altissima, nach Schkuhr Beta vulgaris altissima auch Bètterave blanche de Silésie genannt, sowie alle Arten Gemüsesamen zur Frühbeet- resp. Mistbeet-Treiberei und fürs freie Land, Blumen- und ökonomische Futter- und Grassamen, Möhrensorten, Erdrüben- und Krautsamen offerire laut meinem dieser Zeitung, Nr. 153, vom 2. April d. J., Seite 675 und 676, inserirten Preisverzeichniß, von erprobter Keimkraft und Echtheit zu geneigter Abnahme.

Friedrich Gustav Pohl,

Breslau, Herrenstraße 5, nahe am Blücherplatz. [3343]

Ein im Königreich Polen, leczycer Bezirk gelegenes **Rittergut,** welches an Flächeninhalt 3,900 magdeburger Morg. enthält, eine hinreichende Bevölkerung, schöne Wiesen und Hutweiden, eine Windmühle, ein einträgliches Propinations-Recht besitzt, ist aus freier Hand zu verkaufen. Die Aussaat beträgt ungefähr 120 Scheffel Winterweizen, und 300 Scheffel Winterroggen. — Der beste Stand aller größtentheils massiv gemauerten Wirthschafts-Gebäude, die kaum ¼ Meile entlegene Zuckerfabrik, die Nähe der Fabrikstädte und der Eisenbahn, endlich der Umstand, daß, außer den Staats-Abgaben, dieses Gut mit keinen Grundlasten, nicht einmal mit der Landschafts-Kredit-Anleihe beschwert ist, machen es in jeder Hinsicht sehr empfehlenswerth.

Der Preis ist auf 50,000 Thlr. festgestellt, von denen 12,000 Thlr. gegen hypothekenmäßige Versicherung dem Käufer auf 10 Jahre überlassen werden können. — Nähere Auskunft wird auf frankirte Anfragen von Herrn **J. E. Peschke** im Hotel de Berlin in Kalisch ertheilt. [3119]

Bleichwaaren

werden zur Beförderung ins Gebirge angenommen bei **Ferd. Scholtz,** Büttnerstraße Nr. 6. [3006]

Danksagung und Empfehlung.

Seit längerer Zeit litt ich am Husten und Auswurf; es wurde mir gerathen, das **Gesundheitsbier** vom Brauermeister **Bernhard Hoff,** jetzt auf der Reuschen-Straße Nr. 5 hier, welches vom königl. Sanitäts-Rath Dr. **Grätzer** und vielen anderen Herren Aerzten vielfach verordnet wurde, zu genießen. Ich ging darauf ein, und habe dasselbe zwei Monate hindurch getrunken; mit Freuden muß ich bekennen, daß ich mich jetzt sehr wohl befinde, und kann es demnach nicht unterlassen, dieses Bier ähnlich Leidenden gewissenhaft weiter zu empfehlen, auch bin ich gern zu näherer Auskunft bereit.

Breslau, den 10. April 1856. **J. E. G. Hippe,** Kommissionär,

[3392] Katharinen-Straße Nr. 2, zwei Stiegen.



Regelmäßige Dampfschiffs-Verbindung

zwischen Bromberg und Thorn mittelst meines eisernen Dampfers

„Thorn."

Das Dampfschiff befördert Passagiere und Güter. Zur Personenbeförderung ist eine bequeme Kajüte eingerichtet; die Güter werden in besonders dazu erbauten Schleppkähnen befördert.

Abgang von Bromberg jeden Sonntag, Dinstag und Freitag 9 Uhr Vormittags.

Von Thorn zurück jeden Montag, Mittwoch und Sonnabend 7 Uhr Morgens.

Tarif und Reglements, so wie jede andere Auskunft ertheilt auf Anfrage

[3054] der Unternehmer **Julius Rosenthal,** Spediteur in Bromberg.

Quedlinburger **Zucker-Rüben-Samen,**

1855er Erndte,

weissen amerikanischen **Pferdezahn-Mais,**

1855er Erndte,

engl. Patent-Korn- u. Rüben-**Blutdünger,**

Peru-Guano und **Chili-Salpeter** [3080]

offeriren: **Beyer & Co., Albrechtsstr. 14.**

Unser neu eingerichtetes **Möbel-, Spiegel- und Polsterwaaren-Magazin,** Hummerei Nr. 28, verbunden mit einer **Parquet-Fabrik,** beehren wir uns ganz ergebenst zu empfehlen. Wir werden stets bemüht sein, Reelität mit Billigkeit zu verbinden. [4927] **G. Ehrbar & Comp.**

Eine englische Drehmangel [4924]

steht Seitenbeutel Nr. 18 zum Verkauf: **O. Peter.**

Mehrere sehr annehmbare Gehilfenstellen für Pharmazeuten

sind sofort und zu Johanni zu besetzen. Näheres bei **J. H. Büchler,** Junkernstr. 12.

Steppdecken in Croisée, Purpur, Thibet, Tafft u. Atlas

in den verschiedenartigsten Dessins gesteppt und von guter baumwollener Watte von 2⅓ Thlr. an steigend, empfiehlt:

Robert Rother,

Leinwand- und Tischzeug-Handlung, Ohlauer-Straße 83, Schuhbrücken-Ecke vis-à-vis dem Hotel zum blauen Hirsch.

Die Preise sind fest und auf allen Gegenständen meines Waaren-Lagers deutlich vermerkt. [3275]

Panama-Hüte aus Palmenholz

(für Herren), Sendung aus Amerika, offerirt zu civilen Preisen:

[4948] **J. Rosenthal,** Schmiedebrücke 12, eine Treppe.



Pferde-Verkauf. [4952]

Ein Transport eleganter **litthauer Reit- und Wagenpferde** ist bei mir angekommen und stehen selbige im **Ballhof** in der Oder-Vorstadt zum Verkauf.

Samuel Friedmann, genannt **Striemer.**



Gasthaus-Verpachtung.

Das in **Sausenberg O. S.,** rosenberger Kreises, oppelner Regierungs-Bezirk, 2 Meilen von Rosenberg entfernt, an der lebhaften Chaussee von Rosenberg nach Oppeln, dicht bei der dortigen Posterpedition belegene **Gasthaus** nebst Verkaufsgewölbe, ist von Johannis 1856 auf drei (3) Jahre zu verpachten. Die näheren Bedingungen werden schriftlich oder mündlich ertheilt.

[2995] **Eder,** Gasthausbesitzer.

Mais-Gries
und
Mais-Mehl
so wie
Mais-Futter-Mehl

von bester Qualität, empfing wiederum Zusendung zum kommissionsweisen Verkauf zu billigsten Preisen:

C. W. Schiff,

[3376] Reuschestraße 58/59.

Preise der Cerealien 2c. (Amtlich.)

Breslau am 13. Mai 1856.

	feine	mittle	ord. Waare.
Weißer Weizen	130—142	86	63 Sgr.
Gelber dito	127—139	87	63 „
Roggen . . .	101—106	96	91 „
Gerste . . .	71— 74	68	61 „
Hafer . . .	41— 42	38	36 „
Erbsen . . .	104 112	98	94 „

Kartoffel-Spiritus 13¾ Thlr. Br.

9. u. 10. Mai.	Abs. 10 U.	Mrg. 6 U.	Nchm. 2 U.
Luftdruck bei 0°	27"8'"72	27"8'"29	27"7'"25
Luftwärme	+ 13,5	+ 11,1	+ 19,1
Thaupunkt	+ 6,8	+ 5,3	+ 7,5
Dunstsättigung	57pCt.	62pCt.	40pCt.
Wind	SO	O	S
Wetter	trübe	Sonnenblicke	trübe.

10. u. 11. Mai.	Abs. 10 U.	Mrg. 6 U.	Nchm. 2 U.
Luftdruck bei 0°	27"6'"50	27"5'"70	27"6'"04
Luftwärme	+ 13,6	+ 10,4	+ 13,8
Thaupunkt	+ 6,2	+ 8,3	+ 8,7
Dunstsättigung	54pCt.	84pCt.	66pCt.
Wind	O	O	SO
Wetter	trübe	trübe	trübe.

Breslauer Börse vom 13. Mai 1856. Amtliche Notirungen.

Geld- und Fonds-Course.

Dukaten		94¾ G.
Friedrichsd'or		—
Louisd'or		110¼ G.
Poln. Bank-Bill.		93¾ G.
Oesterr. Bankn.		101⅚ B.
Freiw. St.-Anl.	4½	100⅛ G.
Pr.-Anleihe 1850	4½	101 G.
dito 1852	4½	
dito 1853	4	—
dito 1854	4½	101 G.
Präm.-Anl. 1854	3½	113¼ G.
St.-Schuld-Sch.	3½	86¾ B.
Seeh.-Pr.-Sch.	—	—
Pr. Bank-Anth.	4	—
Bresl. Stdt.-Obl.	4	—
dito dito	4½	—
dito dito	4¼	—
Posener Pfandb.	4	99⅞ G.
dito dito	3½	89⅓ G.
Schles. Pfandbr. à 1000 Rthlr.	3½	89½ B.

Schl. Rust.-Pfb.	4	88½ G.
dito Litt. B.	4	99¼ B.
dito dito	3½	91¼ B.
Schl. Rentenbr.	4	94¼ B.
Posener dito	4	93¼ B.
Schl. Pr.-Obl.	4½	99¾ B.
Poln. Pfandbr.	4	92 G.
dito neue Em.	4	92 G.
Pln. Schatz-Obl.	4	—
dito Anl. 1835 à 500 Fl.	4	—
Krak.-Ob. Oblig.	4	84¼ B.
Oester. Nat.-Anl.	5	86 11/12 B.
Minerva		102¼ B.
Darmstädter Bank-Actien		148 G.
N. Darmstädter		—
Thüringer dito		—
Geraer dito		—
Oesterreichische Credit-mobilier		—
Eisenbahn-Actien.		
Berlin-Hamburg	4	—

Freiburger	4	171¾ B.
dito neue Em.	4	161¾ B.
dito Prior.-Obl.	4	90 5/12 B.
Köln-Mindener	3½	165¾ B.
Fr.-Wlh.-Nordb.	4	61½ G.
Glogau-Saganer	4	—
Löbau-Zittauer	4	—
Ludw.-Bexbach	4	—
Mecklenburger	4	55⅔ G.
Neisse-Brieger	4	69¼ B.
Ndrschl.-Märk.	4	94¼ B.
dito Prior.	4	—
dito Ser. IV.	5	—
Oberschl. Lt. A.	3½	207¼ G.
dito Lt. B.	3½	177¼ G.
dito Pr.-Obl.	4	90 11/12 B.
dito dito	3½	79¼ B.
Oppeln-Tarnow.	4½	111½ B.
Rheinische	4	119½ B.
Kosel-Oderb.	4	217¼ B.
dito neue Em.	4	184¾ B.
dito Prior.-Obl.	4	90¼ G.

Redakteur und Verleger: C. Zäschmar in Breslau.

Druck von Graß, Barth und Comp. (W. Friedrich) in Breslau.